

Dresdner Universitätsjournal



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN

Psychiatriekongress:
Suizidversuchen
baulich vorbeugen Seite 3

Erneuerbare Energien:
Irreführende Mittelwerte
verfälschen die Statistik Seite 4

Columbus-Marathon:
TUD-Mitarbeiterin Jana Bohl
läuft in Ohio mit Seite 5

Schreibtutoren:
Hilfe, wenn die
Schreibblockade kommt Seite 8

In BMF-Beirat gewählt



Prof. Marcel Thum.

Foto: Klaus Gigga

Der Wissenschaftliche Beirat beim Bundesministerium für Finanzen (BMF) hat Prof. Marcel Thum zum neuen Vorsitzenden gewählt. Prof. Marcel Thum ist Inhaber der

TUD-Professur für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Finanzwissenschaft, und Geschäftsführer des ifo-Instituts Dresden. Von 2015 bis 2018 war er als Stellvertretender Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats tätig.

Der Wissenschaftliche Beirat ist ein unabhängiges Beratergremium, das politische Entscheidungsträger des Bundesfinanzministeriums mit regelmäßig veröffentlichten Stellungnahmen und Gutachten zu aktuellen Fragen der Finanzpolitik unterstützt. Das Spektrum der behandelten Themen ist breit und reicht von Steuerreformen und Perspektiven der Haushaltskonsolidierung über Reformvorschläge zum Länderfinanzausgleich in Deutschland bis hin zu Fragen des europäischen Integrationsprozesses.

U. S./UJ

Happy Software und frustrierte Magnete

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft genehmigte kürzlich die Neueinrichtung des Sonderforschungsbereichs/Transregio 248 »Grundlagen verständlicher Software-Systeme« und die Weiterführung des Sonderforschungsbereichs 1143 »Korrelierter Magnetismus: Von Frustration zu Topologie«.

Im SFB/TR 248 forschen Wissenschaftler der TU Dresden, der Universität des Saarlandes und der Max-Planck-Institute für Informatik und Softwaresysteme gemeinsam an den wissenschaftlichen Grundlagen für computergestützte Systeme der Zukunft, die ihre Funktionalität und ihr Verhalten selbst erklären (Perspicuous Systems). Der SFB/TR wird mit elf Millionen Euro über vier Jahre gefördert. Standortsprecher ist Prof. Raimund Dachselt, TUD-Institut für Software- und Multimediatechnik.

Der in der Festkörperphysik angesiedelte SFB 1143 wurde 2015 eingerichtet und blickt auf sehr erfolgreiche vier Jahre Grundlagenforschung zurück. Nun wird er für weitere vier Jahre gefördert. Kernthema sind ungewöhnliche Magnete, in denen »Frustration« auftritt, das heißt, wo die Wechselwirkungen magnetischer Bausteine miteinander inkompatibel sind. Dieses Phänomen führt häufig zu neuen Zuständen von Materie, die sich fundamental von denen gewöhnlicher Magnete unterscheiden.

Sprecher des SFB 1143 ist Prof. Matthias Vojta, TUD-Institut für Theoretische Physik. Neben der Fakultät Physik sind die TUD-Fakultät Chemie und Lebensmittelchemie, das Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden, die Max-Planck-Institute für Chemische Physik fester Stoffe und für Physik komplexer Systeme sowie das Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf beteiligt; dazu kommt ab Anfang 2019 die Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften der TU Berlin.

Weitere Informationen:
www.perspicuous-computing.science, <https://tu-dresden.de/mn/physik/sfb1143>



Geheimnisvoll gefärbt ist die Schwefelquelle (Sirný pramen) im tschechischen Teil des Lausitzer Berglands. Der Name ist jedoch irreführend, denn nicht Schwefel, sondern Bakterien und Eisenoxid sind an der Färbung schuld. Foto: Sven Geise

Damit Wasserquellen verbinden können

Interaktiver Webatlas eines Projekts von tschechischen und TUD-Wissenschaftlern

Mathias Bäuml

Da hatten wir uns etwas vorgenommen! - Nämlich eine grenzüberschreitende sogenannte Gipfeltour im Lausitzer Gebirge, die uns von der Lausche über das Jägerdörfel (tschechisch Myslivny) vorbei an der Finkenkuppe (Pěnkavčí vrch) zum Tannenberg (Jedlová) und zum Tollenstein (Tolštejn), dann am Dreiäckerstein (Trojhran) vorbei zurück zur Lausche führen sollte. Das ist eine Tageswanderung, die mit den teils bunt bemalten Holzfiguren in Jägerdörfel einen ersten kleinen Höhepunkt und nach etwa drei Kilometern, etwas abseits von der Wegkreuzung »Beim Johannes« (U Jana), etwas sehr geheimnisvoll Wirkendes hat: die im Wald befindliche Schwefelquelle, die eigentlich gar keine Schwefelquelle, sondern eher eine Eisenquelle ist. Aber das Wasser wirbelt voller gelb-bräunlicher und rostbrauner Flocken! Früher dachten die Leute eben, es wären Schwefelflocken.

Erst 1907 stellte Professor Hans Mollisch von der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität Prag fest, dass diese Färbung von fadenähnlichen Bakterien Leptothrix ochracea kommt, die ihre Energie aus der Oxidation von im Wasser gelösten Verbindungen des zweiwertigen zu dreiwertigem Eisen gewinnen. Tatsächlich also nix mit Schwefel!

Die Eigenheiten und Geheimnisse dieser - und etwa 40 anderer - Quellen werden nun in einem einzigartigen webbasierten Quellenatlas des internationalen Projektes »Quellen verbinden - Prameny spojují« erfasst und erläutert, der von Geoinformatikern, Kartografen, Geografen und Geologen von der Technischen Universität in Reichenberg (Liberec), von Hydrologen und Biologen der Tschechischen Agraruniversität Prag und von Hydrochemikern der Technischen Universität Dresden (IHI Zittau) in fast drei Jahren entwickelt und geschaffen wurde.

Übersichtlich und anschaulich zeigt dieser Quellenatlas Fachinformationen über die erforschten Quellen, wie z. B. Wasserqualität, Temperatur, Ergiebigkeit oder Vegetation in der Quellumgebung. Die Fachleute besuchten mehrfach die Quellen, führten Messungen durch, entnahmen Wasserproben, erhoben weitere Geländedaten und widmeten sich in den Laboren der Analyse der Proben. Der interaktive, nicht nur für Fachleute, sondern auch für naturinteressierte Laien bestimmte Atlas stellt eine Zusammenfassung der erhobenen Daten und Informationen dar, die mit modernen Methoden der Webkartografie und der geografischen Informationssysteme präsentiert wird.

Zu jeder Quelle werden im Atlas die GPS-Koordinaten, ein Hinweis zu mapy.cz, der Ortschaftsname, in deren Kataster sie sich befindet, und Höhenlage angezeigt. Bei jeder Quelle werden zu sieben Kategorien die Eigenschaften aufgelistet, die die Wissenschaftler beobachteten: Typ der Quelle, Anwesenheit von Schwermetallen, geologischer Untergrund, Grad der menschlichen Beeinflussung, Wasserqualität, überwiegende Vegetation in der Quellumgebung und der sogenannte »Grad der Belebung«.

Weiter auf Seite 4.

100 Jahre Studentenwerk Dresden

In einer Veranstaltungsreihe: Nachmittag der offenen Tür im TUSCULUM

Am 23. Januar 2019 öffnet das Studentenhaus TUSCULUM ab 15 Uhr für einen Nachmittag der offenen Tür. Die Veranstaltung findet im Rahmen der Reihe »100 Jahre Studentenwerk Dresden - Lernen Sie uns kennen« statt.

In seinem 100. Jubiläumsjahr bietet das Studentenwerk Dresden eine ganze Reihe von Veranstaltungen an. Interessierte Besucher sind herzlich eingeladen, sich über die verschiedenen Bereiche des Unternehmens Studentenwerk zu informieren.

Neben der Besichtigung des Hauses haben Interessierte die Gelegenheit, einige Nutzer des Hauses bei ihrer künstlerischen Tätigkeit zu erleben. Um 15

Uhr führen Götz Schneiderat und seine Partnerin in die Welt des argentinischen Tangos ein. Ab 16 Uhr kann dem Kinder- und Jugendtanzstudio der TU Dresden bei der Probe zugeschaut werden. Vertreter des Studentischen Fotoclubs Dresden (SFC) informieren über die Arbeit des Clubs und zeigen eine kleine Fotoausstellung.



Studentenwerk
Dresden
seit 1919 ZUSAMMEN. WIRKEN.

Viel Wissenswertes zum Haus weiß Architekt Dr. Karl Unger zu berichten, der die Sanierung des TUSCULUM seit 1994 betreut. Er startet seinen Rundgang um 17 Uhr.

Ebenfalls ab 17 Uhr können Besucher im Studentenclub »Wu5« mit Studenten ins Gespräch kommen und die Räume des Wu5 besichtigen. Den Abschluss des Tages bildet eine öffentliche Probe der TU Big Band ab 19 Uhr.

Übrigens: Am 20. Februar findet in der Psychosozialen Beratungsstelle (PSB) des Studentenwerks Dresden der nächste Nachmittag der offenen Tür im Rahmen der Veranstaltungsreihe statt. Dr. Heike Müller

KREISEL
Charter Service Dresden

**WIR BRINGEN
SIE ANS ZIEL**

Reservierungen unter:
0351 2060-100
www.kreisel-dresden.de

rechtsanwalt **dr.axelschober**

- 20 Jahre berufliche Erfahrung im Wirtschaftsrecht
- 20 years of professional experience in business law
- 20 ans d'expérience professionnelle dans le droit des affaires

www.dr-schober.de
Technologie Zentrum Dresden
Gostritzer Straße 67 · 01217 Dresden
Telefon (0351) 8718505

elektronische und mechanische
Sicherheitstechnik

... für ein
sicheres Zuhause!

BAUM
Alarm- und Schließsysteme
Leipziger Str. 52 - 01127 Dresden
Tel.: 0351/8498005 - Fax: 8498007
www.baum-sicherheitstechnik.de

K.I.T.

WIR ORGANISIEREN
KONGRESSE!

www.kit-group.org
+49 351 49 67 54 0

LIPPERT STACHOW

PATENTE
MARKEN
DESIGNS
COPYRIGHTS

Sie haben die Idee - wir bieten den Schutz dafür.
Gemeinsam entwickeln wir eine Strategie.

www.pateam.de

CARUS
CARUS APOTHEKE

**VIS-À-VIS der
CARUS-HAUSARZTPRAXIS
HAUS 105**

NEU: Carus Campus Card

Apotheker
Bertram Spiegler
Blasewitzer Str. 61
01307 Dresden
Telefon 03 51/44 76 70

Startup?
tzdresden.de

Süd BioZ Nord
hightech life science & nanotechnologie
& gründerstandort Forschung & Wissenschaft

**mit uns.
startklar.**

Gostritzer Straße 61 t: 0351_871 8665
01217 Dresden f: 0351_871 8734
www.tzdresden.de kontakt@tzdresden.de
TechnologieZentrumDresden

Sportlich ins Frühjahr

Gratis-Kurse in Aquafitness, Faszien- und Fitnessstraining

Um dabei zu unterstützen, die guten sportlichen Vorsätze für das neue Jahr erfolgreich umzusetzen, bietet das Universitäre Gesundheitsmanagement in Zusammenarbeit mit der Techniker Krankenkasse im Frühjahr 2019 Schnuppertermine und Kurse aus den Bereichen Aquafitness, Faszientraining und Fitness-Zirkeltraining an.

Die Schnupperstunden richten sich besonders an Interessierte, die zum ersten Mal mit den Themen in Berührung kommen wollen. Die Kurse sind sowohl für Anfänger als auch für erfahrenere Sportlerinnen und Sportler geeignet. Die Techniker Krankenkasse übernimmt für alle Beschäftigten der TU Dresden die Kosten, unabhängig davon, bei welcher Krankenkasse sie versichert sind.

Schnupperstunden
Aquafitness: 27. Februar, 18-19 Uhr

Faszientraining: 4. März, 18.15-19.15 Uhr
Kursangebote
Aquafitness (Flachwasser): 21. März bis 30. Mai 2019 (zehn Termine)
7 bis 7.45 Uhr

Anmeldeschluss: 20. Februar 2019
Fitnesszirkel: 26. März bis 21. Mai (neun Termine) 18.15-19.15 Uhr
Anmeldeschluss: 25. Februar 2019

Die Kurse finden im PPS Medical Fitness Therapeutisches Gesundheitszentrum, Wiener Str. 40, 01069 Dresden, statt.
Stefan Kluge

» Weitere Informationen:
tu-dresden.de/tu-dresden/
gesundheitsmanagement.
Da die Teilnehmerzahl auf jeweils 15 beschränkt ist, bitte so schnell wie möglich unter gesundheitsdienst@tu-dresden.de anmelden.

In den Winterferien die Uni erkunden

Betreuung für Kinder von Beschäftigten der TUD

Die TUD will als familiengerechte Hochschule ihre Beschäftigten bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familienpflichten unterstützen. Deswegen bietet die TUD auch 2019 wieder eine Kinderferienbetreuung in den Winterferien für Kinder der Klassenstufen 5 bis 8 an.

Die Kinderferienbetreuung steht ausschließlich Kindern von Beschäftigten der TUD zur Verfügung. Prinzipiell ist dies ein kostenfreies Angebot, nur die Kosten für die Mittagsverpflegung (in der Mensa) von insgesamt 30 Euro müssen von den Eltern getragen werden. Darin enthalten ist demzufolge auch die Teilnahme am gesamten Programm und die Begleitung durch erfahrene Betreuerinnen und Betreuer. Im Rahmen der Kinderferienbetreuung besuchen die Kinder Institute und Labore der TU Dresden und erleben spannende Experi-

mente. Der Nachmittag wird in Zusammenarbeit mit dem Universitätssportzentrum gestaltet.

Die Termine lauten:

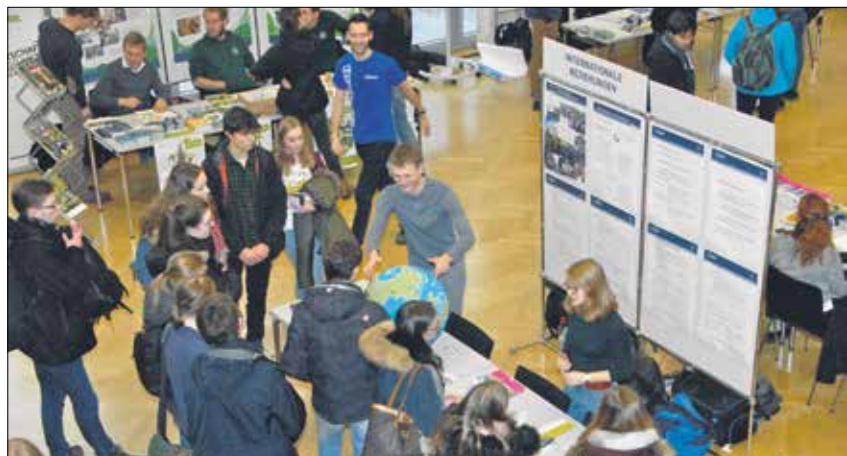
1. Winterferienwoche (18.02. - 22.02.2019), täglich von 9-16 Uhr, Freitag nur bis 15.30 Uhr

2. Winterferienwoche (25.02. - 01.03.2019), täglich von 9 - 16 Uhr, Freitag nur bis 15.30 Uhr

Alter: 5.-8. Klasse

Dr. Sylvi Bianchin,
Koordinatorin MINT-Projekte

» Weitere Infos: <https://tu-dresden.de/tu-dresden/chancengleichheit/familienfreundlichkeit/kinderferienbetreuung>. Hier stehen unter anderem auch ein Link zum Anmeldeformular und Hinweise zum Bezahlen des Kostenbeitrags.



Tausende bei »Uni Live«

Zahlreiche Schüler nutzten am 10. Januar 2019 trotz widriger Witterung die Möglichkeit, sich am Hochschulinformationstag »Uni Live« über das Studieren an der TU Dresden zu informieren. Der Festsaal Dülferstraße mit den Informationsständen der Fachschaften und Zentralen Einrichtungen war die Hauptanlaufstelle. Hier wurden viele Fragen der Schüler sowie deren Eltern beantwortet. Die Interessenten kamen vorrangig aus Sachsen, aber auch aus zahlreichen anderen Bundesländern und dem Ausland. KK, Foto: Doreen Liesch

Der Personalrat informiert

Eingeschränkte Mitbestimmung des Personalrates

Das Sächsische Personalvertretungsgesetz verpflichtet Dienststelle und Personalrat, »unter Beachtung der Gesetze und Tarifverträge vertrauensvoll und im Zusammenwirken mit den in der Dienststelle vertretenen Gewerkschaften und Arbeitgebervereinigungen zum Wohle der Beschäftigten und zur Erfüllung der dienstlichen Aufgaben« zusammenzuarbeiten.

Dazu räumt das Gesetz den Personalräten Beteiligungsrechte ein und sichert damit eine Kontrolle im Sinne der Beschäftigten. Zu diesen zählen auch Mitbestimmungsrechte bei personellen Maßnahmen wie Einstellung/Weiterbeschäftigung, Eingruppierung/Stufenfestsetzung, Versetzung, Abordnung, Versagen einer Nebentätigkeit, Ablehnung von Teilzeitanträgen, Urlaubsablehnung und andere.

Beispielsweise obliegt dem Personalrat bei Einstellung oder Weiterbeschäftigung eine sogenannte Richtigkeitskon-

trolle der Anwendung des Tarifvertrags und weiterer Normen. Dies beinhaltet u.a. die Anerkennung einschlägiger Berufserfahrung, eine korrekte Berechnung der Stufe o.ä. In individuellen Personalangelegenheiten von Beschäftigten mit überwiegend wissenschaftlicher Tätigkeit (wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche, studentische und künstlerische Hilfskräfte) erfolgt eine Beteiligung des Personalrates jedoch nur auf Antrag der Beschäftigten.

Dieser Antrag muss an das Personaldezernat gerichtet werden. Ein Muster finden Sie auf unseren Internetseiten.

» Rechtsquellen:

§ 2 SächsPersVG: Zusammenarbeitsgebot
§ 80 (1) SächsPersVG: Angelegenheiten der eingeschränkten Mitbestimmung
§ 82 (1) SächsPersVG: Einschränkung der Mitbestimmung

Und es ward Licht

100. Ausgabe von »Physik am Samstag« an der TU Dresden

Chaotische Schmetterlinge trinken leuchtende Limonade bei kosmischen Klängen auf einem Exoplaneten. Das gibt es nicht? An der TU Dresden schon.

Mit faszinierenden Themen aus aktueller Forschung lockt die Veranstaltungsreihe »Physik am Samstag« seit 18 Jahren Schüler, aber auch Lehrer und die physikinteressierte Öffentlichkeit an fünf Samstagen im Jahr an die TU Dresden. Das Interesse wächst ständig. Die einstige Obergrenze von 500 Teilnehmern wurde in diesem Jahr bereits deutlich überschritten. Am 1. Dezember 2018 fand die nunmehr 100. Veranstaltung der Reihe statt.

Dr. Walter Keller ist seit der ersten Stunde im Jahr 2000 Organisator des Formats. Als Physiker faszinieren ihn vor allem die Logik des Fachs sowie die unendlichen Möglichkeiten, zu ergründen, was die Welt im Innersten zusammenhält. Diese Faszination und den Drang nach Erkenntnis möchten er und die vortragenden Wissenschaftler an die nächste Generation weitergeben. Über den anhaltenden Erfolg der Veranstaltungsreihe ist Dr. Keller jedes Jahr aufs Neue erstaunt: »Unsere Veranstaltungen sind weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt, sogar aus Hoyerswerda und Görlitz kommen die Leute.« Wer sich bei ihm angemeldet hat und mindestens vier der Veranstaltungen besucht, bekommt am Ende eines der begehrten Physik-am-Samstag-Diplome. Und wer bei allen fünf Veranstaltungen war, hat die Chance, am großen Hauptquiz teilzunehmen. Hier locken attraktive Preise wie ein Notebook, eine Digitalkamera und viele andere technische Highlights.

Mareen Winter gewann das erste Hauptquiz im Jahr 2000. Am 1. Dezem-



Prof. Karl Leo brachte Limonade zum Leuchten. Der Grund dafür sind die organischen Moleküle in der Flüssigkeit, die als Farbstoffe dienen.
Foto: Nicole Gierig

ber war sie der Einladung von Dr. Keller gefolgt und kam mit ihrer Familie aus Berlin wieder in den großen Physikhörsaal der TUD. Sie und ihre Schwester Christin, ebenfalls erfolgreiche Physik-am-Samstag-Absolventin, interessieren sich seit ihrer Schulzeit für Physik und meldeten sich für die Veranstaltungsreihe an. Das erste Mal Uniluft-Schnuppern öffnete für Mareen Winter die Tür zum Studium - ihr gefielen die Atmosphäre im großen Hörsaal und die spannenden Themen aus der aktuellen Forschung. Das Highlight war natürlich der Hauptgewinn. »Damals vor 18 Jahren war ein Notebook etwas ganz Besonderes. Ich habe mich riesig gefreut und habe es über zehn Jahre benutzt, fast meine gesamte Studienzeit«, erinnert sie sich. Nach der Schule studierte sie Verkehrsingenieurwesen

an der TU Dresden. Heute arbeitet sie in einer Softwarefirma - zusammen mit vielen Physikern. Ihr Sohn Timo - gerade erst wenige Monate alt - war am Samstag der jüngste Teilnehmer und wird, wenn es nach seiner Mama geht, in einigen Jahren auch ein Physik-am-Samstag-Diplom erhalten.

Der Vortrag der Jubiläumsveranstaltung wurde von Prof. Karl Leo, Institut für Angewandte Physik, gehalten. Er nahm die Besucher mit in die wunderbare Welt organischer Moleküle und brachte sie mit leuchtender Limonade, optischen Experimenten und herausrollbaren Fernsehbildschirmen zum Staunen. Wie immer bei Physik am Samstag durften die Besucher anschließend die Experimente selbst ausprobieren und Fragen an Prof. Leo und sein Team stellen.
Nicole Gierig/UV

Vollstipendium für gefährdete Wissenschaftler

Philipp-Schwartz-Initiative unterstützt zwei Jahre lang internationale Forscher in Not

Bereits in der fünften Ausschreibungsrunde erhalten Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Deutschland die Möglichkeit, in ihren Heimatländern gefährdete oder bereits geflüchtete Forscher für 24 Monate mit einem Vollstipendium der Philipp-Schwartz-Initiative aufzunehmen. Gesucht werden also Gastgeber an der TUD, die Wissenschaftler aufnehmen können. Entweder sie kennen diese Wissenschaftler bereits, oder sie stellen sich zur Verfügung für einen bereits registrierten gefährdeten Wissenschaftler. Voraussetzung ist u.a. eine abgeschlossene Promotion sowie ein Nachweis der Gefährdung.

Die TU Dresden war mit ihren Anträgen in der 2. und 4. Runde erfolgreich und konnte bislang zwei Wissenschaftler aus Syrien und deren

Familien durch ein Stipendium unterstützen, die Einreise eines dritten Wissenschaftlers steht noch aus. Auch in dieser neuen Ausschreibungsrunde sollen Anträge für Forscher, die in Gefahr sind und ein sicheres Land suchen, um ihre Forschung fortzusetzen, eingereicht werden. Das DRESDEN-concept Welcome Center at TU Dresden ist für die Anträge der TUD verantwortlich und steht unterstützend zur Seite. Auch die Vermittlung eines gefährdeten Wissenschaftlers kann initiiert werden.

Hiermit sind alle Professuren aufgefordert, ihnen bekannte Kandidaten anzusprechen oder Interesse als Gastgeber zu bekunden. Antragsfrist ist der 8. März, passende Kandidaten sollten bestenfalls bis Ende Januar 2019 gemeldet

werden, da diese verschiedene Prüfungen durchlaufen müssen, bevor ein solcher Antrag gestellt werden kann.

Im Jahr 2016 ist die TUD dem internationalen Scholars at Risk Network (SAR) beigetreten, im selben Jahr wurde eine deutsche SAR Sektion gegründet. So können sich die Universitäten in der Betreuung ihrer geförderten Forscher austauschen und ihren Beitrag für den Schutz der akademischen Freiheit leisten.
Claudia Reichert

» Ansprechpartnerin ist Claudia Reichert (claudia.reichert@tu-dresden.de), DRESDEN-concept Welcome Center at TU Dresden. Informationen zum Förderprogramm: www.humboldt-foundation.de/web/philipp-schwartz-initiative.html

Über Alte Meister und Totalitarismus

22. Januar: Zwei Vorträge des Italien-Zentrums

Zwei Veranstaltungen kündigt das Italien-Zentrum der TUD für den 22. Januar 2019 an. 16.30 Uhr gibt es eine Führung mit Dr. Andreas Henning zum Thema »Italienische Meisterwerke in der Galerie Alte Meister«. Raffael, Tizian, Giorgione, Botticelli ... die Liste der italienischen Ausnahmekünstler, deren Werke die Gemäldegalerie Alte Meister in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD) zieren, ist umfangreich. Der Konservator für italienische Malerei bei den SKD wird versuchen, einen Überblick über die italienischen Meisterwerke zu geben. Treffpunkt für die deutschsprachige Führung ist am Eingang der Galerie, Semperbau. Bitte beachten, dass der Eintritt in die Galerie nur mit gültigem Ticket oder SKD-Dauerkarte möglich ist. Anmeldung zur Führung werden erbeten unter: italien-zentrum@tu-dresden.de.

Um 19.30 Uhr des gleichen Tages sprechen Prof. Uwe Backes (Dresden) und Prof. Günther Heydemann (Leipzig) »Über italienischen Faschismus und Totalitarismus - Der Priester Luigi Sturzo als Gegenspieler Benito Mussolinis«.

Der sizilianische Priester, Soziologe und Politiker Don Luigi Sturzo zählte in den Jahren der faschistischen Machteroberung zu den entschiedensten und zeitweilig einflussreichsten Gegnern Benito Mussolinis. Als »Antifaschist« der ersten Stunde war er zugleich ein »Antitotalitärer«, der bei aller Kritik am Risorgimento-Liberalismus die zentralen Errungenschaften des »liberalen Systems« kompromisslos verteidigte, vor revolutionären Abenteuern jeglicher Art warnte und frühzeitig auf die strukturellen Gemeinsamkeiten der ideologischen Antipoden Faschismus und Bolschewismus aufmerksam machte. Er hat den Totalitarismusbegriff geprägt und in den langen Jahren seines Exils maßgeblich zur Verbreitung des Totalitarismuskonzepts beigetragen. Kann dieser entschiedene Verteidiger der freiheitlichen Demokratie heute ein Vorbild sein? Die gemeinsame Veranstaltung von Italien-Zentrum der TUD und Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung an der TUD findet im Haus der Kathedrale, Eingang Kanzleigässchen, Schloßstraße 24, 01067 Dresden, statt. Laura Rimmele/UV

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.
V. i. S. d. P.: Konrad Kästner.
Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.
E-Mail: uj@tu-dresden.de
www.universitaetsjournal.de
www.dresdner-universitaetsjournal.de
Redaktion UJ,
Tel.: 0351 463-39122, -32882.
Vertrieb: Doreen Liesch
E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de
Anzeigenverwaltung:
SV SAXONIA VERLAG GmbH,
Lingnerallee 3, 01069 Dresden,
Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,
unijournal@saxonia-verlag.de
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereichter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Genehmigung sowie Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Mit der Veröffentlichung ihrer Texte/Fotos im UJ erteilen die Autoren der TU Dresden das Recht für die kostenfreie Nachnutzung dieser UJ-Artikel unter <https://tu-dresden.de>.
Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.
Redaktionsschluss: 4. Januar 2019
Satz: Redaktion.
Gesetzt aus: Greta Text, Fedra Sans Alt und Fedra Sans Condensed
Druck: Schenkelberg Druck Weimar GmbH
Österholzstraße 9, 99428 Nohra bei Weimar



DRESDEN
concept
Exzellenz aus
Wissenschaft
und Kultur

Trauma – Trauer – Resilienz

Traumanetz Seelische Gesundheit gestaltet lebendige interdisziplinäre Fachtagung

Dagmar Möbius

»Trauer und Traumatisierung liegen sehr nah beieinander und sind doch verschieden. Jeder Mensch bewältigt sie anders. Insofern handelt es sich um Prozesse, die unsere Kreativität wecken können.« So fasst Dr. Julia Schellong, Oberärztin und Spezialistin für Traumafolgestörungen an der Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik des Universitätsklinikums Dresden, das Thema der elften interdisziplinären Fachtagung Traumanetz Seelische Gesundheit zusammen. Unter dem Motto »Trauma – Trauer – Resilienz« trafen sich im Dezember 2018 rund 300 Teilnehmer aus dem In- und Ausland im Deutschen Hygienemuseum.

»Der Begriff Resilienz ist in der Neurobiologie erst seit wenigen Jahren gebräuchlich«, erklärt Gerd Kempermann, Professor für genomische Grundlagen der Regeneration am Zentrum für Regenerative Therapien Dresden (CRTD) einleitend. Er ist überzeugt, dass es in den nächsten Jahren mehr interessante Verknüpfungen zwischen den Fachgebieten Neurobiologie, Psychiatrie und Psychotherapie geben wird und referiert darüber, wie Erfahrung das Gehirn formt. Demenzprophylaxe sollte im Kindergarten beginnen, findet der Sprecher des Deutschen Zentrums für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE). Zwar bildet der Hippocampus, der langfristige Speicher des Gehirns, lebenslang neue Nervenzellen, doch bei Demenz funktioniert das nicht mehr. Kempermann lüftet das »bestgehütete Geheimnis der Medizin«: Körperliche und geistige Aktivität in Kombination bringt nachweislich Gesundheitseffekte. Die Theorie der neurogenen Reserve geht davon aus,

dass sich Menschen, die viel erleben, besser anpassen können. Insofern gibt es Parallelen zwischen Demenz und Traumata. Bei statistischen 223 Minuten, die die Deutschen täglich vor dem Fernseher verbringen und 150 Minuten empfohlener körperlicher Aktivität pro Woche, wird plastisch, warum der Neurobiologe Ohrensessel für Mordinstrumente hält.

Traumatische Erfahrungen können Trauerprozesse formen. »Trauer ist die Lösung, nicht das Problem.« Der Spruch steht an der Praxistür der Kölner Trauerbegleiterin Chris Paul. Die ausgebildete Sängerin engagiert sich seit über 20 Jahren in der professionellen Trauerbegleitung. Einige ihrer Ansichten unterscheiden sich aus Erfahrung von langjährig verankerten (Lehr-)Meinungen. »Trauer darf ein Leben lang bleiben«, sagt Paul. »Trauerprozesse dauern drei bis fünf Jahre, das ist nicht krank.« Und es entlaste viele Trauernde enorm. 20 Prozent der Hinterbliebenen von jährlich 850 000 Verstorbenen benötigen Hilfe bei der Trauerbewältigung. Chris Paul arbeitet viel mit Bildern. So spricht sie von einem Kaleidoskop des Trauerns als Metapher für die innere Verarbeitung einer Verlusterfahrung. Ihrer Meinung nach vermischen sich die Facetten des Trauerweges (wie Überleben, Wirklichkeit, Gefühle, Sich anpassen, verbunden bleiben und Einordnen) ständig. »Loslassen ist durch«, sagt die Trauerbegleiterin. Wissenschaftlich unbestritten sei heute, dass die meisten Trauernden mit ihren Verstorbenen verbunden bleiben wollen. Als essenzielle Gebote bei der traumasensiblen Trauerunterstützung nennt sie Empathie, Neugier, Abstinenz, Respekt vor den Verstorbenen, Transparenz, klare Zeitgrenzen



Lachen als Resilienzfaktor bei ernsten Themen: Uta Avenarius (Frauenberatung Leipzig), Constanze Höhne (Stadt Dresden), Dr. Julia Schellong (wissenschaftliche Leiterin, Uniklinikum Dresden), Chris Paul (Köln) und Dr. Marianne Eberhard-Kaechele (Köln und HfBK Dresden, v.l.n.r.) bereicherten die 2018er-Tagung des Traumanetzes Seelische Gesundheit mit Expertenvorträgen, als Moderatorin oder als Workshop-Leiterin.

Foto: Dagmar Möbius

und klare Kommunikationsvereinbarungen, innere Sicherheit sowie Stressreduktion. Bei der trauersensiblen Traumaunterstützung komme es vor allem auf Geduld, das Zulassen von Verlust und Trauer an. »Trauerbegleitung ist eine Haltung, keine Methode«, fasst Chris Paul zusammen.

Wie Traumatherapie Resilienz fördern kann, weiß Professorin Rosmarie Barwinski aus Zürich. An Fallbeispielen verdeutlicht die Psychoanalytikerin, warum sie mehr auf Eigenaktivität von

Betroffenen als auf angebotene Fähigkeiten oder Umweltfaktoren setzt, um ein traumatisches Erlebnis verarbeiten zu lernen. Bewegungstherapeutische Zugänge demonstriert die Kölner Tanztherapeutin Dr. Marianne Eberhard-Kaechele live und eindrucksvoll auf der Bühne. Sie sagt: »Wenn die Seele nicht weinen kann, weint der Körper.« Gelingende Trauer stelle einen Wendepunkt dar und könne die Depression beenden. In Workshops und Sonderseminaren vertieften die Teilnehmer theoretische

und praktische Erfahrungen. Neben den Themen der erwähnten Referentinnen standen ein Projekt über den Umgang mit Verlust und Trauer in der Schule, Herausforderungen im Umgang mit traumatisierten Flüchtlingskindern- und Jugendlichen, Aspekte der interkulturellen Beratung oder Ressourcenförderung nach sexualisierter Gewalt auf dem Programm.

»Weitere Informationen: <https://traumanetz-sachsen.de>

Für funktionierende Präventionskonzepte

Dresdner Forscher referierten auf Europas größtem Psychiatriekongress

Dagmar Möbius

Die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) ist der größte europäische Fachkongress auf dem Gebiet der psychischen Gesundheit. 2018 standen die 650 Einzelveranstaltungen an vier Tagen unter dem Motto »Die Psychiatrie und Psychotherapie der Zukunft«. Unter den 9000 Teilnehmern und 2500 Referenten, die Ende November nach Berlin reisten, waren zahlreiche Wissenschaftler der TU Dresden.

Enormes Interesse rief ein Symposium über architektonische Ansätze zur Suizidprävention hervor, geleitet von der Architektin Dr. Nadine Glasow (Felber-Institut) und dem Arzt Dr. Friedrich Wurst (ZIS Hamburg) vom DGPPN-Referat Suizidologie. Professor Thomas Reisch (CH-Münsingen) stellte aktuelle Forschungsergebnisse zu baulicher Suizidprävention in Kliniken und an öffentlichen Orten vor: In mehr als zwei Drittel aller Fälle vergehen weniger als zwölf Stunden Vorbereitungszeit von der Idee bis zum Suizid(versuch). »Das meist impulsive Vorgehen muss bei der baulichen Suizidprävention berücksichtigt werden«, so Reisch. Vor allem müssten Rückzugsbereiche gesichert werden. Von zu berücksichtigenden Fallhöhen über Türgriffmulden bis zu Sollbruchstellen bei Duschstangen – die Wissenschaft kann konkrete, bauliche Empfehlungen geben. Nachweislich positiven Einfluss haben auch Schulungen zur Suizidprävention, wie sie beispielsweise die Schweizer Bahn mit 10 000 Mitarbeitern durchgeführt hat.

Dr. Nadine Glasow engagiert sich für eine therapeutische Umwelt für psychisch Kranke. »Damit ist eine Umgebung gemeint, die die Therapie unterstützt«, erklärte sie. »Sie soll Stress vermeiden, Defizite trainieren, Genesung fördern und so normal wie möglich sein.« Zudem muss man sich gut orientieren können. So empfiehlt sie, Beschilderungen nicht höher als 1,20 bis 1,60 Meter anzubringen, da sie sich sonst nicht mehr im Sichtfeld älterer



Die Dresdner Architektin Dr. Nadine Glasow, hier mit dem Sucht-Forscher Dr. Friedrich Wurst, leitet das interdisziplinäre Forschungsprojekt »SupsyKli« zur baulichen Suizidprävention.

Foto: Dagmar Möbius

Menschen befinden. Auch das Drehen eines Bettes im Raum um 90 Grad kann Aufregung und Angst vermeiden, weil Patienten einen größeren Blickradius gewinnen. Wissenschaftlich nachgewiesen werden konnte auch, dass auf Naturmotive blickende Patienten nach Operationen weniger Schmerzen hatten und schneller entlassen werden konnten.

Das seit November 2017 laufende dreijährige interdisziplinäre Forschungsprojekt »SupsyKli« unter Leitung des Dresdner Werner-Felber-Institutes wird vom Bundesgesundheitsministerium gefördert. Innenarchitektin Dr. Katharina König stellte auf dem DGPPN-Kongress 2018 die wichtigsten Ziele und Etappen vor. Vor dem Hintergrund von jährlich rund 700 Erwachsenen bundesweit, die sich während einer psychiatrischen klinischen Therapie suizidieren, sollen bauliche und nicht-bauliche vorbeugende Maßnahmen

entwickelt und in einen Empfehlungskatalog für eine zertifizierte Suizidprävention überführt werden. Dazu sollen auch Mitarbeiter und Patienten befragt werden. Zwar gibt es erstmals seit 2017 eine DIN-Vorschrift, die Maßnahmen der Suizidprävention bei der Pflege psychisch Kranker thematisiert – wie das konkret geschehen soll, ist jedoch nicht festgelegt. Um die bisherige Datenbasis zu vergrößern, benötigen die Wissenschaftler Unterstützung. Nach einem Prätest in 13 Kliniken soll im Februar 2019 ein Erhebungsbogen online gestellt werden, bei dem in einem gesicherten Modus Angaben zu Suiziden gemacht werden können. Erste Auswertungen erwarten die Wissenschaftler im Frühjahr 2020.

Auf mit 15 Personen weitaus weniger Resonanz stieß ein Diskussionsforum zur Nationalen Präventionsagenda. Verwunderlich, denn psychische Erkrankungen wurden 2018 in Deutsch-

land als Volkskrankheiten eingestuft: Jeder Vierte in Deutschland leidet mindestens einmal jährlich an einer psychischen Störung. Zudem ist wissenschaftlich erwiesen, dass psychische Erkrankungen das Risiko beispielsweise für Herz-Kreislauf-Erkrankungen erhöhen. »Doch die Richtigen sind da«, kommentierte Moderatorin Prof. Steffi Riedel-Heller von der Universität Leipzig. Co-Moderatorin Professorin Andrea Pfennig, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums Dresden, leitet das Referat »Prävention psychischer Erkrankungen« bei der DGPPN. Mit dem 2015 in Kraft getretenen Präventionsgesetz komme auch Fachärzten für Psychiatrie und Psychotherapie »eine wesentliche Rolle in der Früherkennung und evidenzbasierten Prävention psychischer Erkrankungen zu«. Das Gesetz setze vor allem auf Primärprävention, während Ärzte und Therapeuten eher

in der Sekundär- oder Tertiärprävention gefordert seien. Kritisiert wurden unklare Umsetzungsmöglichkeiten und unregelmäßige Vergütungen. Ein neues Denken müsse im Versorgungssystem einsetzen. Die Mittel seien »ein Tropfen auf den heißen Stein«, gab die Vertreterin der Gesetzlichen Krankenkassen zu, deshalb sei man für jede Hilfe, vor allem regional und kommunal, dankbar. Das Bundesgesundheitsministerium könne nicht alles regeln. »Wir würden gern Angebote haben, bei denen man vorher keine Diagnose stellen muss. Die gibt es noch nicht«, sagte Andrea Pfennig. Sie leitet die Präventionsambulanz »Dresden früh dran!« am Universitätsklinikum Dresden. Das Früherkennungszentrum richtet sich an junge Erwachsene zwischen 18 und 35 Jahren.

In niedrigschwelligen, gemeindenahen Beratungen könnten flächendeckend vor allem sozial Benachteiligte gesundheitsförderliche Tipps erhalten und vorbeugend untersucht werden. »90 Prozent der Depressionen werden nicht erkannt«, veranschaulichte der Kölner Professor Joachim Klosterkötter. Er verwies auf das 2017 von der DGPPN veröffentlichte »Handbuch Präventive Psychiatrie. Forschung – Lehre – Versorgung«, in dem führende Experten die momentan verfügbaren Präventionsangebote für unterschiedliche psychiatrische Krankheitsbilder vorstellen.

»Weitere Informationen unter: <http://www.ddfruehdraan.de/index.php> oder <https://dgppn.de/>

Druckerei & Copyshop
hochwertig * schnell * preiswert

kopieren, drucken & binden
Skripte, CAD Plot & Poster,
Flyer & Textildruck


DIEKOPIE24
WWW.DIEKOPIE24.DE

Telefon: 0351 451 95 50
Email: TUD@DIEKOPIE24.DE

Böse Börse, liebes Geld

Der bekannte Wirtschaftsjournalist Markus Koch liefert am 18. Januar an der TU Dresden einen Erfahrungsbericht vom Parkett der New Yorker Börse. Kein anderer Journalist hat so viele Jahre genau dort verbracht. Seit über zwei Jahrzehnten berichtet der gebürtige Hesse für den Nachrichtensender n-tv und das Handelsblatt über die Geschehnisse an der Wall Street. Für seine Wirtschaftsberichterstattung wurde er bereits in jungen Jahren für den Deutschen Fernsehpreis nominiert. Seine Produktion von »Auf der Couch by Markus Koch« wurde 2017 mit dem renommierten Friedrich und Isabel Vogel-Preis für Wirtschaftsjournalismus ausgezeichnet. Für den Microsoft Co-Gründer Paul Allen arbeitete er als Wirtschaftsberater an der Web-Produktion von Wetheconomy.com. Auf Vermittlung von Jürgen Hoyer, Professor für Behaviorale Psychotherapie und Klinischer Leiter der Institutsambulanz und Tagesklinik für Psychotherapie der TU Dresden, spricht Markus Koch am 18. Januar 2019 ab 13 Uhr im Hörsaal 02 des Hörsaalzentrums der TU Dresden (Bergstraße 64, 01069 Dresden) und berichtet zu seinen Erfahrungen vom Börsen-Parkett der Wall Street. Der aus psychologischer, wirtschaftswissenschaftlicher und auch soziologischer Sicht interessante Vortrag ist offen für alle Interessierten und dauert inklusive Diskussion 90 Minuten.

Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. KK

»18. Januar, 13 Uhr im Hörsaal 02 des HSZ, Bergstraße 64: »Böse Börse, liebes Geld und warum Ungewissheit sexy ist«

Nachmittag der offenen Kita-Tür

Interessierte Eltern können am 22. Januar 2019 die Kita Miniforscher besichtigen. Die Eltern können sich in den Räumen der Kita umschauen und über das pädagogische Konzept der Einrichtung informieren. Der Nachmittag der offenen Kita-Tür findet bei den Miniforschern an jedem vierten Dienstag im Monat von 16 bis 17 Uhr statt.

Treffpunkt ist das Obergeschoss vor dem Leitungsbüro, Kita Miniforscher, Teplitzer Straße 28, 01219 Dresden.

SuWeDD/UJ

»Es wird um Anmeldung unter miniforscher@studentenwerk-dresden.de gebeten.

Damit Wasserquellen verbinden können

Interaktiver Webatlas eines Projekts von tschechischen und TUD-Wissenschaftlern

Fortsetzung von Seite 1.

Die Fachinformationen werden durch Multimediabeiträge ergänzt – mittels Drohnen erworbene Fotos und Videoclips, die den Forschern den Zugang auch zu schwer zugänglichen Stellen ermöglichen.

»Das multidisziplinäre Projekt hat uns einen riesigen Komplex an Möglichkeiten eröffnet. In unserem Forschungsteam arbeiten Experten aus den Bereichen der Hydrologie, Hydrochemie, geografischer Informationssysteme, Kartografie, Geologie, Zoologie und Botanik, Humangeografie und Didaktik. Alle arbeiten mit und tragen mit ihrem Wissen zum Projekt bei. Wir arbeiten mit Kollegen aus der Tschechischen Agraruniversität in Prag und dank der grenzüberschreitenden Ausrichtung haben wir die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch mit Kollegen aus der sächsischen Universität in Zittau. Die Einstellung jedes Experten ist ein bisschen anders, was für unsere Zusammenarbeit und berufliche Entwicklung enorm bereichernd und aufschlussreich ist. Gerade der Atlas der Quellen ist eine Synthese der Arbeit des gesamten Teams und wir alle sind stolz darauf, wie es uns gelang, ihn vorzubereiten«, beschreibt der Projektleiter Jiří Šmída von der TU in Reichenberg die Arbeit im Projekt. »Eine solche komplexe Recherche zu Quellen fand bisher in unserem Land nicht statt. Mit den Kollegen beschäftigen wir uns mit der Qualität des Wassers, des Sediments, der Beurteilung des ökologischen Zustands der Quellen, ihrer



Lucie Pavlišťová (TU Liberec, I) und Sina Waidelich vom IHI Zittau untersuchen Wasser im Labor. Foto: Erik Lehmden

Bedeutung und Nutzung«, beschreibt Dana Komínková, Teamleiterin an der Tschechischen Agraruniversität in Prag, ihre Aufgaben.

Aus ihrer hydrologischen Forschung ging auch hervor, wie schon eine winzige Beeinflussung durch den Menschen zur Beschädigung oder sogar Vernichtung einer Quelle führen kann. Das dokumentieren zwei Quellen in der Nähe von Jägerdörfel am südöstlichen Fuß der

Lausche. »Obwohl sie weniger als 400 Meter voneinander entfernt liegen und man voraussetzen kann, dass sie aus demselben Grundwasserleiter versorgt werden, ist ihre Qualität erheblich unterschiedlich«, so Dana Komínková. Die Quelle BS1212 (intern als »Pod Smrkem« – »unter der Fichte« bezeichnet) zeichne sich durch eine hohe Wasser- und Sedimentqualität, das Vorkommen von sensiblen Arten und dem Fehlen von toxi-

schon Metallen aus. Im Vergleich dazu weist die Quelle BS1210 (intern als »Pod jímáním« – »unterhalb der Wasserfassung« bezeichnet) deutlich schlechtere Qualität auf. Komínková: »Im abgelagerten Sediment wurden höhere Konzentrationen von Kupfer sowie Nickel gefunden, die ein erhebliches Risiko für das Wasserökosystem darstellen können. Eine Erklärung ist die Lage der Quelle in der Nähe der Straße, von der eine große Menge Kies gespült wurde, wahrscheinlich verwendetes Streugut.«

Der als Internetportal ausgeführte Quellenatlas ist nicht nur ausgestattet mit vielen wissenschaftlichen Informationen, sondern er ist zudem attraktiv gemacht, gut nutzbar und kann somit keineswegs »nur« Wissenschaftlern vieler Fachdisziplinen, sondern auch heutigen Naturfreunden und Wanderern helfen. Vielleicht geht eine der kommenden Touren mal nicht über die Gipfel des Lausitzer Berglandes, sondern – vorher mittels dieses Atlases gut geplant – von Quelle zu Quelle. Das könnte ein lohnenswertes Vorhaben sein; ein Tag wird da wohl kaum reichen. Mathias Bäuml

»Weitere Informationen: Quellenatlas: <http://prameny.tul.cz/de/atlas> Beispiele – Informationen zu einzelnen Quellen: Schwefelquelle (Sirný pramen): <https://bit.ly/2Rbl2eo> Polzen-Quelle (Pramen Ploučnice): <https://bit.ly/2ran5UU> Vacek-Quelle (Vackův pramen): <https://bit.ly/2DP6NrZ>

Umweltmanagement an der TUD ist erfolgreich überprüft worden

Öko-Siegel nach EMAS wurde erneut bestätigt

Das Umweltmanagementsystem der TU Dresden nach EMAS (kurz: Eco-Management and Audit Scheme) ist auch in diesem Jahr wieder erfolgreich von externen Gutachtern überprüft worden. Nach den Überwachungsaudits in 2016 und 2017 stand vom 3. bis 5. Dezember 2018 ein größeres Audit zur Verlängerung der EMAS-Zertifizierung auf dem Programm. Dabei wurden neben dem Campus der TU Dresden auch die Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus, der Botanische Garten sowie

der TUD-Standort Tharandt inklusive Forstbotanischem Garten durch drei Mitarbeiter der KPMG Cert Umweltgutachterorganisation überprüft. Außerdem fanden Gespräche mit der Universitätsleitung, zentralen Einrichtungen und verschiedenen Instituten der TUD statt.

»Die Gutachter haben unsere Aktivitäten zur kontinuierlichen Verbesserung der Umweltleistung gewürdigt und keine Abweichungen nach EMAS festgestellt«, sagt Kathrin Brömmer,

Umweltmanagementbeauftragte der TU Dresden. Wichtig war dabei vor allem, wie das Thema Umwelt in Lehre, Forschung und Betrieb behandelt wird, und welche Chancen und Risiken sich dabei in Bezug auf die Umwelt ergeben.

Seit 2003 verfügt die TU Dresden als erste Technische Universität Deutschlands über ein Umweltmanagementsystem nach EMAS und berichtet transparent über die Umweltleistung der Universität. Die Umwelterklärung, die einen detaillierten Überblick über die

Verbrauchskennzahlen der TU Dresden sowie über die Aktionen im Umweltschutz bietet und auch das neue Umweltprogramm enthält, wird in diesem Monat auf der Internetseite des Umweltmanagements veröffentlicht. UJ

»Weitere Informationen zu EMAS und zum Umweltschutz an der TU Dresden stehen unter der Webadresse: <https://tu-dresden.de/tu-dresden/arbeitschutz-umwelt/umwelt-und-nachhaltigkeit>

Als würde die Sonne 24 Stunden am Tag scheinen

Statistiken arbeiten beim Anteil Erneuerbarer Energien am Stromverbrauch mit einem irreführenden Mittelwert

»Der Dorfteich war im Mittel einen Meter tief, trotzdem ist die Kuh ersoffen.« Mit diesem Spruch wird vor allzu sorglosem Umgang mit Zahlen gewarnt, die aus statistischen Berechnungen folgen. Obwohl mathematisch exakt ermittelt, entpuppt sich ein Mittelwert bei genauem Hinsehen manchmal als gefährliche Halbwahrheit.

Die Aussage »Erneuerbare decken 38 Prozent des Stromverbrauchs« ist eine solche Halbwahrheit.

Die Angabe von jahresgemittelten Prozentwerten ist zwar meist ausreichend zur Charakterisierung der Beiträge sowohl der konventionellen als auch der nichtvolatilen erneuerbaren Energiequellen wie Biomasse und Wasserkraft an der Stromversorgung. Ganz anders ist es allerdings bei den volatilen Erzeugern wie Wind- und Sonnenenergie. Deren Einspeiseleistung weist extreme Schwankungen auf, die sich nicht wie gewohnt durch eine Verteilung entsprechend einer Gaußschen Glockenkurve beschreiben lassen.

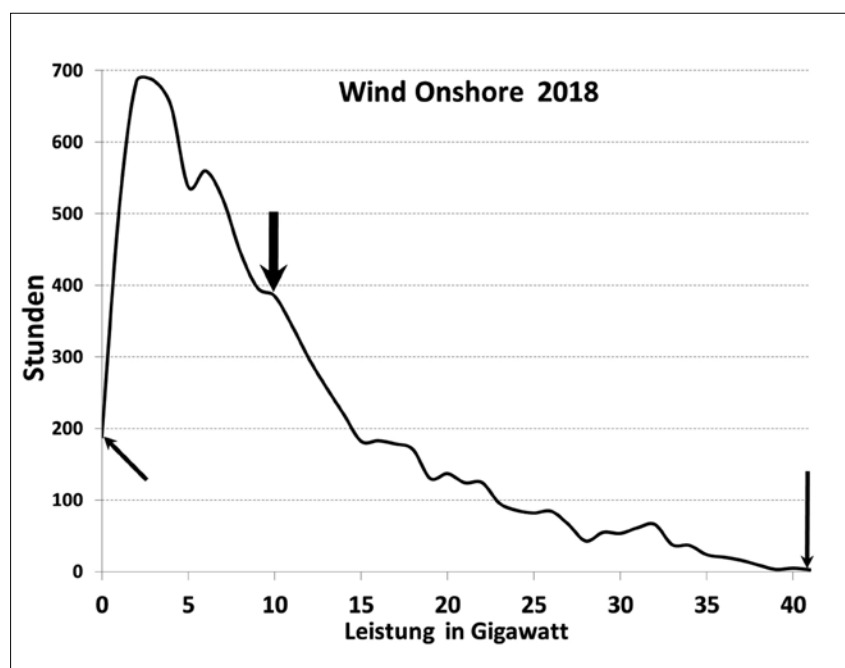
In der Grafik ist dargestellt, an wievielen Stunden des Jahres 2018 eine bestimmte Leistung durch alle Windenergieanlagen (WEA) an Land in Deutschland in das Stromnetz eingespeist wurde. Leistungsangaben wurden auf volle Gigawatt gerundet. Die Verteilung ist unsymmetrisch. Die minimale Leistung von 0,2 GW wird bei windschwachen Perioden erbracht. Die mittlere Leistung von 10,5 GW (markiert durch einen Pfeil) multipliziert mit der Gesamtstundenzahl 8760 h ergibt die Elektro-

energie, die in dem betrachteten Zeitraum insgesamt durch WEA eingespeist wurde: 91,9 TWh. Im Jahresmittel wurden nur ein Fünftel der installierten Leistung von 52 GW eingespeist. Die mittlere Last betrug im vergangenen Jahr 58,1 GW. Weiterhin ist zu erkennen, dass die wahrscheinlichste Leistung am Maximum der Kurve (2,5 GW) kleiner ist als die mittlere Leistung und dass die maximale Leistung bei Starkwind (41,5 GW) ein Mehrfaches der mittleren Leistung beträgt.

Dieses komplexe Verhalten bestimmt die Grenzen der Integration volatiler Erneuerbarer in das Energieversorgungssystem. Andererseits steht aber gerade der verstärkte Zubau volatiler Quellen im Fokus der Maßnahmen im Rahmen der Energiewende in Deutschland. Ein solcher würde eine weitere Vergrößerung der Standardabweichung der Verteilung zur Folge haben. Die maximale Leistung würde weiter ansteigen, ihr Minimalwert bliebe hingegen bei einem Wert nahe Null.

Ein Ausweg aus diesem Dilemma besteht in der Speicherung von Elektroenergie bei einem Leistungsangebot oberhalb der mittleren Leistung, damit diese zu Zeiten geringer Wind- bzw. Sonnenleistung wieder eingespeist werden kann. Speicher mit den dazu erforderlichen Speicherkapazitäten stehen allerdings weder jetzt noch in absehbarer Zukunft zur Verfügung.

Die Angabe der zeitgemittelten Prozentwerte im Zusammenhang mit dem Zubau von volatilen Erzeugern ist insofern irrefüh-



Große Fluktuationen von Windstrom: Anzahl der Stunden des Jahres 2018 in Abhängigkeit von der Einspeiseleistung aller Windkraftanlagen an Land in Deutschland.

Grafik: Rolf Schuster

führend, da dadurch vorgetäuscht wird, das Speicherproblem sei bereits gelöst und der Strom aus erneuerbaren Energiequellen stünde schon jetzt stetig – nämlich gerade mit dem Wert der mittleren Leistung – zur Verfügung.

Auf der politischen Ebene wird daraus leichtfertig geschlossen, der prozentuale Anteil von Erneuerbaren von derzeit angeblich 38 Prozent könne innerhalb weni-

ger Jahre auf 65 Prozent und mehr gesteigert werden. Würde der mittlere Anteil von Wind- und Sonnenstrom im Netz auf wesentlich mehr als etwa ein Viertel gesteigert werden, könnte unter den gegenwärtigen technologischen Bedingungen das durch physikalische Gesetze geforderte Gleichgewicht zwischen Einspeisung und Verbrauch nicht mehr eingehalten werden.

Die Methode der Verschleierung von Tatsachen durch Mittelwertbildung über stark fluktuierende Zeitreihen hat leider auch in offizielle Studien und Analysen Einzug gefunden. In einer Veröffentlichung der Denkfabrik »Agora Energiewende«, die auch die Bundesregierung berät, findet man z. B. die Darstellung einer über 24 Stunden gemittelten Einspeisung von Sonnenstrom [1]. Die dadurch ermittelten »geglätteten Ganglinien« suggerieren, dass die Sonne auch um Mitternacht scheint bzw. dass eine Speichermöglichkeit des gesamten um die Mittagszeit in Deutschland gewonnenen Sonnenstroms über einen ganzen Tag existiert. Weder das eine noch das andere ist evident.

Eine inhaltliche und auf wissenschaftlichen Grundlagen beruhende ehrliche und kritische Analyse aller Maßnahmen der Energiewende ist dringend erforderlich. Nur so wird es möglich sein, sich dem ursprünglichen Ziel der Energiewende, einer ökonomisch und ökologisch verträglichen Transformation des Energiesystems unter Berücksichtigung der Versorgungssicherheit zu nähern. Dazu müssen alle auf physikalischen Erkenntnissen beruhenden technischen Möglichkeiten in die Betrachtungen einbezogen werden.

Sigismund Kobe und Rolf Schuster

[1] Agora Energiewende (2017): Die Energiewende im Stromsektor: Stand der Dinge 2016. Rückblick auf die wesentlichen Entwicklungen sowie Ausblick auf 2017, S. 8.

Studentenzeitung mit Spiegel-Ei

Aus Campus-Zeitung und ad rem wurde vor zwei Jahren die CAZ – sogar mit Beilage des Studentenwerks

Beate Diederichs

Während der Vorlesungszeit liegt sie einmal monatlich an über fünfzig Orten der TU Dresden, der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) und der anderen Dresdner Hochschulen aus: die Campus-Zeitung CAZ. »Wir sehen uns als DIE Zeitung für Dresdens Studenten«, sagt die Geschäftsführende Chefredakteurin Daniela Münster-Daberstiel. Seit Semesterbeginn erscheint die CAZ mit neuem Layout und mit Inhalten, die noch näher an den studentischen Interessen sind als zuvor.

Rund 45 000 junge Männer und Frauen zählt die Zielgruppe der CAZ – so viele Leute studieren an Dresdens Hochschulen. Wer von ihnen wirklich in der Zeitung mit dem orangefarbenen Logo blättert oder die CAZ online besucht, ist nicht genau erfasst. Doch da die Auflage von 10 000 Exemplaren, die man sich an den etwa fünfzig Auslagestellen nehmen kann, oft schnell vergriffen ist, dürfte die Printausgabe gefragt sein. »Die Zahl der Exemplare reicht meist gerade so«, kommentiert Daniela Münster-Daberstiel. Dass die CAZ gerne gelesen wird, liegt sicher auch daran, dass sie mit Autoren aus ihrer Zielgruppe zusammenarbeitet: Angeleitet von der erfahrenen Redaktionsleiterin Ute Nitzsche, schreiben Studenten verschiedener Fachrichtungen und aller Dresdner Hochschulen Texte für die CAZ. »Die genaue Zahl schwankt, da manche über Jahre regelmäßig für uns tätig sind, andere aber nur sporadisch. Insgesamt sind wir etwa zwanzig«, schätzt Ute Nitzsche. Die studentischen Schreiber kommen über Anzeigen, Social Media oder über persönliche Kontakte zur CAZ-Redaktion. Journalistische Kenntnisse müssen sie nicht mitbringen. Ute Nitzsche berät sie bei ihrer Arbeit und feilt mit ihnen an den Texten. Dabei ler-

nen die Studenten viel journalistisches Handwerkszeug: »Welche Themen sind relevant, wie gestalte ich eine Presseanfrage, wie verhalte ich mich in einer Pressekonferenz, wer gibt mir Informationen zu meinem Thema – all das klären wir im Gespräch, telefonisch, per Mail, WhatsApp oder direkt bei der monatlichen Redaktionskonferenz«, berichtet die Redakteurin. Natürlich sind neben den Schreibern auch studentische Fotografen oder vereinzelt Karikaturisten gefragt. Interessenten können sich jederzeit bei der Redaktion melden. Die Arbeit bei der CAZ war für einige Nachwuchsjournalisten Sprungbrett für eine Medienkarriere: Sie arbeiten heute bei überregionalen Zeitschriften oder beim Fernsehen. »Wenn sich jemand mit unserer anfänglichen Unterstützung so entwickelt, dann freut uns das sehr«, sagt Daniela Münster-Daberstiel. Auch Jennifer Georgi möchte gern zu diesen Erfolgreichen gehören: Die Studentin der Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften im dritten Semester schreibt seit einem halben Jahr für die CAZ und träumt davon, Journalistin zu werden. »Ich habe bei der Campus-Zeitung gelernt, mich besser und verständlicher auszudrücken, richtig zu recherchieren und Themen zu finden. Wenn ein Artikel fertig ist und ich ihn in der Zeitung sehe, freue ich mich jedes Mal«, berichtet sie. Madeleine Brühl, die an der TU Dresden Volkswirtschaftslehre studiert hat, konnte bei der CAZ ihrer Begeisterung fürs Schreiben freien Lauf lassen. Indem sie Texte für die Studentenzeitung vorbereitet und verfasste, erwarb sie Fähigkeiten, die ihr auch außerhalb des Journalismus nützen: »Ich kann jetzt besser Leute interviewen als zuvor und trete selbstbewusster auf, wenn ich unbekannte Menschen anrufe oder anspreche«, erzählt sie.



CAZ-Redaktionsleiterin Ute Nitzsche zeigt, wie sich die beliebte Dresdner Campus-Zeitung verändert hat. Foto: CAZ/DMD

Seit Semesterbeginn erscheint die CAZ in neuem Gewand: »Das Layout ist frischer und aufgeräumter, wir drucken mit einem ökologischen Druckverfahren auf besseres Papier als vorher. Insgesamt wirkt die CAZ so nicht mehr zeitungsmäßig wie früher, sondern magaziniger und serviceorientierter«, erläutert die Geschäftsführende Chefredakteurin. Auch inhaltlich möchte man noch mehr auf die Interessen und Lesegewohnheiten der Zielgruppe eingehen: »Das Studienleben ist heute enger getaktet als noch vor einigen Jahren, die Studenten verweilen meist kürzer an der Hochschule. Themen wie Hochschulpolitik gehen sie deshalb nicht weniger an, wecken aber nicht immer ihr konkretes Interesse. Wir versuchen ihnen diese Themen schmackhaft

zu machen, indem wir den abstrakten Hintergrund auf einzelne Fälle herunterbrechen oder von greifbaren Erfolgen berichten«, sagen die Redakteurinnen. Oft wird ein Thema in der Printausgabe nur kurz angerissen – den ausführlichen Bericht, aufgelockert durch Zusatzinformationen, kann man dann online lesen. Fotos, Reiseberichte oder Freizeittipps bekommen mehr Raum als bisher. Die Dauerbrenner wie Kleinanzeigen und Rätsel bleiben natürlich. »Wir haben schon seit 2015 eine mobile CAZ-Webseite, weil wir wissen, dass das für unsere Zielgruppe wichtig ist. Diese wird stark genutzt«, meint Daniela Münster-Daberstiel.

Während die CAZ inhaltlich und gestalterisch nah an ihren Lesern dran ist,

hat sie sich in ihrer wechselvollen Geschichte räumlich von ihnen entfernt. Denn das Redaktionsbüro befindet sich jetzt nicht mehr im Zentrum oder nahe dem Universitätsgelände, sondern in Altlockwitz. Das ist aber in Zeiten elektronischer Kommunikation kein Problem. Die Studentenzeitung »ad rem«, aus der die CAZ, vereinfacht gesagt, hervorging, hatte ihr erstes Büro mitten auf dem Campus: in der Studentenratsbaracke. »Das war noch vor meiner Zeit, aber ich weiß natürlich, dass die »ad rem« 1989 von drei Informatikstudenten gegründet wurde, die sich freuten, endlich eine freie Studentenzeitung machen zu können«, erinnert sich die heutige Chefredakteurin. Sie selbst kam 1995 hinzu. Ab dieser Zeit erschien die »ad rem« für einige Zeit im damaligen Daniela Münster-Verlag. Etwa fünf Jahre später übernahm die Sächsische Zeitung (SZ) die Titelrechte der »ad rem« und behielt sie auch, als die ursprünglichen Macher der Studentenzeitung und sie getrennte Wege gingen. »Damals, 2006, schlossen sich ein Teil der »ad rem«-Mannschaft sowie einige Anzeigenkunden und Partner zusammen und schufen eine neue Studentenzeitung: die CAZ«, so Daniela Münster-Daberstiel weiter. Rund zehn Jahre existierten dann zwei Studentenzeitungen parallel – die Campus-Zeitung und die »ad rem« in Verantwortung der SZ. Vor rund zwei Jahren, erzählt die Geschäftsführende Chefredakteurin, habe die SZ dann angefragt, ob man die Titelrechte der »ad rem« zurückhaben wolle. So fusionierten 2016 »ad rem« und CAZ. Die CAZ kooperiert zusätzlich schon seit vielen Jahren erfolgreich mit dem Studentenwerk Dresden und druckt auf ihren Mittelseiten deren Zeitung ab, das Spiegel-Ei. Wer die CAZ liest, bekommt also nicht nur eine Zeitung für alle, sondern drei Zeitungen in einer.

E-Mountainbiken trotz Handicap

Verbesserte Inklusion im TUD-Radsport



Freude über vier Mal E-Power fürs Gelände: Stefan Schulz (r., Mitarbeiter USZ, Verantwortlicher für Radsport am USZ) und seine Kollegen David Lippmann (z.v.l., USZ-Kursleiter MTB) und Karl Hesse (z.v.r., USZ-Kursleiter MTB Enduro) mit Udo Stein (l.) von der Firma Steinbikes. Foto: Karl Donath

Für Studenten und Mitarbeiter mit eingeschränkter körperlicher Leistungsfähigkeit oder auch mit Bewegungseinschränkungen bzw. Prothesen sowie chronischen Erkrankungen wird der Zugang zum Radsport-Angebot des Universitätssportzentrums der TU Dresden (USZ) zukünftig noch einfacher: Radfahren – speziell Mountainbiken – mit E-Motorunterstützung.

Dazu wurden aus Sondermitteln für Inklusion des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst vier E-Mountainbikes angeschafft. Ab dem Sommersemester 2019 werden die Sportgeräte in den regulären Einsatz gehen und vorrangig dem oben genannten Personenkreis die Teilnahme in den Sportkursen ermöglichen. Die wöchentlichen Kurse bestehen jeweils aus einer Ausfahrt in die Dresdner Umgebung, während der auch Fahrtechnik und Heimatkunde vermittelt werden.

Für Personen mit Sehbeeinträchtigungen wird bereits seit mehreren Se-

mestern erfolgreich ein Tandem-Kurs angeboten.

Mit den E-Mountainbikes sind nunmehr die Möglichkeiten einer verbesserten Inklusion im Radsport geschaffen. Denn Ziel ist es, dass Betroffene nicht in separaten Kursen Sport treiben, sondern die Teilnahme in bestehenden Kursstrukturen, insbesondere an Mountainbike-Kursen ermöglicht wird.

Zur Ausleihe berechtigt sein soll jeder Student bzw. Mitarbeiter der TUD und aller angeschlossenen Hochschulen in Dresden, primär aber jene mit einem Handicap.

Das USZ bietet seit 1997 Kurse im Radsport an. Im Radsportzentrum auf der Bamberger Str. 1 stehen derzeit elf Rennräder, elf Mountainbikes und fünf Tandems für die Unisportkurse zur Verfügung. KK

Informationen zum breiten Angebot des USZ unter <https://tu-dresden.de/usz/sportangebote>

Als Dresden-Botschafterin beim Columbus-Marathon

TUD-Mitarbeiterin Jana Bohl möchte zum Nachahmen animieren

Claudia Trache

Marathonlaufen mit etwas Schönerem zu verbinden, ist die Devise von Jana Bohl, Mitarbeiterin im Sekretariat der Fakultät Informatik sowie im Dezernat 3. So bewarb sie sich 2017 um einen der fünf Plätze des Marathon austauschs mit Dresdens Partnerstadt Columbus/Ohio (USA) und durfte im Oktober die sechstägige Reise antreten. 2012 feierten Dresden und Columbus das 20-jährige Bestehen ihrer Städtepartnerschaft. In beiden Städten findet im Oktober, meist am gleichen Sonntag, ein Marathon statt. So entstand die Idee, Läuferinnen und Läufer beider Städte zum jeweils anderen Marathon einzuladen. 18 Jahre sollten die Bewerber mindestens sein, Lauferfahrten bis zum Halbmarathon mitbringen, sich darauf einlassen in einer Gastfamilie zu wohnen und bereit sein, als Dresdens Botschafter aufzutreten. All diese Kriterien erfüllte Jana Bohl. Die 42-Jährige wohnt in Dresden und beschloss im Herbst 2014, sich für den London-Marathon im April des darauffolgenden Jahres anzumelden. Bis dahin hatte sie mit Sport nicht viel am Hut. »Ich brauchte eine neue Herausforderung«, ist ihre einfache Erklärung für diesen Schritt. Sie lief im Vorfeld regelmäßig, steigerte nach und nach die Streckenlängen und war im April 2015 in der Lage, ihren ersten Marathon in 4,12 Stunden zu laufen. Nach dieser Erfahrung fand sie mehr und mehr Gefallen am Laufsport. Obwohl sie ursprünglich nicht geplant hatte, weitere Marathons zu laufen, absolvierte sie bis April 2017 die sechs Marathons der World-Marathon-Major-Serie. Nach London folgten Tokio, Berlin, Chicago, New York und zuletzt Boston. »Danach wollte ich eigentlich mit Marathon aufhören. Doch so einfach war das nicht. Da kam die Ausschreibung für den Columbus-Marathon gerade recht«, erzählt Jana Bohl.

Für sie bedeutet Marathonlaufen in erster Linie Sightseeing. Die gelaufene Zeit spielt eine untergeordnete Rolle,



Jana Bohl lief im Jahr 2015 ihren ersten Marathon. Im Foto mit Mike Schneider, der ebenfalls beim Columbus-Marathon lief. Foto: privat

auch wenn sie beim Berlin-Marathon die magische Vier-Stunden-Grenze unterbot. »Durch die Streckenführung sehe ich Teile von Städten, die ich als normaler Tourist nie entdecken würde.« So war es auch beim Columbus-Marathon. Doch dieser beeindruckte Jana Bohl noch auf eine ganz andere Weise. Dieser Benefiz-Marathon unterstützt das örtliche Nationwide Children's Hospital. »Jede einzelne Meile steht für ein Kind, welches im Nationwide Children's Hospital behandelt wurde oder wird. Jede Meile hat somit ein Gesicht. Die Meile 11 ist die sogenannte Angels Mile. Diese Meile gedenkt der Kinder, welche verstorben sind. Der Beginn der Angels Mile war etwas überraschend. Es lief laut Musik und ich wusste nicht so recht, ob ich das passend finde. Der Hammer kam einige Meter weiter. Dort standen Eltern mit ihren Kindern, in der Hand Fotos ihrer verstorbenen Kinder. Das hat mich völlig von den Socken geholt und ich hatte stark zu kämpfen, dass ich nicht einfach losheule«, erzählt Jana Bohl. Bei der Eröffnungsveranstaltung des Marathons waren die fünf Dresdner

Austauschläufer gern gesehene Gäste. Ein emotionaler Moment war für sie die Begegnung mit Marlene Owens, einer Tochter des vierfachen Olympiasiegers von 1936, Jesse Owens. Jana Bohl war vom Marathon austausch begeistert und kann jedem empfehlen, die Möglichkeit zu nutzen. Sie erlebte die Gastfreundschaft der Amerikaner und lernte in geführten Rundgängen verschiedene Teile von Columbus kennen. Mit ihrer Gastgeberin Sue steht sie noch heute in Kontakt. Ein Wiedersehen beim Oberelbe-Marathon in Dresden 2019 ist geplant.

Ab Mitte Januar können sich interessierte Läufer über das Bewerbungsformular unter www.dresden.de/europa für einen Startplatz beim Columbus-Marathon am 20. Oktober 2019 bewerben. Ein Reisekostenzuschuss kann bei der Landeshauptstadt Dresden beantragt werden. Claudia Trache

Wer noch weitere Fragen zum Columbus-Marathon hat, kann sich gern an Jana Bohl wenden: Jana.Bohl@tu-dresden.de oder Tel.: 0351 463-38384.

Ausstellung vereint Form, Funktion und Design

Am 17. Januar 2019 findet ab 17 Uhr die feierliche Eröffnung der Ausstellung zur Summer School »Line Geometry for Lightweight Structures« (LGLS) im Makerspace der SLUB statt.

Vierundzwanzig Teilnehmer aus zehn Ländern haben in gemischten Gruppen aus den Gebieten Architektur, Bauingenieurwesen, Mathematik und Kunst über fast drei Wochen unter der Leitung von Prof. Daniel Lordick zusammengearbeitet. Dabei ist eine Vielzahl an kreativen und innovativen Exponaten entstanden, die nun im Makerspace gezeigt werden. Erstmals wird im Rahmen der Eröffnung auch die filmische Dokumentation der Summer School vorgestellt. Alle Interessenten sind herzlich willkommen, der Eintritt ist frei.

Nicole Gierig

Konferenz zu Aggression und Argumentation

Im Rahmen des Forschungsprojektes »Aggression und Argumentation. Konfliktdiskurse und ihre sprachliche Verhandlung«, findet vom 24. bis 26. Januar 2019 am Institut für Slavistik die internationale Konferenz »Language and power in discourses of conflict« statt.

Am Beispiel des Ukraine-Konflikts und weiteren Konfliktdiskursen in slawischen Ländern werden die Dimensionen von Sprache und Gewalt erfasst und kultur-linguistische Zugänge zum Phänomen des Konflikts dargestellt. Referenten aus Deutschland, Russland, der Ukraine, der Schweiz, Österreich, Polen, Kroatien und Norwegen sprechen anhand von politischen Reden und Rechtstexten, medialen Formaten, Printmedien sowie Kommunikation in sozialen Netzwerken darüber, wie Konflikte initiiert, zum Ausdruck gebracht und gelöst werden. Marina Scharlaj/UJ

Tagungsprogramm unter:
<http://tu-dresden.de/slavistik>

Kalenderblatt

Vor 205 Jahren wurde der Schweizer Mathematiker Ludwig Schläfli geboren. Schläfli studierte Theologie in Bern und schloss das Studium 1836 ab. Anstatt in den Pfarrdienst zu gehen, wurde er zunächst Lehrer für Mathematik und Naturwissenschaften in Thun und bildete sich in mehreren Sprachen, z. B. Italienisch und Französisch weiter. Außerdem besuchte er Mathematik-Kurse an der Universität.

Im Jahr 1843 lernte Schläfli den bedeutenden Schweizer Mathematiker Jakob Steiner kennen und begleitete diesen als Übersetzer auf einer Italienreise. Steiner war von den mathematischen und sprachlichen Kenntnissen Schläflis sehr angetan, förderte ihn und ermutigte ihn, seinen mathematischen Forschungen nachzugehen, sowie sich an der Universität Bern zu bewerben. Er wurde 1848 zum Privatdozenten ernannt, 1853 zum außerordentlichen Professor und 1872 schließlich zum ordentlichen Professor.

Ludwig Schläfli arbeitete zur Geometrie und Funktionentheorie, also der komplexen Analysis. Er trug wesentlich zur Entwicklung des Dimensions-Begriffes bei und entwickelte die Theorie der mehrdimensionalen Polytope, also der Körper in drei oder mehr Dimensionen (»Polyschemas«). Neben Bernhard Riemann und Arthur Cayley gilt er als einer der drei Begründer der mehrdimensionalen Geometrie. In seinem Hauptwerk »Theorie der vielfachen Kontinuität« (1852) beschreibt Schläfli auch Polytope. So verallgemeinerte er Polygone (zweidimensionale Vielecke, also Flächen wie Quadrat oder Hexagon) und Polyeder (dreidimensionale Körper wie Würfel oder Oktaeder). Schläfli beschrieb schon reguläre Polytope in höheren Dimensionen und fand heraus, dass es im vierdimensionalen Raum sechs solcher Körper und in allen höheren Dimensionen nur drei davon gibt.

Das nach ihm benannte Schläfli-Symbol wird benutzt, um reguläre Polytope zu beschreiben. {p, q} steht für ein reguläres Polygon mit p-vielen Ecken und q für die Anzahl der Polygone, die an einer Ecke zusammentreffen.

Ludwig Schläfli starb am 20. März 1895 in Bern. [vismath.j./](http://vismath.j/)

Sommerschule in einem nahen fernen Land

Zwei IHI-Studentinnen besuchten die Partner-Universität der TU Dresden in Mogilev, Weißrussland

Eine Übung, die IHI-Studenten im Rahmen des Seminars »Interkulturelle Kommunikation« machen, besteht darin, eine politische Landkarte Europas aus dem Kopf ohne Hilfsmittel zu zeichnen. Während auf dieser Landkarte Deutschland und seine unmittelbaren Nachbarländer meist recht zutreffend zugeordnet werden, ebenso auch Großbritannien, die skandinavischen Länder sowie Russland mehr oder weniger korrekt liegen, fehlt auf den Zeichnungen häufig ein Land, das immerhin direkt an unser Nachbarland Polen angrenzt: die Republik Belarus oder Weißrussland. Viel mehr als »die letzte Diktatur Europas« fällt den Kursteilnehmern auf Nachfrage meist auch nicht dazu ein. Der sprichwörtliche weiße Fleck in unserem ziemlich unmittelbaren Umfeld!

Auf einer Tagung im tschechischen Pardubice knüpfte der Referent des Direktors des IHI Zittau, Oliver Tettenborn, vor einigen Jahren Kontakt zu Dr. Vladimir Stavskij, Dozent an der Fakultät für Sozialwissenschaften der Staatlichen Universität Mogilev, im Osten von Belarus. Nach wechselseitigen Besuchen in Mogilev, Zittau und Dresden wurde diese Partnerschaft sogar auf der Universitäts-Ebene zwischen Dresden und Mogilev besiegelt.

Nun hatte die Universität Mogilev erstmals zu einer Sommerschule eingeladen. Durch ein deutsch-belarussisches Skype-Seminar am IHI Zittau neugierig geworden, fuhren Cristin Schacht und Alina Schnitzler vom Zittauer Studiengang »Business Ethics and CSR-Management« kürzlich also in das nahe ferne europäische Land.

»Dass Dr. Stavskij direkt hinter der etwas einschüchternden Passkontrolle am Flughafen Minsk auf uns wartete, um mit uns gemeinsam nach Mogilev zu fahren, hat uns sehr gefreut, so berichten die beiden, »schließlich konnten wir kein Wort Russisch, und auch das Kyrillische der

Schilder erleichterte uns die Orientierung nicht unbedingt.«

Mit einem für Belarus typischen Routen-Kleinbus ging es an den Bestimmungsort und dort ins internationale Studentenwohnheim, in dem die nächste Überraschung wartete: »International heißt in Belarus vor allem Studierende aus den ehemaligen Sowjetrepubliken Zentralasiens wie Turkmenistan. Die waren alle super nett zu uns – aber sprachen leider kaum Englisch ...« Beim Übersetzen konnte leider niemand im Wohnheim helfen, erst als später Dr. Stavskij hinzukam, wurden die Dinge etwas klarer.

Als Kissen und Decken von der zentralen Ausgabe abgeholt werden sollten, eilten zur Verblüffung der Zittauer Gäste gleich mehrere männliche Studenten voraus und ließen es sich nicht nehmen, sich »in tragender Rolle« als Kavaliere zu beweisen. Schon da wurde den beiden klar, dass die Frauen hierzulande noch eine andere Stellung haben und von Emanzipation nicht viel zu spüren ist.

Auf die Frage nach WLAN im Wohnheim trat allerdings zunächst Verlegenheit ein: In Belarus hat jeder unlimitiertes Internet über eine SIM-Karte. Als eine solche Karte schließlich organisiert war, war Alina Schnitzler begeistert: »So ein schnelles Netz hatte ich in Deutschland noch nirgendwo!«

Am nächsten Morgen wieder eine Überraschung: Die mit der Unterrichtssprache Englisch angekündigte Sommerschule fand zu Ehren der Zittauer Delegation größtenteils auf Deutsch statt, denn Dr. Stavskij engagierte sich in der Gesellschaft für die deutsche Sprache und hatte belarussische Studenten als Teilnehmer geworben, die zugleich Deutsch lernen. Und bei Verständigungsproblemen halfen Stavskij und der Deutschdozent Dr. Čapek aus Pardubice, der neben Stavskij die Sommerschule leitete, mit Übersetzungen aus. »Während viele natürlich wenig Deutsch sprachen, gab es Studierende, die mit



Haus im Freiluftmuseum des traditionellen belarussischen Dorfes bei Mogilev. Foto: privat

uns durch die Stadt gingen, welche fast fehlerfrei sprachen – ohne Deutschland je besucht zu haben!« so Schnitzler und Schacht erstaunt.

Besonders interessierte Nachfragen der belarussischen Studenten gab es zum deutschen Studienalltag. »In Belarus«, so berichtet Cristin Schacht, »wirken die Seminare noch sehr verschult: Die Lehrer reden und fragen, die Studierenden antworten nur nach wiederholter Ermunterung.«

Nach den Kursen führte Dr. Stavskij die Gäste kreuz und quer durch Mogilev: »Vom Zoo über die historische Altstadt bis zu einem Freiluftmuseum des traditionellen belarussischen Dorfes haben wir alles gesehen«, so Schacht und Schnitzler.

Allerdings gab es auch ungemütliche Begegnungen mit der post-sowjetischen Bürokratie des Landes, die nur durch den unermüdelichen Einsatz Dr. Stavskijs geregelt werden konnten: So erwies sich die Bezahlung der Sommerschule als

komplizierte Angelegenheit, die mehrere Besuche in der Universitätskasse erforderte. Und bei der vorgeschriebenen polizeilichen Anmeldung wurde plötzlich eine russische Übersetzung der Reisekrankenversicherung eingefordert. »Wir saßen nur da und sahen, wie Herr Stavskij immer wütender wurde«, so die im wahrsten Sinne des Wortes »sprachlosen« Gäste.

Doch neben diesen Überbleibseln autoritärer Strukturen konnten sich die Gäste auch vom Entstehen einer selbstorganisierten Bürgergesellschaft überzeugen: So lernten sie eine Bürgerinitiative kennen, die selbstverwaltete Wohnprojekte vorstellte (in einem Land, das bislang von zugewiesenem, uniformem Wohnraum geprägt war, eine Novität!) und eine weitere, die Selbsthilfeprojekte betrieb.

Und kulinarisch? Cristin Schacht lacht: »In Mogilev habe ich eine der köstlichsten Pizzen gegessen!« Oliver Tettenborn

Wie Mathematik Leukämiepatienten nützt

Neues Modell zur Vorhersage des Effekts einer verringerten Medikamentendosis

Patienten mit einer Chronischen Myeloischen Leukämie (CML) können heute in den meisten Fällen erfolgreich behandelt werden. Allerdings müssen die meisten von ihnen ein Leben lang Medikamente einnehmen. Diese können Nebenwirkungen verursachen und sind mit hohen Kosten verbunden.

Mathematiker der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden, der Staatlichen Universität Itajubá in Brasilien und des Nationalen Centrums für Tumorerkrankun-

gen Dresden (NCT/UCC) sagen nun auf Basis eines mathematischen Modells vorher, dass sich die Medikamentendosis bei der überwiegenden Zahl der Patienten deutlich reduzieren lässt – bei gleicher langfristiger Wirksamkeit. Diese Modellvorhersagen sollen der Ausgangspunkt sein, um den Einsatz reduzierter Medikamentendosen in klinischen Studien zu überprüfen. Dies könnte für viele CML-Patienten zu einer verbesserten Lebensqualität führen und gleichzeitig die Therapie-

kosten senken. Die Ergebnisse der Untersuchung wurden im Fachmagazin »Haematologica« (www.haematologica.org, DOI 10.3324/haematol.2018.194522) veröffentlicht.

Bislang wurde in Studien lediglich untersucht, ob die Medikamente bei CML-Patienten mit besonders günstigem Krankheitsverlauf nach einigen Jahren komplett abgesetzt werden können. »Wir konnten mithilfe unseres mathematischen Modells nun vorher-sagen, dass die Medikamentendosis bei

einer sehr großen Patientengruppe – im Fall der analysierten Studiendaten bei 80 bis 90 Prozent – um die Hälfte reduziert werden könnte, ohne die Wirkung des Medikaments zu beeinträchtigen«, sagt Dr. Ingmar Glauche vom Institut für Medizinische Biometrie und Statistik der TU Dresden.

Diese Arbeit wurde unter anderem durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Förderinitiative »e:Med Systemmedizin« unterstützt. Anna Kraft/UJ

Allseits entwickelte sozialistische Persönlichkeit?

BMBF unterstützt TUD-Forschung zur Erziehung in Spezialheimen der DDR

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) stärkt die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der DDR und dem SED-Unrecht. Dafür wurden zuletzt 14 Forschungsverbände zur Förderung ausgewählt. Zu den Projekten, die sich im Wettbewerb durchsetzen konnten, zählt auch der Forschungsverbund zum Thema »Torgau. Heimerziehung in Spezialheimen der DDR – Eine pädagogisch rekonstruktive Studie zum DDR Erziehungssystem und dessen Bewältigung«. Gemeinsam mit der Initiativgruppe Geschlossener Jugendwerkhof Torgau e.V., dem Trägerverein der gleichnamigen Gedenkstätte, wollen die Professorinnen Karin Bock und Cornelia Wustmann vom Institut für Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften die Logik dieser Spezialheime als Erziehungsinstitutionen und die biographischen Auswirkungen bis zur jüngsten Jugendgeneration, die bis zum Umbruch 1989 in diesen Spezialheimen lebte, untersuchen. Dieses Vorhaben unterstützt das BMBF über die kommenden vier Jahre mit insgesamt fast 470 000 Euro.



Der »Geschlossene Jugendwerkhof« in Torgau um 1978.

Foto: Archiv DIZ Torgau

Die enge Verknüpfung von Erziehung und Politik hatte im Rahmen der öffentlichen DDR-Erziehung einen hohen Stellenwert. Dafür wurde ein engmaschiges Netz von staatlichen Erziehungsinstitutionen gespannt, deren erklärtes Ziel die Hervorbringung der »allseits entwickelten sozialistischen Persönlichkeit« war, die sich in das »kollektiv« ein- und

unterzuordnen hatte. Im Kontext dieser Erziehungsvorstellungen wurde insbesondere das DDR-Heimerziehungssystem auf- und ausgebaut, das aus sogenannten »Normal-, Durchgangs- und Spezialheimen« bestand, zu denen auch die »Jugendwerkhöfe« zählten. Sie waren in diesem System eine besondere Form repressiver Erziehung, deren erklärtes

Ziel die »Beseitigung individualistischer Gerichteit« bei Kindern und Jugendlichen war.

Der einzige »Geschlossene Jugendwerkhof« wurde in Torgau eingerichtet; hier wurden von Mai 1964 bis November 1989 insgesamt 4046 Jugendliche für mehrere Monate eingewiesen, um drastisch und kurzfristig »umerzogen« zu werden.

»Auf der Grundlage von Aktenanalysen, biografischen und themenzentrierten Interviews mit ehemaligen Heimjugendlichen und professionellen Akteurinnen und Akteuren werden Fragen danach relevant, wie die Betroffenen die Zeit im Heim und danach erlebt und wie sie die erfahrenen Ereignisse biografisch verarbeitet und bewältigt haben«, erläutert Professorin Cornelia Wustmann. Weiterhin werden Einweisungsmuster, Erziehungsvorstellungen und Institutionenlogiken rekonstruiert, die als Beitrag zur Argumentationslogik im DDR-Erziehungsregime bedeutsam waren. Begleitet werden die Forschungsarbeiten durch eine regelmäßige Berichterstattung, Workshops, Tagungen, eine Buchreihe und den Aufbau einer lebensgeschichtlichen Datenbank. Konrad Kästner

Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u.a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Arash Akrami, Master-Student im Vertiefungsgebiet Theoretische Physik, wird seit Oktober 2018 von der GFF mit einem monatlichen Stipendium gefördert. Er schreibt seine Masterarbeit im Bereich Netzwerke und Nichtlineare Dynamik, einem noch jungen interdisziplinären Fachgebiet zwischen Physik, Mathe und Biologie.

Dr. Alon Ascoli und Yahya Moshai Nezhad, Mitarbeiter an der Professur für Grundlagen der Elektrotechnik, nahmen vom 27. bis 29. August 2018 am »16th International Workshop on Cellular Nanoscale Networks and their Applications« (CNNA 2018) in Budapest (Ungarn) teil und wurden von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Alon Ascoli stellte seine Arbeit mit dem Titel »Theory of CNNs with hafnium oxide RRAMs«, vor. Yahya Moshai Nezhad sprach über »A New Approach for Motion Estimation and Correction of Thermographic Images in Brain Surgery«.

Vom 7. bis 13. Oktober 2018 unternahm die Hochschulgruppe IG Börse e.V. eine Exkursion nach New York. Die GFF förderte sie mit einem Reisekostenzuschuss. Die Teilnehmer bekamen Einblicke in renommierte Unternehmen wie MSCI World, Lazard, First Eagle Asset Management, Deutsche Bank oder Black Rock und konnten ihr Börsenwissen bei Vorträgen und Gesprächen erweitern.

Die GFF förderte auch 2018 wieder die »Prof*Treffe« an der TU Dresden. Seit 2015 lädt der Rektor alle TUD-Professoren viermal pro Jahr ein, um die interne Kommunikation innerhalb der Universität zu fördern. Bei den Treffs können sie ihre Kontakte untereinander ausbauen, so dass Netzwerke sowohl innerhalb eines Fachbereiches als auch zwischen verschiedenen Fakultäten vertieft werden.

Am 6. Oktober 2018 fand im Audimax die erste lehramtübergreifende feierliche Zeugnisübergabe an die Absolventen des neuen Staatsexamens in den Schularten Grundschule, Mittelschule und Gymnasium statt. Organisiert wurde die Veranstaltung vom Fachschaftsrat Allgemeinbildende Schulen in enger Kooperation mit dem Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung und der Professur für Grundschulpädagogik/ Sachunterricht. Umrahmt von einem festlichen Programm erhielten über 150 angehende Lehrer ihr Examenzeugnis. Die Blumen wurden von der GFF finanziert.

Der Fachschaftsrat Biologie begrüßte am 5. Oktober 2018 die neuen Erstsemester mit bunt gefüllten Ersti-Beuteln. Die GFF finanzierte die bedruckten Baumwolltaschen sowie Schlüsselbänder. Die Erstsemester-Einführungsveranstaltung wird von den neuen Studenten dankbar angenommen und trägt von Anfang an zu einem guten Zusammenhalt innerhalb der Fachschaft bei.

Im Rahmen einer Exkursion der Professur für Hydrologie besuchten zwölf Masterstudenten der Hydrologie und Wasserwirtschaft vom 20. bis 29. August 2018 verschiedene Stationen in Deutschland und in der Schweiz. Sie konnten regionalhydrologische Phänomene des Bodensees, des Säntis und des Bayerischen Waldes näher betrachten. Die GFF unterstützte die Exkursion mit der Förderung der Unterkunftskosten.

Abul Hasnat Md Zakir Uddin, Doktorand am IHI-Zittau, erhielt von der GFF einen Reisekostenzuschuss. Er lebt in Bangladesch und reiste vom 5. bis 11. November 2018 für die Verteidigung seiner Doktorarbeit nach Dresden.

Sieben Studenten der Fachschaft Informatik nahmen vom 31. Oktober bis 4. November 2018 an der »46,5. Konferenz« der deutschsprachigen Informatikfachschaften in Frankfurt (Main) teil. Die GFF förderte das Engagement durch die Finanzierung der Teilnehmergebühren. Auf der Konferenz fand ein umfangreicher Austausch über hochschulpolitische und fachspezifische Themen statt. Darüber hinaus bot sie den Studenten die Möglichkeit, sich bundesweit mit Gleichgesinnten zu vernetzen.

Die Geförderten bedanken sich herzlich bei der GFF!

Jobeinstieg für Historiker – eine schwierige Geschichte?

Erster Themenabend: »Geschichte studieren und dann Taxi fahren – von wegen!«

Beate Diederichs

Beim ersten Themenabend zu den Berufsperspektiven für Historiker stellten drei Vertreter von Berufen aus dem Öffentlichen Dienst ihre Tätigkeiten vor und beantworteten danach die Fragen des Publikums dazu. »Wir wollten den Anwesenden bekannte und weniger bekannte Berufsfelder zeigen, die für sie als Geschichtswissenschaftler infrage kommen«, sagt Organisator und Moderator Christian Ranacher vom Institut für Geschichte.

Was sagt ein arbeitsloser Geisteswissenschaftler zu einem Fachkollegen, der Arbeit hat? »Eine Currywurst bitte, Herr Professor!« Pessimisten erzählen diesen ewig jungen Witz über Philosophen, Sinologen und, ja, auch über Historiker. Doch Pessimismus ist fehl am Platz, was die Berufsperspektiven für Geschichtswissenschaftler angeht, betont Martin Jehne, Professor für Alte Geschichte am Institut für Geschichte der TU Dresden: »Historiker kommen durchaus unter, auch wenn sie nicht immer schnell etwas finden und das, was sie finden, nicht immer fachgetreu ist. Sie wissen, dass sie einen Studiengang ohne festes Berufsbild absolvieren und daher schon während des Studiums Kontakte knüpfen und ihr Profil schärfen müssen.« Die Veranstaltung mit dem kämpferischen Namen »Geschichte studieren und dann Taxi fahren – von wegen!« möchte genau dazu anregen: Das Publikum soll drei Berufsbilder aus dem Öffentlichen Dienst kennen lernen, die teils bekannt, teils weniger bekannt sind, den drei Vertretern dieser Berufsrichtungen Fragen stellen und Tipps von ihnen bekommen. »Der Fachschaftsrat der Philosophischen Fakultät und der Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften haben die Veranstaltung unterstützt«, sagt Organisator und Moderator Christian Ranacher, wissenschaftlicher Mitarbeiter und Studienfachberater am Institut für Geschichte. Rund siebzig junge Männer und Frauen lauschten nun am Abend des 28. November 2018 gespannt im Vortragsaal der SLUB, was die drei Vertreter der Berufsfelder über sich berichten: Sylvia Wölfel hat Technikgeschichte, Neuere Geschichte und Politikwissenschaft studiert, promoviert und wissenschaftlich



Das Dresdner Stadtmuseum am Pirnaischen Platz bietet eher bekanntere Berufsfelder für Historiker.

Foto: Museen der Stadt Dresden, Franz Zadniecek

gearbeitet. Heute ist sie beim Landesamt für Verfassungsschutz tätig. Robert Mund hat einen Abschluss in Mittelalterlicher Geschichte, Philosophie und Slavistik und arbeitet beim Stadtmuseum Dresden und als Stadtführer. Martin Munke studierte Europäische Geschichte mit den Nebenfächern Germanistik und Evangelische Theologie und ist Abteilungsleiter bei der SLUB. Alle haben gemeinsam, dass sie den ersten Schritt ihrer akademischen Karriere an einer sächsischen Universität gegangen sind und sich fest in ihren Berufen etabliert haben, dabei aber manchen Umweg in Kauf nehmen mussten. »Für diesen ersten Themenabend haben wir Vertreter von Berufen aus dem Öffentlichen Dienst ausgewählt. Wir planen mittelfristig weitere Veranstaltungen, zu denen wir dann beispielsweise Kollegen einladen, die in der freien Wirtschaft arbeiten und vorher Geschichte studiert haben. Denn die Berufsperspektiven sind vielfältig«, kommentiert Christian Ranacher.

Dass mehr als 60 Interessenten zu dem Themenabend gekommen sind, freut den Organisator sehr. Die Anwesenden haben so viele Fragen an Sylvia Wölfel, Robert Mund und Martin Munke, dass die Diskussionszeit von einer Dreiviertelstunde fast nicht reicht: Braucht man einen Master oder reicht ein Bachelor? Welche geschichtliche Epoche macht als Spezialisierung den Berufseinstieg leicht? Ist es überhaupt empfehlenswert, Geschichte zu studieren, wenn man doch fachfremd arbeitet? Wieviel verdient man in den jeweiligen Berufen? Welche Soft Skills und Zusatzqualifikationen sollte man mitbringen, und wo erwirbt man die ...? Robert Mund rät zu Praktika und Netzwerken, Martin Munke legt nahe, die IT-Kompetenzen zu erweitern, da die Arbeit in manchen Bereichen der Bibliothek heutzutage zu fünfzig Prozent Arbeit am Rechner sei. Sylvia Wölfel bestärkt die angehenden Historiker darin, an das zu glauben, was sie können. »Sie lernen im Studium, sich schnell

und gründlich in Themen einzuarbeiten. Das ist in vielen Berufsfeldern gefragt.« Alle drei Experten betonen, dass sich der Arbeitsmarkt für Geisteswissenschaftler und so auch für Historiker leicht verbessert habe, unter anderem, weil in vielen Jobs ein Generationenwechsel anstehe.

»Wir sind für die Veranstaltung sehr dankbar«, sagt Sophie Döring, Masterstudentin Geschichte im ersten Semester. Sie hat sich als erste aus dem Publikum zu Wort gemeldet und gleich mehrere Fragen gestellt. »Die meisten meiner Kommilitonen, mich eingeschlossen, haben schon etwas Angst vorm Berufseinstieg. Daher wollen wir gut darauf vorbereitet sein.« Ihr habe der Themenabend Orientierung gegeben, gezeigt, welche vielfältigen Berufsfelder es für Historiker gibt. »Außerdem war es in gewisser Weise beruhigend zu sehen, dass man mit unserem Studium auch auf Umwegen zu einer guten Position kommen kann.« Taxi oder Currywurstbude müssen es also nicht sein.

Den Blick für die wissenschaftliche Karriere schärfen

Seit 2012 gibt es das Maria-Reiche-Mentoring für Habilitandinnen und Postdoktorandinnen an der TUD

Nach ihrer Promotion arbeitete Dr. Tatiana Sandoval Guzmán am Karolinska-Institut in Schweden in der Neuroendokrinologie. Dort lebte sie vier Jahre mit ihrem Mann, bevor sie gemeinsam nach Deutschland zogen, um ihre wissenschaftliche Karriere im anregenden Umfeld von Dresden fortzusetzen. Mit der regenerativen Therapie kam sie über Prof. Elly Tanaka in Kontakt, die ihr ein erstaunliches Tiermodell in Form des Axolotls vorstellte. Fasziniert von der Forschung am CRTD, wollte sie ein eigenes Forschungsprojekt verfolgen und entwickeln, um mehr über die regenerativen Eigenschaften der Salamander zu erfahren, da sie darin eine einmalige Gelegenheit sieht, Therapiemöglichkeiten für den Menschen zu entwickeln. Im aktuellen Turnus des Maria-Reiche-Mentorings ist sie Mentee.

Wie sind Sie auf das Maria-Reiche-Mentoring aufmerksam geworden?

Tatiana Sandoval Guzmán: Ich erfuhr an meinem Institut, an dem ich tätig bin, vom Maria-Reiche-Mentoring Programm. Dort ermutigte man mich zu meiner Bewerbung.

Was nehmen Sie persönlich aus Ihrer Teilnahme am Maria-Reiche-Mentoring mit?

Die Teilnahme war und ist eine großartige Erfahrung und hat unmittelbar einen Einfluss auf meine Karriere. Im Rahmen des Programmes fanden Workshops zu verschiedenen Themen statt, zum Beispiel Karriereplanung, Wissenschaftskommunikation, Netzwerken, Drittmittelakquise, Präsentation etc. Die Inhalte ließen sich einerseits im Alltag anwenden, andererseits haben

sie auch beim Planen unserer zukünftigen Ziele geholfen. Ich konnte meine persönlichen Kompetenzen weiterentwickeln und habe einen gefestigteren Blick auf meine wissenschaftliche Karriere gewonnen. Ich hatte die Möglichkeit, an Workshops teilzunehmen, für die ich sonst weit hätte reisen müssen. Durch die Internationalität der Teilnehmerinnen wurden diese auch auf Englisch angeboten, was ich sehr hilfreich fand. Das hat mir das Maria-Reiche-Mentoring erleichtert. Für mich war außerdem die Interaktion mit den anderen Teilnehmerinnen wichtig. Das war sehr bereichernd. Ich habe ein Netzwerk gefunden, in dem wir uns alle gegenseitig unterstützen.

Welches Ereignis ist Ihnen ganz besonders in Erinnerung geblieben?

Es gibt keinen einzelnen Moment, ich schätze alle Momente, in denen ich die anderen Teilnehmerinnen treffen durfte. Die Workshops wurden strategisch

Maria-Reiche-Mentoring

Das Maria-Reiche-Mentoring richtet sich an Habilitandinnen und Postdoktorandinnen der TU Dresden und existiert seit 2012. Ziel des Programmes ist es, Frauen, die sich für einen Weg in der Wissenschaft entschieden haben, eine längerfristige Betreuung durch erfahrene Professorinnen zu bieten. Neben dem Zugang zu relevanten Netzwerken und individueller Beratung, profitieren die Teilnehmerinnen von vielfältigen Qualifizierungsangeboten, sowie einem individuellen Förderbudget.



Dr. Tatiana Sandoval Guzmán.

Foto: privat

ausgewählt und organisiert von der Programmkoordinatorin Katrin Saure. Die individuellen Treffen mit ihr waren für mich auch ganz besonders. Sehr unterstützend war auch, dass man in dem Programm eine Ansprechpartnerin hat, die einen zu unterschiedlichen Karrierefragen beraten kann. Stark in Erinnerung ist mir die Eröffnungsveranstaltung geblieben, bei der der Prorektor für Universitätsentwicklung, Prof. Antonio Hurtado, sprach. Es zeigte mir das Interesse der TUD für die Wissenschaftskarrieren der Frauen. Bei der Veranstaltung sprach auch Prof. Claudia Felser, die Direktorin des Max-Planck-Instituts für Chemische Physik fester Stoffe in Dresden, über ihre wissenschaftliche Karriere und die Herausforderungen, denen sie sich stellen musste. Das war ein

eindrucksvoller Start für das Programm und es motivierte mich sehr.

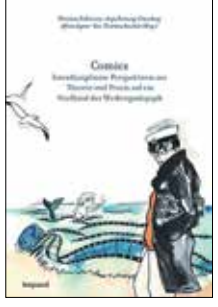
Welche Wünsche haben Sie für das Programm in der Zukunft?

Ich hoffe, dass möglichst viele Wissenschaftlerinnen auf das Programm aufmerksam werden, sich selbstbewusst bewerben und von dieser Förderung profitieren.

Das Interview führte Laura Hartenhauer vom ServiceCenterStudium.

Weitere Informationen zum Programm: <https://tu-dresden.de/tu-dresden/chancengleichheit/gleichstellung/foerderprogramme/maria-reiche-mentoringprogramm-fuer-habilitandinnen-und-postdoktorandinnen>

Comic-Symposium zum 60. Geburtstag



Die Titelseite der Festschrift. Foto: PR

Zur Feier des 60. Geburtstags von Prof. Ralf Vollbrecht, Fakultät Erziehungswissenschaften der TU Dresden, fand auf Schloss Tunzberg in Niederbayern ein international besetztes Symposium zum Thema »Comics« statt.

Neben Fachvorträgen gab es eine Ausstellung mit Comic-Originalzeichnungen, die extra für diesen Anlass geschaffen wurden. Bekannte Künstler wie Bianca Saxonja (Dresden), Willi Blöß (Aachen), Denitza Gruber (München), Gerhard Schlegel (München), Ivo Kircheis (Dresden), Matthias Lehmann (Leipzig) und andere haben dafür Textstellen aus Publikationen des Geehrten aufgegriffen und medienpezifisch umgesetzt.

Im kopaed Verlag (München) ist nun zum Jahreswechsel die von Christine Dallmann, Anja Hartung-Griemberg, Alfons Aigner und Kai-Thorsten Buchele herausgegebene Festschrift »Comics. Interdisziplinäre Perspektiven aus Theorie und Praxis auf ein Stiefkind der Medienpädagogik« erschienen, die neben 20 Textbeiträgen auch diese Zeichnungen enthält. R. V./UJ

Vortrag über Neutrinos

Im Begleitprogramm zur aktuellen Sonderausstellung »Shine on me. Wir und die Sonne« des Deutschen Hygiene-Museums spricht am 29. Januar 2019, 19 Uhr, Prof. Kai Zuber, TUD-Professur Kernphysik zum Thema »Die Sonne, die Neutrinos und die Forschung in Sachsen«.

Um kosmische Ereignisse wie explodierende Sterne oder schwarze Löcher zu beobachten, ist die Neutrino-Forschung sehr wichtig. Kaum jemand in Dresden weiß jedoch, dass gerade hier modernste Technik zu finden ist, mit der die Botschaften aus dem All entschlüsselt werden können. UJ

»Die Sonne, die Neutrinos und die Forschung in Sachsen«, Vortrag im Deutschen Hygiene-Museum am 29. Januar, 19 Uhr. Der Eintritt ist frei.

»Ich habe das Schreiben gelernt!«

Damit es wieder richtig aus der Feder fließt, werden an der TUD Schreibtutoren ausgebildet

Beate Diederichs

Felix Hage studierte Maschinenbau und verzweifelte so sehr am wissenschaftlichen Schreiben, dass er eine Schreibblockade entwickelte. In der Qualifizierung zum »Schreib-Peer-Tutor« lernte er, gut und gern wissenschaftlich zu schreiben, und gibt sein Wissen nun weiter.

Maschinenbau klingt zunächst erst einmal nach Zahlen, Konstruktionen, Simulationen. Doch das stimmt nicht ganz. »Im MINT-Bereich kommt es zwar vor allem darauf an, Sachverhalte nachvollziehbar zu dokumentieren: über Bilder, Zeichnungen, Diagramme und dergleichen. Will man aber Rückschlüsse ziehen oder Sachen begründen beziehungsweise erklären, geht das meist nur mit Texten. Daher muss jeder MINT-ler Texte schreiben können«, berichtet Felix Hage. Der frischgebackene Diplomingenieur, der im November seinen Abschluss gemacht hat, gehörte lange zu den MINT-Studenten, die sich mit wissenschaftlichen Texten schwertaten: Im Studium bekam er eine Schreibblockade, als er seinen ersten größeren Text dieser Art verfassen musste. Deshalb überschritt er die Regelstudienzeit. »Zwischenzeitlich dachte ich, dass ich gar nicht schreiben kann«, sagt er rückblickend. Zum Glück für ihn hatten Mitarbeiter des Instituts, an dem er studierte, und der Betreuer seiner ersten wissenschaftlichen Arbeit sich damals umgehört, ob es an der TU Dresden Anlaufstellen für solche Probleme gibt. Sie stießen auf das Schreibzentrum, das kurz vorher gegründet worden war. »Ich nahm also am ersten Schreibmarathon teil, den das Zentrum anbot, und bemerkte: Es gibt fürs Schreiben viele verschiedene Methoden. Der perfekte Text entsteht nicht sofort, sondern im Prozess, oft durch Überarbeiten. Und: Ich kann doch schreiben!« Damit war nicht nur die Schreibblockade des Studenten gelöst. Felix Hage fand die Methoden des Schreibzentrums sehr überzeugend. So ergab es sich, dass er sich entschloss, Schreib-Peer-Tutor zu werden, um sein Wissen weiterzugeben und anderen zu helfen, die ähnlich mit den wissenschaftlichen Texten kämpften wie zuvor er selbst.

Knapp zwanzig Schreibtutoren hat das Schreibzentrum bereits ausgebil-



Felix Hage während der Langen Nacht des Schreibens.

Foto: Nathanael Volke

det: 2016 waren es zehn, von denen acht noch dabei sind. Zwei haben bereits ihr Studium beendet. 2018 kamen weitere sieben dazu, die alle noch aktiv sind. »Wer sich entschließt, Schreib-Peer-Tutor oder -Tutorin zu werden, sollte die Qualifizierung möglichst im zweiten oder dritten Semester oder zu Beginn des Masterstudiums absolvieren und erste Schreiberfahrung mitbringen. So hat er oder sie dann noch ausreichend Gelegenheit, das Gelernte zu vertiefen und weiterzugeben«, sagt Nina Melching, Leiterin des Schreibzentrums. Sie kennt mehrere Fälle wie den von Felix Hage: »Übers Studium verteilt schreiben MINT-ler meist weniger als Geisteswissenschaftler. So fehlt ihnen die Übung, wenn sie am Ende ihre Abschlussarbeit verfassen müssen.« Die Schreibdidaktikerin freut sich darüber, dass zahlreiche Studenten die Beratung durch die Peer-Tutoren suchen und es stets auch genug Interessierte gibt, die Tutor werden möchten – es existiert dafür sogar eine Warteliste. Das Schreibzentrum achtet darauf, Bewerber aus unterschiedlichen Fachrichtungen einzustellen. So bekommt es einen Einblick, welche spezifischen Anforderungen die entsprechenden Fachbereiche an Texte

haben. Innerhalb der einsemestrigen Qualifizierung lernen die Teilnehmer, ein Schreibberatungsgespräch durchzuführen, Strategien für das Verfassen wissenschaftlicher Texte zu verstehen und zu nutzen, Rückmeldung zu Texten zu geben und das Gelernte bei Hospitationen anzuwenden. Wenn sie die Probeberatungen und das abschließende Reflexionsgespräch bestehen – was bisher immer der Fall war – erhalten sie ein Zertifikat und werden im Status von studentischen Hilfskräften angestellt. »Auch danach unterstützt das Schreibzentrum sie: Sie können sich bei wöchentlichen Treffen oder kollegialen Fallberatungen austauschen, Weiterbildungen besuchen und bei allen Fragen unsere Beratung in Anspruch nehmen«, betont Nina Melching.

Wer die Hilfe von Felix Hage und seinen Kollegen nutzen möchte, meldet sich über OPAL bei der Schreibberatung an. Dann treffen sich Tutor und Ratsuchender zu einer Schreibsprechstunde oder mehreren davon, und beide versuchen im Gespräch, gemeinsam Lösungen für das Schreibproblem zu entwickeln. »Mich hat die Qualifizierung zum Beispiel gelehrt, wie ich Schreibblockaden vermeide. Mit diesem Wissen

kann ich anderen gezielt helfen«, meint Felix Hage. »Auch die Gesprächstechniken, mit denen wir uns befasst haben, werden mir in Zukunft nützen. Das Wichtigste aber ist: Ich habe gelernt zu schreiben und es zu lieben!« Hages Kollege Kiron Franzki lobt die Qualifizierung ebenfalls: »Obwohl ich erst dieses Semester damit begonnen habe, ist mein Wissen übers Schreiben bereits um einiges gewachsen. Ich kann es auch in meine eigenen Hausarbeiten einfließen lassen – deren muss ich als angehende Soziologie einige schreiben. Mit guter Organisation kann Hausarbeiten verfassen sogar Spaß machen.« Maschinenbauingenieur Felix Hage gehört übrigens nicht zu denjenigen, die die Tutorentätigkeit an den Nagel hängen, wenn sie ihr Studium abschließen: Neben seiner befristeten Stelle an einem Institut berät er weiterhin als Wissenschaftliche Hilfskraft andere beim Schreiben. Und sicher wird er auch dann die richtige Antwort wissen, wenn ein verzweifelter Student zu ihm kommt und klagt, er könne nicht schreiben.

Weitere Informationen unter: www.tu-dresden.de/deinstudienerefolg/szd

Manga-Sprechblasen im Original lesen können

Das Ostasienzentrum der TU Dresden bietet neben Chinesisch und Japanisch auch ein Regionalstudium an

Beate Diederichs

Am Ostasienzentrum der TUD können Studenten Chinesisch oder Japanisch lernen, ein Regionalstudium zu Ostasien absolvieren oder einzelne Module davon belegen. »Derzeit sind wir dabei, einen Verbund mit drei Chinazentren an anderen deutschen Universitäten zu bilden und so unsere Kompetenzen zu bündeln«, sagt Leiterin Dr. Birgit Häse.

Geishas, Samurai, das Kirschblütenfest, die Rolle als technologischer Vorreiter der westlichen Welt in den letzten Dekaden des zwanzigsten Jahrhunderts – all das kann man mit Japan assoziieren. Und natürlich Mangas, japanische Comics, die auch hierzulande eine große Fangemeinde haben. »Tatsächlich sagen rund zwei Drittel der Teilnehmer unserer Japanischkurse, dass sie diese Sprache lernen möchten, weil sie sich für Mangas und Animes interessieren und die Sprechblasen im Original lesen wollen«, berichtet Birgit Häse.

Seit das Ostasienzentrum 1998 gegründet wurde, können Studenten der TUD hier Japanisch auf den Stufen A1 und A2 des Europäischen Referenzrahmens für Sprachen lernen, Chinesisch seit Kurzem bis B1. Um alle Manga-Texte zu verstehen oder gar einer Lehrveranstaltung in China oder Japan zu folgen, reicht das noch nicht. Aber es ist ein Anfang und für viele Studenten ein Einstieg in die fernöstliche Welt: Viele der derzeit rund 175 Chinesisch- und rund 275 Japanisch-Lerner pro Semester schreiben sich danach für ein Modul des Regionalstudiums Ostasien oder für das gesamte Regionalstudium ein. »Sie

absolvieren es als Begleitstudium, also zusätzlich zu ihren regulären Fächern. Das bedeutet für sie einen beträchtlichen zeitlichen Aufwand, zeigt uns, dass sie wirklich über den Tellerrand schauen wollen, und freut uns natürlich sehr«, sagt die Leiterin des Zentrums. Zwischen 50 und 80 Teilnehmer sind derzeit im Regionalstudium registriert.

Bei Birgit Häse laufen die Fäden des Ostasienzentrums der TUD zusammen. Sie baute es ab 1998 auf, nachdem sie Sinologie, Germanistik und Publizistik studiert, an der FU Berlin zur Literatur von Frauen in China promoviert und mehrere Jahre wissenschaftlich gearbeitet hatte. »Das Ostasienzentrum zu gründen, bildete einen Teil der Internationalisierungsstrategie der TUD und sollte Studenten ermuntern, verstärkt ins fernöstliche Ausland zu gehen«, erläutert Birgit Häse. Das Zentrum gehört zur Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften. Die Sprachlehrer sind Muttersprachler, deren Tätigkeit von TUDIAS verwaltet wird und die Birgit Häse konzeptionell betreut. Die Kurse des Regionalstudiums – zum Beispiel zur Kunstgeschichte in Japan oder der Geschichte Chinas zwischen 1942 und 1989 – werden von deutschen Sinologen oder Japanologen gehalten, die als Honorarkräfte arbeiten. Lehre und Forschung am Zentrum widmen sich Japan und dem, was Birgit Häse »Greater China« nennt: neben der Volksrepublik China Hongkong, Macau, Taiwan und Singapur.

Sinologen und Japanologen bildet das Ostasienzentrum nicht aus: »Obwohl unsere Kurse für alle Studenten der

TUD offen und kostenlos sind, richten wir uns vor allem an Studierende der MINT-Fächer und der Wirtschaftswissenschaften«, betont Birgit Häse. Diese will das Zentrum mit seinem Angebot dafür interessieren und befähigen, während des Studiums oder danach im ostasiatischen Raum zu forschen beziehungsweise zu arbeiten. »Jedes Jahr gehen einige Studenten aus unseren Kursen dorthin. Sie profitieren dabei davon, dass wir Partnerschaften zu dortigen Hochschulen haben und sie so zum Beispiel keine Studiengebühren zahlen müssen«, kommentiert die Leiterin. Manche dieser Studenten werden auch nach ihrem Abschluss international tätig sein, das zeigen die Erfahrungen des Zentrums.

Derzeit sind das Ostasienzentrum der TUD und drei China-Zentren deutscher Universitäten dabei, einen Verbund zu gründen, der ihre Kompetenzen bündeln soll. Dabei ist das Center for Cultural Studies on Science and Technology in China an der TU Berlin federführend, einer Hochschule, zu der Birgit Häse umfassende wissenschaftliche Kontakte hat. »Wir planen zum Beispiel, einen gemeinsamen Pool von Lehrkräften zu bilden, damit wir Themen verlässlich anbieten können«, sagt die Sinologin. Es wäre auch wünschenswert, die Summer School in Shanghai, die die TU Berlin unterhält, für die anderen Teilnehmer des Verbunds zu öffnen. Außerdem könnte man für die Studenten der vier Hochschulen zentrale Treffen und Workshops organisieren, wenn sie in China sind. »Ein Fernziel des Verbunds ist es, Doppelabschlüsse an chinesi-



Dr. Birgit Häse während der Veranstaltung.

Foto: Rebecca Sampson

sehen und deutschen Hochschulen interkulturell zu begleiten«, kündigt Birgit Häse an. Doch auf dem Weg dahin müsste man die Rahmenbedingungen und die Studienkultur der beiden Län-

der in vielen Aspekten noch einander näherbringen.

Weitere Informationen: www.tu-dresden.de/gsw/slk/lsk/oa

Technische Universität Dresden

Hinweis zum Datenschutz: Welche Rechte Sie haben und zu welchem Zweck Ihre Daten verarbeitet werden sowie weitere Informationen zum Datenschutz haben wir auf der Webseite <https://tu-dresden.de/karriere/datenschutzhinweis> für Sie zur Verfügung gestellt.

Reference to data protection: Your data protection rights, the purpose for which your data will be processed, as well as further information about data protection is available to you on the website: <https://tu-dresden.de/karriere/datenschutzhinweis>

Zentrale Universitätsverwaltung

Folgende Stellen und Tätigkeiten sind zu besetzen:

Dezernat Forschung

Sachgebiet Forschungsförderung, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt; Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat einen hohen Stellenwert. Die Stelle ist grundsätzlich auch für Teilzeitarbeitende geeignet. Bitte vermerken Sie diesen Wunsch auf Ihrer Bewerbung.

Project Scout Projektanbahnung und -unterstützung mit Schwerpunkt Ingenieurwissenschaften

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Die TU Dresden zählt zu den führenden Universitäten Deutschland und ist eine von elf Exzellenzuniversitäten. Die Stelle ist zur Unterstützung unserer Wissenschaftler/-innen bei der Initiierung und Beantragung von Forschungsvorhaben im Rahmen des Zukunftskonzeptes „Die Synergetische Universität“ (Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder) zu besetzen.

Aufgaben: Zentrale Aufgabe ist die Anbahnung und proaktive Unterstützung von disziplinen- und institutionsübergreifenden Forschungsvorhaben mit hoher strategischer Relevanz für die TU Dresden, im Detail: umfassende Unterstützung von Wissenschaftlern/-innen der TU Dresden bei der Anbahnung, Antragserstellung von Forschungsverbundvorhaben sowie deren Begleitung in enger Zusammenarbeit mit den relevanten Stellen innerhalb der Universitätsverwaltung und den Partnerinstitutionen von DRESDEN-concept; Beratung zu forschungsbezogenen Antrags-, Vertrags- und Förderangelegenheiten; selbständige Kontaktherstellung und -pflege zu relevanten Ansprechpartnern aus Fördereinrichtungen und aus der Wirtschaft; eigenständige Entwicklung thematisch ausgerichteter Forschungslandkarten.

Voraussetzungen: wiss. HSA, vorzugsweise mit Promotion in einem ingenieurwiss. Fach; Expertise im Gebiet der Forschungsförderung und im Wissenschaftsmanagement sowie idealerweise in der Antragstellung von Forschungsprojekten und im Projektmanagement; ausgezeichnete Deutsch- und Englischkenntnisse in Wort und Schrift; sicherer Umgang mit moderner Datenverarbeitung. Juristische Grundkenntnisse im Vertragswesen sind von Vorteil. Gesucht werden Persönlichkeiten mit einem überdurchschnittlich hohen Maß an Engagement, Teamgeist und Kooperationsbereitschaft, mit ausgeprägter Serviceorientierung, Flexibilität, der Bereitschaft zu Dienstreisen und der Fähigkeit zu selbständigem und eigenverantwortlichem Arbeiten. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen aussagekräftigen Unterlagen und dem Vermerk „persönlich/vertraulich“ bis zum **31.01.2019** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dezernat 5, Sachgebiet Forschungsförderung, Herrn Dr. Sacha Hanig -persönlich-, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Sachgebiet Transfer, zum **01.03.2019**, bis zum 31.12.2020 (Befristung gem. § 14 (2) TzBfG); Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat einen hohen Stellenwert. Die Stelle ist grundsätzlich auch für Teilzeitbeschäftigte geeignet.

Business Relation Manager/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Aufgaben: Sie wirken im Sachgebiet Transfer im Team des neu gegründeten Business Relation Office (BRO), die zentrale Kontakt- und Anlaufstelle der TU Dresden für die Industrie mit. Zu den Aufgaben gehören die Initiierung und Durchführung von Vorhaben zum nationalen und internationalen Technologietransfer und die serviceorientierte Umsetzung eines „one face to the customer“ Service an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Dabei müssen die jeweiligen Bedarfe, Interessen und Kompetenzen zielgruppenspezifisch erfasst, kommuniziert und Kontakte hergestellt sowie die Kommunikation von Transferangeboten an Wirtschaft und Gesellschaft entwickelt werden. Die Intensivierung der Zusammenarbeit mit Transferpartnern, Verbänden, Gebietskörperschaften und Unternehmen sowie die Durchführung von Transferaktivitäten und -veranstaltungen der TU Dresden gehören ebenso zum Aufgabenspektrum wie die Pflege und Erweiterung des Online-Auftritts und des Marketings.

Voraussetzungen: wiss. HSA, idealerweise mit Promotion; fundierte Praxiserfahrung im Management komplexer Projekte; Erfahrung aus eigener Wiss. Tätigkeit sowie Kenntnisse im nationalen und internationalen Technologietransfer sowie der nationalen und internationalen Forschungslandschaft und der wirtschaftlichen Infrastruktur, insb. in Sachsen. Erwünscht sind Erfahrungen in der Beantragung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten mit Industriepartnern und belastbare Kontakte zur Industrie, Branchenverbänden u.ä. Fundierte Kenntnisse im Wissensmanagement und der Koordination von interdisziplinären Projekten sind von Vorteil. Wir suchen eine/n Mitarbeiter/in mit analytischer und konzeptioneller Stärke, eigenständiger Arbeitsweise, kommunikativen und organisatorischen Fähigkeiten, sicherem Auftreten, ausgeprägter Serviceorientierung, verhandlungssicheren Englischkenntnissen und mit der Bereitschaft zur Reisetätigkeit, verbunden mit Marketingauftritten für das BRO.

Als Bewerber/innen nach § 14 (2) TzBfG kommen nur Arbeitnehmer/innen in Betracht, mit denen bisher kein Arbeitsverhältnis mit dem Freistaat Sachsen bestand. Eine entsprechende Erklärung ist dem Bewerbungsschreiben beizufügen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen aussagekräftigen Unterlagen bis zum **29.01.2019** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an: **sebastian.floessel@tu-dresden.de** oder mit dem Vermerk „persönlich/vertraulich“ an: **TU Dresden, Dezernat Forschung, Sachgebiet Transfer, Sekretariat, Frau Uta Titzte, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Dezernat 7 - Strategie und Kommunikation, Sachgebiet 7.1 Strategie, Personalentwicklungsteam, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, bis 31.10.2019; Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem [WissZeitVG](#).

stud. Hilfskraft (max. 19 h/Woche)

Für die Tätigkeit wird ein/e engagierte/r Student/in gesucht. Im Zuge eines sich weiter differenzierenden Wissenschaftssystems sieht sich die TU Dresden veränderten Erwartungen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft gegenüber. Die daraus resultierenden Änderungen in den Anforderungsprofilen der Hochschulmitglieder bewirken Entwicklungen, denen die TU Dresden mit einer Verstärkung der Aktivitäten und Angebote in der Personalentwicklung begegnen will. Für unser Team suchen wir eine engagierte Person, die uns bei der Fortschreibung des Personalentwicklungskonzepts unterstützt.

Aufgaben: wiss. Hilfsfähigkeiten, insb. Mitwirkung an der konzeptuellen Gestaltung von Personalentwicklungsmaßnahmen; Literaturrecherche und Erstellung von Exzerpten; Begleitung von Abstimmungsprozessen mit unterschiedlichen Akteuren; Unterstützung bei der methodischen und organisatorischen Planung, Durchführung und Nachbereitung von Veranstaltungen (z. B. Workshops).

Voraussetzungen: immatrikulierte/r Student/in an einer Hochschule im Gebiet der Psychologie, Soziologie, Wirtschaftswissenschaften oder einer verwandten Fachrichtung; eigenständige, strukturierte und sorgfältige Arbeitsweise; ausgeprägte kommunikative Kompetenz; Freude am konzeptuellen Arbeiten; sehr gute Deutsch- und gute Englisch-Kenntnisse in Wort und Schrift; sicherer Umgang mit MS Office (insbesondere Word und PowerPoint).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **08.02.2019** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an **antonia-sophie.doebler@tu-dresden.de** bzw. an **TU Dresden, Dezernat 7, SG 7.1 Strategie, Frau Antonia-Sophie Döbler, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Dezernat Studium und Weiterbildung, zum **01.04.2019**

Sachbearbeiter/in Förderungen in Lehre und Studium

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 11 TV-L)

Das Dezernat Studium und Weiterbildung bietet Services sowohl für Studierende als auch für Studieninteressierte und angehende Absolventen/-innen: Beginnend mit der Studienorientierung und -motivation, über Beratung in allen Studienangelegenheiten (einschließlich internationaler Studienaufenthalte und Praktika) bis zum Berufseinstieg und zu Angeboten wiss. Weiterbildung und Karriereentwicklung.

Aufgaben: Koordinierung und Konsolidierung bestehender Förderformate; Konzipierung und Weiterentwicklung von Unterstützungsprogrammen und -formaten; Bearbeitung von Förderanträgen einschließlich Beratung und Bescheidung; Entwicklung von Finanzierungskonzepten und -projekten; Konzipierung, Planung und Realisierung von Spendenaktionen; Organisation von unterschiedlichen Veranstaltungsformaten; Erstellung von Strategien zur Umsetzung von Projekten; Durchführung von Ausschreibungen zu Förderformaten, Optimierung der Serviceprozesse, Organisationsentwicklung; Betreuung von Kommissionen und Arbeitsgruppen

einschließlich Sitzungsvorbereitung, Protokollierung, Beschlusskontrolle und Ergebnismitteilung.

Voraussetzungen: Hochschulabschluss; umfassende Kenntnisse des Hochschulrechts, des Förder- und Stiftungswesens; Verwaltungs- und Gremienverfahren, gute Kenntnisse universitärer Strukturen; Befähigung zum selbstständigen und verantwortungsbewussten Handeln und zur Lösung komplexer Problemstellungen; ausgeprägtes Qualitätsbewusstsein, Genauigkeit und Zuverlässigkeit in der Arbeitsweise; Eigeninitiative; fundierte DV-Kenntnisse, insb. auch zur Arbeit mit Datenbanken (MS-Office); Kenntnisse in der Finanzverwaltung; ausgeprägtes organisatorische und koordinierende Fähigkeiten und überdurchschnittliche kommunikative Kompetenzen; Englisch-Kenntnisse in Wort und Schrift; interkulturelle Sensibilität; sehr hohe Sozialkompetenz, Teamfähigkeit, sichere Umgangsformen, sehr hohe physische und mentale Belastbarkeit.

Die TU Dresden ist bestrebt, Menschen mit Behinderungen besonders zu fördern und bittet daher um entsprechende Hinweise bei Einreichung der Bewerbungen. Bei gleicher Eignung werden Menschen mit Behinderungen oder ihnen Kraft SGB IX von Gesetzes wegen Gleichgestellte bevorzugt eingestellt.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Qualifikationsnachweise) bis zum **29.01.2019** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) in elektronischer Form über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument (max. 5MB) an: **sabrina.dahlke@tu-dresden.de** oder an: **TU Dresden, Dezernat Studium und Weiterbildung, z.Hd. Frau Dr. Undine Krätzig -persönlich-, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Zentrale Einrichtungen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Biotechnologisches Zentrum (BIOTEC), zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt

Professur (W3) für Zelluläre Netzwerke und Systeme

Das BIOTEC, ein Institut des Center for Molecular and Cellular Bioengineering (CMCB), entwickelt innovative Technologien und Methoden für grundlagen- und anwendungsbezogene Forschung und Lehre in den modernen Lebenswissenschaften, im Besonderen in den Gebieten der molekularen Zell- und Entwicklungsbiologie, der Biophysik und Bioinformatik.

Die Stelleninhaberin/Der Stelleninhaber soll das Fachgebiet der zellulären Netzwerke und Systeme in Forschung und Lehre vertreten und den Brückenschlag zwischen der molekularen Zell- und Entwicklungsbiologie mit der Systembiologie sowie Biotechnologie ermöglichen. Es wird erwartet, dass sich der Forschungsansatz der Professorin in die interdisziplinäre Ausrichtung des BIOTEC integriert und eine sinnvolle Ergänzung der Forschungsaktivitäten im Dresdner Umfeld darstellt. Eine aktive Beteiligung in der Lehre wird an den, durch das CMCB getragenen internationalen Masterstudiengängen „Molecular Bioengineering“, „Nanobiophysics“, „Regenerative Biology and Medicine“ und „Computational Modeling and Simulation“ erwartet. Lehraktivitäten sind auch im Bachelorprogramm „Molecular Biology and Biotechnology“ der Fakultät Biologie sowie an der Dresden International Graduate School for Biomedicine and Bioengineering (DIGS-BB) möglich. Interdisziplinäre Kooperationen mit universitären Forschergruppen, beispielsweise dem Center for Regenerative Therapies (CRTD), dem Center for Molecular Bioengineering (B-CUBE), dem Bereich Mathematik und Naturwissenschaften und außeruniversitären Forschungsgruppen im Max-Planck-Institut für molekulare Zellbiologie und Genetik (MPI-CBG) sowie eine Zusammenarbeit mit der Industrie im biotechnologischen Umfeld sind erwünscht. Die Stelleninhaberin/Der Stelleninhaber soll eine im Gebiet der Zell- und Entwicklungsbiologie, der Systembiologie oder des Molekularen Bioengineering international ausgewiesene Forscherpersönlichkeit sein. Innovative Forschungsschwerpunkte im Gebiet der zellulären Netzwerke und von zell- bzw. entwicklungsbiologischen Prozessen mit einer molekular-zellbiologischen Ausrichtung sowie mit dem Ziel grundlegende Mechanismen in einem quantitativen Ansatz zu betrachten sind besonders erwünscht. Es sollen fortschrittliche analytische oder biophysikalische Ansätze angewendet werden, z.B. um die Entwicklungsbiologie mit der hochauflösenden Mikroskopie und ultrasensitiver Methoden zu verbinden. Eine international ausgewiesene wissenschaftliche Publikationstätigkeit auf den oben genannten Gebieten, eine überzeugende Erfolgsbilanz bei der Erwerbung von Drittmitteln sowie umfangreiche Lehrerfahrungen werden erwartet. Die Berufungsvoraussetzungen richten sich nach § 58 SächsHSFG.

Für weitere fachliche Fragen steht Ihnen Herr Prof. Michael Schroeder, Tel. +49 351 463-40062; E-Mail: michael.schroeder@tu-dresden.de zur Verfügung.

Die TU Dresden ist bestrebt, den Anteil an Professorinnen zu erhöhen und ermutigt Frauen ausdrücklich, sich zu bewerben. Auch die Bewerbungen schwerbehinderter Menschen sind besonders willkommen. Die Universität ist eine zertifizierte familienerechte Hochschule und verfügt über einen Dual Career Service. Sollten Sie zu diesen oder verwandten Themen Fragen haben, steht Ihnen der Gleichstellungsbeauftragte des CMCB (Herr Martin Kaßner, +49 351 458-82082) sowie unsere Schwerbehindertenvertretung (Herr Roberto Lemmrich, Tel.: +49 351 463-33175) gern zum Gespräch zur Verfügung.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf, Darstellung Ihrer wissenschaftlichen Laufbahn, Publikationsliste, Auflistung eingeworbener Drittmittel und Auflistung der Lehrerfahrungen, Lehrevaluationsergebnisse (der letzten drei Jahre) und einer beglaubigten Kopie der Urkunde über den höchsten akademischen Grad, sowie einer max. 5-seitigen Beschreibung vergangener Forschungsergebnisse und des zukünftigen Forschungs- und Lehrkonzepts bis zum **29.01.2019** (es gilt der Poststempel der TU Dresden) an: **TU Dresden, Biotechnologisches Zentrum, Direktor, Herrn Prof. Michael Schroeder, Tatzberg 47/49, 01307 Dresden**, oder elektronisch über das SecureMail Portal der TU Dresden, <https://securemail.tu-dresden.de> an **dana.schoder@tu-dresden.de**.

Internationales Hochschulinstitut Zittau, Professur für Internationales Management, insbesondere Kommunikations- und Wissensmanagement, zum **01.05.2019**, zunächst für 3 Jahre mit der Option auf Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. [WissZeitVG](#)), mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit und dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion)

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzung E 13 TV-L)

Aufgaben: Konzeption, Betreuung und Durchführung von Lehrveranstaltungen im Gebiet International Business und International Management; Unterstützung im Rahmen der Weiterentwicklung des Master-Studiengangs International Management; Betreuung von Seminarpräsentationen und wiss. Arbeiten; Übernahme von Aufgaben im Rahmen der akademischen Selbstverwaltung; Mitarbeit in der Forschung; aktive Teilnahme an nationalen und internationalen Tagungen.

Voraussetzungen: sehr guter oder guter wiss. Hochschulabschluss in Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre oder einem anderen Studiengang mit inhaltlichen Bezügen zum Themenfeld International Business und International Management; Kenntnisse auf dem Gebiet der quantitativen Forschungsmethoden; sehr gute analytische, konzeptionelle und kommunikative Fähigkeiten; EDV-Kenntnisse (Excel, SPSS, Word, Power-Point); ausgeprägtes Verantwortungs- und Engagement; Eigeninitiative und Organisationskompetenz; Interesse an Forschung, Lehre sowie wiss. Arbeiten; hohes Maß an Teamfähigkeit und Kontaktfreude sowie Flexibilität und Reisebereitschaft; sehr gute Englischkenntnisse.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **07.02.2019** (es gilt der Poststempel der TU Dresden) an: **TU Dresden, Internationales Hochschulinstitut Zittau, Professur für Internationales Management, insbesondere Kommunikations- und Wissensmanagement, Herrn Prof. Dr. Stefan Eckert, Markt 23, 02763 Zittau** bzw. über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an **stefan.eckert@tu-dresden.de**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Graduiertenschulen/-kollegs

Bereits seit 2012 forschen am **Boysen-TU Dresden-Graduiertenkolleg** junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Rahmen ihrer Promotionen an vielfältigen Fragestellungen rund um die Themen nachhaltige Energiesysteme und Mobilität. Das einzigartige Kolleg zeichnet sich durch sein interdisziplinäres Forschungs- und Promotionsumfeld aus. Unter dem Titel „Mobilität im Wandel Herausforderungen und Lösungen für Technik, Konzept und Gesellschaft“ startet 2019 bereits die dritte Generation des Graduiertenkollegs.

Am **Boysen-TU Dresden-Graduiertenkolleg** ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

Fremdsprachensekretär/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 7 TV-L)

bis zum 30.06.2022 (Befristung gem. TzBfG), mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, zu besetzen. Eine langfristige Stellenbesetzung wird angestrebt.

Aufgaben: Unterstützung der Koordinations- und Transferstelle in organisatorischen und finanztechnischen Belangen, insb. Assistenz der Geschäftsführung; Konzeption und Aufbau geeigneter Instrumente für eine effiziente Drittmittelbewirtschaftung an den Schnittstellen zwischen Zuwendungsgebern, korrespondierenden Einrichtungen der TU Dresden und dem Graduiertenkolleg; umfassende Organisation des Sekretariats des Kollegs mit Telefondienst, Termin- und Reiseplanung; Planung, Koordinierung und Überwachung von Terminen / Fristen und terminlichen Abläufen; Vorbereitung und Koordinierung von Besprechungen; Betreuung von in- und ausländischen Stipendiaten und Gästen; Unterstützung bei Veranstaltungen (Tagungen/Gastvorträgen); Erledigung des anfallenden Post- und Schriftverkehrs; eigenständige Recherche und Anforderung benötigter Informationen; Dienstreiseverwaltung (mit Reiseplanung/Buchung, Vorprüfung der Beantragung und Abrechnung sowie Nachbereitung der Dienstreisen); Informationsaustausch mit Drittmittelgebern und Kooperationspartnern; Erstellen und Führen von Statistiken für das Berichtswesen; Führen der Aktenvorgänge, Aktenablage

und Archivierung; selbständige Vorbereitung der Beantragung von allen Personalmaßnahmen der Stipendiaten; Unterstützung in organisatorischen und finanztechnischen Belangen mit Erstellung von Beschaffungsanträgen und Auslösen von Bestellungen; Überwachung des Mittelabflusses inkl. Abruf und Abrechnung der Mittel sowie regelmäßige Berichterstattung; Prüfen von Rechnungen, Umbuchungen, Bestellungen und Lieferungen; Erstellen von Rechnungsbleibblättern, Annahmeanordnungen, Umbuchungen; Pflege des Internet-Auftritts (WebCMS). Aufgrund der internationalen Zusammensetzung des Graduiertenkollegs sind die Aufgaben überwiegend in englischer Sprache zu erledigen.

Voraussetzungen: Abschluss als Fremdsprachensekretär/in oder andere abgeschlossene Berufsausbildung im Verwaltungsbereich oder gleichwertige Kenntnisse mit mehrjähriger Berufserfahrung; Englischkenntnisse auf Niveau B2; Kenntnisse im Umgang mit moderner Büro- und Computertechnik und im Verwaltungs- und Hochschulrecht; anwendungsbereite PC-Kenntnisse und sichererer Umgang mit Standard-Software MS-Office, HTML/CMS sowie SAP und Web-CMS; Kenntnis und Einhaltung der Datenschutzbestimmungen; Eigeninitiative und selbständiges Arbeiten; freundliches und kompetentes Auftreten; Teamfähigkeit und Organisationstalent. Die TU Dresden ist bestrebt, Menschen mit Behinderungen besonders zu fördern und bittet daher um entsprechende Hinweise bei Einreichung der Bewerbungen. Bei gleicher Eignung werden Menschen mit Behinderungen oder ihnen Kraft SGB IX von Gesetzes wegen Gleichgestellte bevorzugt eingestellt.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **01.02.2019** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) vorzugsweise per E-Mail über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an **anna.martius@tu-dresden.de** oder an **TU Dresden, Boysen-TU Dresden-Graduiertenkolleg, Fr. Dr. Martius, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Chemie und Lebensmittelchemie

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Professur für Anorganische Chemie I, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, für 3 Jahre (längstens bis 31.08.2022; Beschäftigungsdauer gem. [WissZeitVG](#)), mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion). Falls im Rahmen der Projektbearbeitung eine Promotion angestrebt wird, ist bei prinzipieller Eignung eine Verlängerung möglich.

Aufgaben: Synthese neuartiger poröser Materialien für Anwendungen in der Gasspeicherung und Mikrosysteme; insb. Synthese neuartiger stimuli-responsiver metallorganischer Netzwerkverbindungen; Analyse des Einflusses der Struktur auf das Adsorptionsverhalten bei unterschiedlichen Temperaturen und Gasen; Herstellung komplexer organischer Linkerarchitekturen mit chemischen Funktionalitäten; MOF-Synthese und Interpretation experimenteller Daten aus Adsorptions- und Diffraktionsmessungen.

Voraussetzungen: sehr guter wiss. HSA in Chemie; Kenntnisse in dem Gebiet anorganische Synthese und im Gebiet Adsorption; grundlegende Kenntnisse im Gebiet der Materialforschung, insb. Kenntnisse im Themenfeld der metallorganischen Gerüstverbindungen; hohe Selbstmotivation; gute Beherrschung der englischen Sprache in Wort und Schrift; PC-Kenntnisse; Teamfähigkeit sowie Organisationstalent.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen unter der Angabe der **Referenznummer 556** bis zum **29.01.2019** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Chemie und Lebensmittelchemie, Professur für Anorganische Chemie I, z.Hd. Frau Chris Herrmann, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Professur für Anorganische Chemie II (Prof. Dr. M. Ruck), zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, für 3 Jahre (Befristungsdauer gem. [WissZeitVG](#)), mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit und dem Ziel zur eigenen wiss. Qualifikation (i.d.R. Promotion)

wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Aufgaben: Synthese und umfassende Charakterisierung von bleifreien Absorbermaterialien für Hybridperovskitsolarzellen; Entwicklung von preiswerten und einfach zu handhabenden Abscheidungsprozessen für diese Materialien; Vorbereitung und Durchführung von Lehrveranstaltungen in Absprache; Betreuung von Seminar- und Abschlussarbeiten.

Voraussetzungen: wiss. HSA der Fachrichtung Chemie; Befähigung zum eigenständigen wiss. Arbeiten; hohe Motivation und Einsatzbereitschaft; gute Englischkenntnisse; Teamfähigkeit.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und Angabe der Ausschreibungsnummer **569** bis zum **29.01.2019** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an **ina.wittig@tu-dresden.de** bzw. an: **TU Dresden, Fakultät Chemie und Lebensmittelchemie, Professur für Anorganische Chemie II, Frau Ina Wittig, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Philosophische Fakultät

Am **Institut für Soziologie** ist an der **Professur für Soziologischen Kulturenvergleich und qualitative Sozialforschung** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

für drei Jahre (Beschäftigungsdauer gem. [WissZeitVG](#)), mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit und dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion), zu besetzen. **Aufgaben:** Neben der eigenen Qualifikation soll die/der Stelleninhaberin in Lehrveranstaltungen im BA-Studiengang Soziologie, insb. im Gebiet „qualitative Methoden“ gem. DAVOHS durchführen, die Professur in Forschung, Lehre und Organisation unterstützen und Aufgaben in der akademischen Selbstverwaltung übernehmen.

Voraussetzungen: herausragender wiss. HSA (Master oder Diplom) in der Fachrichtung Soziologie mit Vertiefung in qualitativen Methoden der empirischen Sozialforschung; Interesse an wiss. Forschung und Lehre; gute Sprachkenntnisse (Deutsch, Englisch und ggf. eine weitere migrationsrelevante Sprache). Der Bewerbung ist ein Exposé für ein Promotionsvorhaben (max. 5 Seiten) beizulegen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **29.01.2019** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Philosophische Fakultät, Institut für Soziologie, Frau Prof. Dr. Heike Greschke, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten können leider nicht übernommen werden.

Juristische Fakultät

Am **Institut für Geistiges Eigentum, Technik- und Medienrecht** ist voraussichtlich zum **01.05.2019** eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in / Postdoc

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

für die Dauer von 3 Jahren (Beschäftigungsdauer gem. [WissZeitVG](#)), mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit und dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion/Habilitation), zu besetzen.

Aufgaben: Sie arbeiten in Lehre und Forschung, vorwiegend auf dem Gebiet des Immaterialgüter-, Medien- und Datenschutzrechts. Ferner unterstützen Sie das Institutsteam bei der Organisation und Koordination des internationalen Masterstudiengangs „International Studies in Intellectual Property Law“ und arbeiten in engem Kontakt mit unseren Partneruniversitäten in Europa, den USA und Japan. Sie übernehmen Lehrveranstaltungen, beteiligen sich an Forschungsprojekten und an der Organisation von Tagungen und weiteren Veranstaltungen des Instituts.

Voraussetzungen: Sie sind Volljurist/in / Jurist/in mit deutschem oder ausländischem wiss. HSA und können überdurchschnittliche Leistungen nachweisen. Sie verfügen entweder über hervorragende deutsche und sehr gute englische Sprachkenntnisse oder über hervorragende englische und gute deutsche Sprachkenntnisse. Wir erwarten ein ausgeprägtes Organisationstalent und Teamfähigkeit. Vertiefte Kenntnisse im Immaterialgüter-, Medien- und/oder Datenschutzrecht sind von Vorteil.

Bei Fragen zur Ausschreibung wenden Sie sich bitte an Herrn Dr. Hetmank (E-Mail: igewem@tu-dresden.de).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, die Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Referenzen usw.) bis zum **13.02.2019** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-

Dokument an i.gewem@tu-dresden.de bzw. an **TU Dresden, Juristische Fakultät, Institut für Geistiges Eigentum, Technik- und Medienrecht, Herrn Prof. Dr. Horst-Peter Götting, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden** senden. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Informatik

Am **Institut für Angewandte Informatik** ist an der **Professur für Prozesskommunikation** zum **01.03.2019** eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

für den Forschungsbereich der industriellen Kommunikationssysteme bis 30.04.2021 mit Verlängerungsoption (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen. Es besteht die Gelegenheit zur eigenen Wiss. Weiterqualifikation. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat einen hohen Stellenwert. Die Stelle ist grundsätzlich auch für Teilzeitbeschäftigte geeignet. Die Professur für Prozesskommunikation bietet die Möglichkeit, in einem dynamischen Forschungsumfeld die Zukunft von Kommunikationssystemen im Kontext Industrial Internet of Things (IIoT) und Industrie 4.0 mitzugestalten, wertvolle Projekterfahrung zu sammeln und Kontakte in der Forschungs- sowie Industrielandschaft aufzubauen und zu vertiefen.

Aufgaben: Analyse und Entwicklung von Konzepten und Architekturen zur Integration von Cyber Physical Systems und Komponenten des Internet of Things in industrielle Anwendungen, insb. in der Automatisierungstechnik; Erarbeitung von Informationsmodellen und deren Überführung in Softwarelösungen; Integration der Informationsmodelle in drahtlose und drahtgebundene industrielle Kommunikationssysteme und deren Werkzeuge; Technologie-screening zu IoT und CPS. Die Forschungsergebnisse werden mit Projektpartnern aus Industrie und Wissenschaft abgestimmt und sollen auf internationalen Konferenzen und in anerkannten Journalen veröffentlicht werden.

Voraussetzungen: überdurchschnittlicher wiss. HSA (Master oder Diplom) auf dem Gebiet der Informatik, Informationssystemtechnik oder Elektrotechnik; sehr gute Kenntnisse in der objektorientierten Softwareentwicklung und Modellierung mit der Unified Modeling Language (UML) oder mit SysML und von Beschreibungssprachen für Automatisierungskomponenten sowie in den Informationsmodellierung in der Automation, z.B. mit OPC UA. Erfahrungen mit Industrial Ethernet sowie industrielles Netzwerkmanagement sind von Vorteil.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **08.02.2019** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an martin.wollschlaeger@tu-dresden.de bzw. an **TU Dresden, Fakultät Informatik, Institut für Angewandte Informatik, Professur für Prozesskommunikation, Herrn Prof. Martin Wollschlaeger, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Am **Institut für Elektrische Energieversorgung und Hochspannungstechnik** ist an der **Professur für Elektroenergieversorgung** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

bis 31.08.2021 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen. Es besteht die Gelegenheit zur eigenen Wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion).

Seit vielen Jahren werden am Institut für Elektrische Energieversorgung und Hochspannungstechnik zu den Themengebieten Selektivschutz in Nieder-, Hoch- und Höchstspannungsnetzen, Power Quality, Smart Grids, Induktive Wandler, Sternpunktbehandlung und Netzplanung sowohl öffentlich geförderte Projekte als auch gemeinsame Forschungsprojekte mit der Industrie und Netzbetreibern sehr erfolgreich bearbeitet. Eine hohe Integration verteilter Erzeugung und eine effiziente Nutzung von Elektroenergie stellen Schwerpunkte der Energiepolitik Deutschlands dar. Für Niederspannungsnetze bedeutet das sowohl eine weitere Erhöhung des Anteils dezentraler Erzeugungsanlagen (DEA) zur Nutzung erneuerbarer Energien als auch die kontinuierliche Steigerung der Effizienz elektronischer Geräte. Um diese Ziele zu erreichen, werden in den meisten Fällen leistungselektronische Schaltungstechnologien eingesetzt, die mit Schaltfrequenzen oberhalb von 2 kHz arbeiten (z. B. aktive Leistungsfaktorrekter bei Schaltnetzteilen oder in intelligenter Ladegleichrichter für Elektrofahrzeuge, selbstgeführte Wechselrichter von Photovoltaik-Anlagen).

Aufgaben: Erarbeitung von Algorithmen zur Erkennung von Netzresonanzen im öffentlichen Niederspannungsnetz; Validierung der Algorithmen in einer geeigneten Simulationsumgebung; Aufbau einer Laboranordnung zur Untersuchung von Resonanzphänomenen im Labor und Verifikation/Optimierung der entwickelten Erkennungsalgorithmen; Organisation und Begleitung entsprechender Netzmessungen sowie Analyse der Messdaten hinsichtlich der Effizienz der entwickelten Algorithmen.

Voraussetzungen: sehr guter wiss. HSA der Fachrichtung Elektrotechnik (Schwerpunkt: elektrische Energietechnik) oder verwandter Disziplinen; solide Kenntnisse in der elektrischen Messtechnik; Freude an der computergestützten Lösung von ingenieurtechnischen Aufgabenstellungen (MATLAB, Simulink, PowerFactory) und der Wissensvermittlung sowie Betreuung von Studierenden. Sie sind belastbar und haben Lust auf die Zusammenarbeit in einem interdisziplinär aufgestellten jungen Team qualifizierter Wissenschaftler/innen?

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen, einschließlich Lebenslauf und Zeugniskopien senden Sie bitte bis **25.01.2019** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Elektrische Energieversorgung und Hochspannungstechnik, Professur für Elektroenergieversorgung, Herrn Prof. Dr.-Ing. Peter Schegner, Helmholtzstr.10, 01069 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Maschinenwesen

Am **Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik** ist zum **01.04.2019** eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in „Thermoplastverbundverarbeitung“

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

zunächst bis 31.05.2020 mit der Option auf Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen. Es besteht die Gelegenheit zur eigenen Wiss. Weiterqualifikation.

Aufgaben: Sie werden in der Fachgruppe der Thermoplastverfahren arbeiten und sowohl öffentlich geförderte als auch bilaterale Industrieprojekte im Themenfeld der Prozess- und Produktentwicklung für zukünftige Anwendungen in der Luftfahrt, Automobilbau und der generativen Fertigung mit Faserverstärkung und thermoplastischer Matrix bearbeiten.

Schwerpunkt Ihrer Tätigkeit liegt auf der Konzeption von Verfahrensabläufen (z. B. Tape-Flechtprozesse), der Entwicklung von Faser-Thermoplast-Verbund Strukturbauanteilen und Fertigungsmitteln, der systematischen Bestimmung prozesstechnischer Zusammenhänge, dem Aufbau multiphysikalischer Prozessmodelle sowie der Optimierung und Qualifizierung von Prozessabläufen. Neben der Projektarbeit werden Sie unter anderem projektbezogene studentische Arbeiten begleiten, wiss. Publikationen erstellen und Forschungsanträge im Team erarbeiten.

Voraussetzungen: wiss. HSA der Fachrichtung Maschinenbau vorzugsweise mit einem Schwerpunkt in Kunststofftechnik/Leichtbau/Textiltechnik/Luft- u. Raumfahrttechnik o.ä.; Vorerfahrungen in der Verarbeitung und Auslegung von Faser-Kunststoff-Verbunden; sicherer Umgang mit CAD-Systemen (vorzugsweise Solidworks, Catia); Eigeninitiative und eine selbstständige Arbeitsweise; Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit in multidisziplinären Entwicklungsteams; verhandlungssichere Sprachkenntnisse in Deutsch und Englisch.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **29.01.2019** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. Maik Gude, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Bauingenieurwesen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für Bauinformatik

vorbehaltlich vorhandener Mittel, ab **01.02.2019**, zunächst für 15 Monate mit der Option der Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

2 wiss. Mitarbeiter/innen

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Es besteht die Gelegenheit zur eigenen Wiss. Weiterqualifikation.

Am Institut für Bauinformatik befasst sich ein interdisziplinäres Team aus Bauingenieuren/-innen, Architekten/-innen, Mathematikern/-innen und Informatikern/-innen mit der Erforschung neuer Modellierungsmethoden für das Informationsmanagement im Bauwesen, speziell mit komplexen Informations- und Modelltransformationen zwischen den verschiedenen Modellebenen und -sichten, wie Produktmodell, Prozessmodell, Simulationsmodell, Leistungs-

modell und Kostenmodell. Es werden neuartige Ansätze mit Referenzmodellmustern, Ontologien-ansätzen und der Multimodellmethode verfolgt.

Aufgaben: Die Stellen sind eingebettet in die Mitarbeit an der Entwicklung eines flexiblen, integrierten Systems für Planung, Bau und Betrieb von Gebäuden bei Einsatz cyberphysikalischer Systeme (Industrie 4.0) und Management großer Datenmengen (Big Data).

Stelle 1: Mitarbeit an der Entwicklung einer ontologie-basierten Methode zum Data Sharing von Gebäudedaten zur energieeffizienten Sanierung von Gebäuden. Verfolgt werden sollen Ansätze der Linked-Data-Modellierung.

Stelle 2: Mitarbeit an der Entwicklung eines „Performance Evaluation Systems“ für Gebäude auf der Basis von BIM, Gebäudeautomationssystemen und Data-Warehouse-Technologie.

Voraussetzungen: wiss. HSA im Bauingenieurwesen, in Informatik oder Architektur mit einer guten bis sehr guten Gesamtnote; Kenntnisse auf mind. einem der folgenden Gebiete: (i) Ontologie, (ii) Big Data, (iii) Datenanalyse; Interesse an der Mitarbeit in europäischen Projektteams; sichere Beherrschung der deutschen und englischen Sprache zum Verfassen wiss. Texte und für Projektpräsentationen; Bereitschaft für Dienstreisen. Kenntnisse in Gebäudeinformationsmodellen sind erwünscht. Die Ausschreibung richtet sich sowohl an Hochschulabsolventen/-innen als auch an Bewerber/innen aus der Industrie.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und einer Kopie Ihrer Master-/Diplomarbeit bis zum **29.01.2019** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Bauingenieurwesen, Institut für Bauinformatik, Herrn Prof. Karsten Menzel, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden** bzw. über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an: bauinformatik@gmailbox.tu-dresden.de. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

ab **sofort**, für die Dauer von drei Jahren; Die Möglichkeit der Verlängerung um maximal drei Jahre ist gegeben (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in / Postdoc

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 14 TV-L)

Die Stelle ist mit dem Ziel der eigenen Wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Habilitation) zu besetzen. Die Professur für Bauinformatik wurde zum Sommersemester 2018 neu besetzt. Die bisherigen Lehr- und Forschungsgebiete im Bereich BIM (building information modelling) sollen um Themen im Bereich Digitales Bauen und Betreiben von Bauwerken ergänzt werden. Ein wesentlicher Schritt dabei ist die Einrichtung eines Labors „Digitales Bauen und Betreiben“, das zur Unterstützung von Lehr- und Forschungsaufgaben genutzt werden soll. Das Labor soll die gesamte Bandbreite digitaler Technologien im Bauwesen abdecken, einschließlich: (i) digitale Vermessungstechniken, (ii) digitale Fertigung, (iii) digitale Gebäudesteuerung und (iv) Robotik. Dazu wird ein interdisziplinäres Team aus Bauingenieuren/-innen, Architekten/-innen und Informatikern/-innen aufgebaut.

Aufgaben: Unterstützung und Vertretung des Institutsleiters in Lehre, Forschung und Administration. Im Einzelnen gehören hierzu die Erarbeitung von Forschungszielen, die Akquisition und Bearbeitung von Forschungsprojekten, die fachliche Anleitung wiss. Mitarbeiter/innen, die Durchführung von Lehrveranstaltungen im Grund-, Grundfach-, Vertiefungs- und im Masterstudium im Gebiet Bauinformatik sowie die fachliche Betreuung von wiss. Nachwuchs. Die Erarbeitung eines Konzeptes zum Aufbau einer Nachwuchsforschergruppe wird erwartet, mit dem Ziel der eigenverantwortlichen Leitung und Organisation dieser Gruppe.

Voraussetzungen: wiss. HSA in einem dem Fachgebiet nahestehenden Gebiet des Ingenieurwesens, der Architektur oder der Angewandten Informatik. Erfolgreiche Forschungstätigkeit, in der Regel nachgewiesen durch eine überdurchschnittliche Promotion und Veröffentlichungen in wiss. Fachzeitschriften; Wissen und Fertigkeiten in mindestens einem der folgenden Themengebiete: (i) Big Data, Datenanalyse, Mustererkennung, (ii) Robotik, (iii) Simulation im Bauwesen; Kenntnisse im Gebiet BIM (building information modelling); Bereitschaft zur Führung internationaler, interdisziplinärer Projektgruppen. Die sichere Beherrschung der deutschen und englischen Sprache in Wort und Schrift zum Anfertigen wiss. Texte sowie Reisebereitschaft, Mobilität, Kommunikations- und Organisationsfähigkeit werden vorausgesetzt. Erfahrungen in der Lehre und bei der Beantragung und Abwicklung von Forschungsprojekten sind von Vorteil.

Die Ausschreibung richtet sich sowohl an Hochschulabsolventen/-innen als auch an Bewerber/innen aus der Industrie.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **04.02.2019** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Bauingenieurwesen, Institut für Bauinformatik, Herrn Prof. Dr.-Ing. K. Menzel, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden** bzw. über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an bauinformatik@mailbox.tu-dresden.de. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Dekanat, zum nächstmöglichen Zeitpunkt

Hochschulsekretär/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 6 TV-L)

Aufgaben: Unterstützung der Fakultätsleitung bei administrativen, organisatorischen und operativen Aufgaben; Büroorganisation und Steuerung der Arbeitsabläufe sowie selbstständige Abwicklung des Geschäftsverkehrs in deutscher und englischer Sprache; selbstständige Vorbereitung, Durchführung sowie Nachbereitung von Sitzungen und Veranstaltungen, einschl. Betreuung von in- und ausländischen Gästen; Koordination von Terminen; Vorbereitung und Abwicklung von Dienstreisen (In- und Ausland); Erfassung und Aufbereitung von fakultätsspezifischen Daten und Kennzahlen für Monats-, Quartals- und Jahresberichte nebst Präsentationserstellung und Pflege des Internetauftritts; Bearbeitung von allgemeinen Verwaltungsvorgängen, insb. finanztechnische Bearbeitung von Haushalts- und Drittmitteln.

Voraussetzungen: erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildung als Verwaltungsfachangestellte/r oder in einem für die ausübende Tätigkeit ähnlich geeigneten Beruf mit gleichwertigen Kenntnissen und Fähigkeiten; sehr gute kommunikative und organisatorische Fähigkeiten; hervorragende schreibtechnische Fertigkeiten; hohe Serviceorientierung sowie professionelles und verbindliches Auftreten; Zuverlässigkeit u. eigenverantwortliches Arbeiten; sehr gute MS-Office-Kenntnisse (PowerPoint, Word, Excel); gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift. Sie überzeugen durch Engagement, Kommunikationsstärke, Teamfähigkeit sowie freundliches, kompetentes und sicheres Auftreten. Weiterhin sind Kenntnisse von Verwaltungsstrukturen, SAP-Produkten und kaufmännischer Buchführung erwünscht.

Die TU Dresden ist bestrebt, den Anteil von Menschen mit Behinderungen zu erhöhen und fordert deshalb entsprechend qualifizierte nachdrücklich auf, sich zu bewerben. Sofern kenntlich gemacht, werden geeignete Bewerber/innen mit Behinderungen besonders gefördert. Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **04.02.2019** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“, Herrn Prof. Dr.-Ing. Günther Prokop, persönlich, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden** oder über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an dekanat.vw@tu-dresden.de. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Institut für Bahnsysteme und Öffentlichen Verkehr, Professur für Bahnverkehr, öffentlicher Stadt- und Regionalverkehr, vorbehaltlich vorhandener Mittel, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, zunächst bis 31.12.2021 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in für Softwareentwicklung

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Es besteht die Gelegenheit zur eigenen Wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion).

Aufgaben: Im Forschungsfeld der intelligenten Entscheidungsunterstützung bei Planung und Prozesssteuerung für die Verkehrs- und Industriepaxis sollen prototypische Umsetzungen geschaffen werden. Auf der Basis von Forschung und Praxisanforderungen werden Konzepte und Softwarelösungen entwickelt. Dabei gilt es, wiss. Ergebnisse des Operations Research (z. B. Online-Optimierung) mit praxistauglicher Softwareentwicklung zu verbinden. Zur Zielerreichung sind Entwürfe für die IT-Architektur, Implementierung von Datenmodellen und Schnittstellen, Umsetzung von Algorithmen sowie Gestaltung nutzerorientierter Oberflächen notwendig.

Voraussetzungen: erfolgreicher wiss. HSA auf dem Gebiet der Informatik oder vergleichbare Qualifikation, vorzugsweise mit dem Schwerpunkt Softwareentwicklung; fundierte Programmierkenntnisse, vorzugsweise in C#; Kenntnisse im Software-Design und der Softwareentwicklung; gute Englischkenntnisse; hohe Motivation, Team- und Kommunikationsfähigkeit sowie Bereitschaft zu überdurchschnittlichem Engagement und Dienstreisen; proaktives sowie selbstmotiviertes Denken und Handeln.

Die/Den Mitarbeiter/in erwarten ein junges interdisziplinäres Team, agile Arbeitsmethoden und vielfältige Möglichkeiten zur persönlichen Entfaltung.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **29.01.2019** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an bsrv@mailbox.tu-dresden.de bzw. an: **TU Dresden, Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“, Institut für Bahnsysteme und Öffentlichen Verkehr, Professur für Bahnverkehr, öffentlicher Stadt- und Regionalverkehr, Herrn Prof. Dr.-Ing. Rainer König, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Umweltwissenschaften

An der **Fachrichtung Forstwissenschaften** ist im **Institut für Internationale Forst- und Holzwirtschaft** zum **01.10.2020** die

Professur (W3) für Tropische und internationale Forstwirtschaft

zu besetzen.

Die Stelleninhaberin/Der Stelleninhaber soll das Fachgebiet in Forschung und Lehre vertreten und sich an der akademischen Selbstverwaltung beteiligen. Die Aufgaben der Professur bestehen in der sozio-ökonomischen Erforschung und Bewertung der Beziehungen Mensch-Wald im Globalen Süden. Im Mittelpunkt stehen lokale Dynamiken unter Berücksichtigung der Vielfalt von Lebensräumen und Landnutzungssystemen mit Wald inkl. Agroförstsystemen, zur Erzeugung von Waldprodukten und deren Beitrag zur ländlichen Entwicklung. Darüber hinaus soll ein operationales Verständnis von Institutionen und Mechanismen zur Steuerung solcher Dynamiken entwickelt werden. Einen wichtigen Bezugsrahmen bilden hierbei die Globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen, insbesondere das integrierende Ziel 17 „Umsetzungsmittel und Globale Partnerschaft“. Den Schwerpunkt in der Lehre bildet die Koordination und Weiterentwicklung des englischsprachigen, DAAD-geförderten Master-Studienganges „Tropical Forestry“. Erforderlich sind eigenständige Lehrbeiträge in diesem und weiteren Studiengängen der Fakultät zu oben genannten Schwerpunkten. Erwartet wird die Mitarbeit im „Centre for International Postgraduate Studies of Environmental Management - CIPSEM“ der TU Dresden sowie die Zusammenarbeit mit dem in Dresden ansässigen Institut UNU-FLORES der Universität der Vereinten Nationen, JUNU Institute for Integrated Management of Material Fluxes and of Resources“. Gleiches gilt für die Pflege und Weiterentwicklung der bestehenden weltweiten Kooperationen mit Partnern in Wissenschaft, Lehre, Entwicklungszusammenarbeit, Privatwirtschaft und Politik. Dies schließt die Pflege des umfangreichen Alumni-Netzwerks des Master-Studienganges „Tropical Forestry“ mit ein.

Die Bewerberin/Der Bewerber soll vertiefte Kenntnisse in der Dynamik und Nutzung von (sub-)tropischen Wald- und ggf. Agroförstsystemen sowie aktive Erfahrungen in der Analyse der relevanten Akteure, Konflikte und Lenkungsmechanismen besitzen. Gesucht wird eine international anerkannte Wissenschaftlerin/ein international anerkannter Wissenschaftler, die/der durch hochrangige Publikationen ausgewiesen ist. Forschungserfahrung in den (Sub-)Tropen des Globalen Südens, internationale Vernetzung und Erfahrung in der Drittmittelerwerbung werden vorausgesetzt. Für die Übernahme von englischsprachigen Lehrveranstaltungen sind ausgezeichnete englische Sprachkenntnisse erforderlich. Weitere Sprachkenntnisse sind von Vorteil. Erwartet werden außerdem Erfahrungen und die Fähigkeit zur interdisziplinären Zusammenarbeit sowie die Bereitschaft zur aktiven Kooperation mit anderen Fächern an Fakultät und Universität. Die Berufsvoraussetzungen richten sich nach § 58 SächsHStG.

Für weitere Fragen steht Ihnen der Vorsitzende der Berufungskommission, Herr Prof. Dr. agr. habil. K. Kalbitz, Tel. +49 351 463-31379; E-Mail: karsten.kalbitz@tu-dresden.de zur Verfügung.

Die TU Dresden ist bestrebt, den Anteil an Professorinnen zu erhöhen und ermutigt Frauen ausdrücklich, sich zu bewerben. Auch die Bewerbungen schwerbehinderter Menschen sind besonders willkommen. Die Universität ist eine zertifizierte familiengerechte Hochschule und verfügt über einen Dual Career Service. Sollten Sie zu diesen oder verwandten Themen Fragen haben, steht Ihnen die Gleichstellungsbeauftragte der Fakultät Umweltwissenschaften (Frau apl. Prof. Dr. forest. habil. D. Krabel, Tel. +49 351 463-31857) sowie unsere Schwerbehindertenvertretung (Herr Roberto Lemmrich, Tel.: +49 351 463-33175) gern zum Gespräch zur Verfügung. Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wiss. Werdeganges, Liste der wiss. Arbeiten, Verzeichnis der Lehrveranstaltungen, Lehrevaluationsergebnisse der letzten drei Jahre und eine beglaubigte Kopie der Urkunde über den höchsten akademischen Grad bis zum **31.01.2019** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Umweltwissenschaften, Herrn Prof. Dr. rer. nat. habil. K.H. Feger, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden** und elektronisch über das SecureMail Portal der TU Dresden, <https://securemail.tu-dresden.de>, an dekanat.uw@tu-dresden.de.

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

The Institute of Clinical Chemistry and Laboratory Medicine (chair: Prof. T Chavakis) at the Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Technische Universität Dresden, Germany, is seeking a

PhD-Student - Clinical Mass Spectrometry (f/m)

The position is available from January 2019 (TV-L E13/65%). This is a two-year Position.

With a number of Liquid Chromatography and Gas Chromatography coupled tandem mass spectrometry instruments and a hybrid high resolution mass spectrometer at hand the Institute of Clinical Chemistry and Laboratory Medicine is seeking a PhD-student to expand its clinical mass spectrometry focus.

The successful applicant will be expected to develop, implement and apply mass spectrometry based methodologies for diagnostic purposes and further analyses involving biological specimens from preclinical and clinical studies.

Your profile:

- Applicants hold a degree (Master) or equivalent in analytical chemistry, biochemistry, biotechnology or a related field
- Applicants are expected to have a background in analytical chemistry and/or clinical chemistry and ideally hands-on experience with operation of advanced LC-MS instruments
- Solid knowledge of written and spoken English is beneficial
- Ability to work independently, but also as part of a team and in collaboration with others is essential.

We offer you:

- Arrangement for flexible working hours to find a balance between work and family life
- Using our internal prevention program including courses and fitness in our Carus Vital health Center
- Taking part in job-oriented educational course in our Carus Akademie
- Provision for the future in the form of a company pension plan

Women are encouraged to apply. Disabled persons with equal qualification will be preferred.

We kindly ask you to apply preferably via our online form to make the selection process faster and more effective. Of course, we also consider your written application without any disadvantages.

We look forward to receiving your application, until January, 25th 2019, online with Registration number IKL0918401. For further Information please contact: Dr.Mirko Peitzsch, 0351-458-14578 or by Mail: mirko.peitzsch@uniklinikum-dresden.de

Die Abteilung Molekulare Diabetologie ist Teil der Medizinischen Fakultät. Die international besetzte Gruppe des Grundlagenforschungslabors beschäftigt sich mit der Zellbiologie des Insulin produzierenden Betazellen der pankreatischen Inseln und interessiert sich für die molekularen Mechanismen des Diabetes.

Zum 01.03.2019 ist eine Stelle als

Verwaltungsassistenz (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Wir suchen Sie als Verwaltungsassistenz für die Abteilung Molekulare Diabetologie. Sie nehmen abwechslungsreiche Aufgaben im Bereich der allgemeinen Institutsadministration wahr und unterstützen die Verwaltungsleitung im Tagesgeschäft. Zentrale Tätigkeiten sind das Bestellen von Arbeitsgruppen des Paul-Langerhans-Institutes Dresden als Außenstelle des Helmholtz Zentrums München am Universitätsklinikum Dresden sowie die Beantragung, Organisation und Abrechnung von Dienstreisen und die Betreuung von institutsrelevanten Seminaren und Workshops.

Ihr Profil:

- abgeschlossene Verwaltungs- oder kaufmännische Ausbildung
- Berufserfahrung in der öffentlichen Verwaltung ist von Vorteil
- sicherer Einsatz der englischen Sprache in Wort und Schrift
- sicherer Umgang mit MS-Office Anwendungen und SAP
- Freude an der Arbeit in einem internationalen Umfeld, Organisationstalent, Belastbarkeit und Flexibilität

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 20.01.2019 unter der Kennziffer MOD0718432 zu. Vorabinformationen erhalten

Sie telefonisch von Frau Katja Pfriem unter 0351-7963-6612 oder per E-Mail: katja.pfriem@tu-dresden.de

Die Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden deckt das gesamte Spektrum der ärztlichen Ausbildung ab. Über 2000 Studierende werden in den Studiengängen Medizin und Zahnmedizin sowie den Masterstudiengängen Public Health und Medical Radiation Sciences auf höchstem Niveau unterrichtet. Die Forschung der Medizinischen Fakultät konzentriert sich auf die Profilschwerpunkte Mechanismen der Zellegeneration und -regeneration als Grundlage diagnostischer und therapeutischer Strategien, Diagnose und Therapie maligner Erkrankungen sowie Public Health / Versorgungsforschung. Mit ihrer Leistungsfähigkeit in der Drittmittelerwerbung und Publikationstätigkeit gehört die Medizinische Fakultät zur Spitzengruppe europäischer Forschungseinrichtungen.

Zum 01.02.2019 ist eine Stelle als

Mitarbeiter im Referat Lehre - Assistenz (w/m)

in Teilzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Im Rahmen der Assistenz unterstützen Sie die Referatsleitung Lehre und die Studiendekane bei administrativen Aspekten der Studierendenbetreuung und der Belange der Lehrenden. Ein ausgeprägter Dienstleistungsgedanke steht im Vordergrund. Zu Ihren Aufgaben gehören neben der Organisation und Koordination aller Angelegenheiten der Studiendekane und der Leiterin des Referates Lehre im Wesentlichen die selbständige Bearbeitung von Aufgabenstellungen einschließlich Schreibarbeiten, Anfertigen von Auswertungen, Erstellung von Präsentationen, Statistiken und Entscheidungsvorlagen.

Sie übernehmen die Vor- und Nachbereitung von Terminen (Protokollierung) und sind zuständig für allgemeine Arbeiten der Organisation und Verwaltung innerhalb des Referates Lehre wie z.B. Terminkoordination, Postein- und Postausgang, Reisevorbereitungen (Dienstreiseanträge, Buchungen usw.) und Materialbestellungen (SAP). Außerdem übernehmen Sie allgemeine Aufgaben der Büroorganisation, wie Ablage, Telefonie, Verwaltung und Archivierung von Daten. Sie organisieren Veranstaltungen und sind zentraler Ansprechpartner für Lehrende und Studierende.

Ihr Profil:

- abgeschlossene kaufmännische Ausbildung im Bereich Büroorganisation/ Management
- umfassende Kenntnisse der Verwaltungs- und Büroorganisation
- sichere und anwendungsbereite IT-Kenntnisse, insbesondere der sichere Umgang mit den Microsoft-Office-Programmen (Word, Excel, PowerPoint) werden vorausgesetzt
- SAP-Kenntnisse sind wünschenswert
- sehr gute Schreibfähigkeit und sichere Beherrschung moderner Bürokommunikationstechnik, u.a. zur Erstellung von Präsentationen und Statistiken
- strukturierte, präzise und zuverlässige Arbeitsweise
- Loyalität, Engagement und hohe Belastbarkeit
- Serviciorientierung, Organisationstalent, sicheres Auftreten, Teamfähigkeit, Freundlichkeit und Flexibilität
- sehr gute Sprachkenntnisse auf Deutsch und Englisch in Wort und Schrift
- Wünschenswert sind Kenntnisse von Hochschulstrukturen und Verwaltungsabläufen

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge

- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 18.01.2019 unter der Kennziffer RLE0918448 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Dr. Susanne Lerm unter 0351-458-2828 oder per E-Mail: susanne.lerm@uniklinikum-dresden.de

Die Medizinische Klinik und Poliklinik I versorgt Patienten mit einem breiten Spektrum innerer Erkrankungen. Zu den Aufgabenschwerpunkten gehören unter anderem die Betreuung von Krebspatienten, die Behandlung von Erkrankungen des Magen-Darm-Trakts, von Infektions- und Lungenerkrankungen sowie die Stammzelltransplantation. Alle Diagnostik- und Behandlungsverfahren entsprechen modernen internationalen Standards.

Verstärken Sie unser Team ab dem nächstmöglichen Zeitpunkt als

Pflegekraft/Fachpflegekraft (w/m) für Hämatologie / Onkologie / Gastroenterologie

unbefristet - in Vollzeitbeschäftigung oder gern auch Teilzeitbeschäftigung.

Gesundheits- und Krankenpfleger/innen betreuen und pflegen Patienten, wobei die Patienten bei der ambulanten und stationären Betreuung in unserer Klinik im Vordergrund stehen.

Wir suchen speziell für die Fachbereiche Hämatologie, Onkologie und Gastroenterologie Mitarbeiter wie Sie, die sowohl technisches Verständnis als auch Freude an innovativen Ideen haben. Sie verfügen über die Ausdauer und ein entsprechend großes Interesse daran, das scheinbar Unmögliche mit uns gemeinsam möglich zu machen? Sie finden bei uns ein dynamisch und modern aufgestelltes Team, Pflege auf dem neuesten Stand der Technik und Sie können an hochspezialisierten Therapien mitwirken und diese begleiten.

Darauf kommt es an:

- erfolgreicher Berufsabschluss als Gesundheits- und Krankenpfleger/in; gern mit Fachweiterbildungen u.a. in Onkologie
- Fähigkeit zur Selbstreflexion und eine hohes Maß an Verantwortungsbereitschaft
- Einsatzbereitschaft im Wechselschichtdienst
- sehr gutes Kommunikationsverhalten und soziale Kompetenz
- Zuverlässigkeit und Engagement

Darauf können Sie sich verlassen:

- Bei uns erwartet Sie ein interdisziplinäres Team in einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld, wo Sie bei einer vielseitigen und verantwortungsvollen Tätigkeit Ihre Ideen und Ihr Engagement einbringen können.
- Wir bieten attraktive und vielfältige Gesundheits- und Freizeitangebote in unserem Gesundheitszentrum und unterstützen Sie bei Fragen zur Kinderbetreuung durch Partnerschaften mit Einrichtungen in direkter Nähe.
- Die Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie oder mit externen Anbietern unterstützen wir gern.
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland.
- Eine betrieblich gestützte Altersvorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit rundet unser Angebot ab.

Auf die bevorzugte Berücksichtigung von schwerbehinderten Menschen bei Vorliegen gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung wird geachtet. Schwerbehinderte oder ihnen gleichgestellte behinderte Menschen werden daher ausdrücklich aufgefordert, sich zu bewerben.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann nutzen Sie Ihre Chance, mit uns voranzukommen und bewerben Sie sich bis zum 15.02.2019 unter Angabe der Kennziffer MK10118413 - am besten online. Ihr Kontakt für Rückfragen: Frau Gabriele Reinhardt, Tel.: 0351-458-2414 oder via Mail: gabriele.reinhardt@ukdd.de

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 20 Fachkliniken, zehn interdisziplinäre Zentren und vier Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 160 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Mitarbeiter Lagerwirtschaft (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Zu Ihren Aufgaben gehören die Entgegennahme der Materialien, die Kontrolle auf Richtigkeit/Vollständigkeit und die Wareneingangsbuchung in SAP. Weiterhin sind Sie verantwortliche für das Ein-/Umlagern der Materialien unter Nutzung betrieblicher Arbeitsmittel sowie bei Bedarf der Entgegennahme, Kontrolle und Registrierung von Paketpostsendungen.

Sie sind zudem verantwortlich für die Durchführung der Plausibilitätsprüfung in SAP, die Kommissionierung mittels Scannertechnologie, die Bereitstellung von Waren anhand Tourenplan und das Buchen von Warenausgängen. Die Überwachung der Bestände, die Veranlassung von Neubestellungen und die Durchführung der Materialausgabe zu den Öffnungszeiten sowie Spätdiensten zählen ebenfalls zum Tätigkeitsspektrum.

Ihr Profil:

- Abschluss als Facharbeiter
- gesundheitliche Eignung
- Persönliche Eignung: Für diesen Beruf sollten Sie grundlegendes Interesse an PC-Arbeit und Logistikprozessen haben, Organisationstalent und Sinn für Ordnung besitzen sowie kommunikativ und teamfähig sein. Sie arbeiten sorgfältig, zuverlässig und gewissenhaft. Zudem besitzen die Bereitschaft und Fähigkeit zu verantwortlichem und selbständigem Handeln und sind körperlich belastbar.

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 20.01.2019 unter der Kennziffer LOG0518456 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Christiane Darre-Guhr unter 0351-458-2536 oder per E-Mail: Christiane.Darre@uniklinikum-dresden.de

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte, die von der Industrie oder öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK usw.) finanziert werden.

Neben den Projektleiterinnen und Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte Dezember 2018/Januar 2019 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung.

BMBF-Förderung:

Prof. Dr. Marion Ansorge-Schumacher, Institut für Mikrobiologie, pABS-Tag, 238,4 TEUR, Laufzeit 02/19 – 01/22

Prof. Dr. Steffen Ihlenfeldt, Institut für Mechatronischen Maschinenbau, Quirlit, 135,0 TEUR, Laufzeit 02/19 – 01/20

Prof. Dr. Christoph Neinhuis, Institut für Botanik, ReflexRolle, 283,9 TEUR, Laufzeit 02/19 – 01/22

Prof. Dr. Dirk Plettemeier, Institut für Nachrichtentechnik, RIME, 95,2 TEUR, Laufzeit 01/19 – 12/22

Prof. Dr. Arno Straessner, Institut für Kern- und Teilchenphysik, ATLAS FIS II, 393,0 TEUR, Laufzeit 01/19 – 06/21

Prof. Dr. Marc Timme, Institut für Theoretische Physik, CoNDyNet 2, 462,5 TEUR, Laufzeit 01/19 – 12/21

Prof. Dr. Cornelia Wustmann gemeinsam mit *Prof. Dr. Karin Bock*, Institut für Sozial-

pädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften, Torgau, 469,3 TEUR, Laufzeit 01/19 – 12/22

Prof. Dr. Hubert Jäger, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik, gemeinsam mit *Prof. Dr. Manfred Curbach*, Institut für Massivbau und *Prof. Dr. Viktor Mechtcherine*, Institut für Baustoffe, C3-V2.5A-I-a, 174,8 TEUR, Laufzeit 01/19 – 03/20

Prof. Dr. Thomas Mikolajick, Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik, DCST - ForLab, 5,6 Mio. EUR, Laufzeit 01/19 – 12/21

Dr. Frank Pankotsch, Professur für Entrepreneurship und Innovation (LEI), C3-V3-3, 212,7 TEUR, Laufzeit 01/19 – 12/20

Bundes-Förderung:

Prof. Dr. Bernard Bäker, Institut für Automobiltechnik Dresden gemeinsam mit *Prof. Dr. Hubert Jäger*, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik und *Prof. Dr. Jürgen Krimmling*, Institut für Verkehrstelematik, ABSOLUT, 5,2 Mio. EUR, Laufzeit 01/19 – 12/21

Prof. Dr. Johann W. Bartha, Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik, DY-NASTO, 267,6 TEUR, Laufzeit 01/19 – 12/21

Dr. Janina Hahn, Dezernat 8 Studium und Weiterbildung, DLR-Handwerkslabor, 270,2 TEUR, Laufzeit 01/18 – 12/20

Prof. Dr. Dominik Möst, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, MODEX-EnSAves, 199,0 TEUR, Laufzeit 01/19 – 12/21

AiF-Förderung:

Prof. Dr. Andreas Nestler, Institut für Fertigungstechnik, NanoPD, 188,4 TEUR, Laufzeit 01/19 – 12/20

Landes-Förderung:

Cornelia Blum, Sachgebiet 8.1 Zentrale Studienberatung, Quickstart Sachsen, 81,0 TEUR, Laufzeit 01/19 – 12/20

Prof. Dr. Michael Schroeder, BIOTEC, Molekulares Bioengineering, 1,1 Mio. EUR, Laufzeit 01/19 – 06/21

Sonstige-Förderung:

Prof. Dr. Claudia Günther, Klinik und Poliklinik für Dermatologie, BELI-SKIN, 14,6 TEUR, Laufzeit 01/19 – 12/22

PD DR. Norman Mangner, Herzzentrum Dresden, FAIR-HF2, 54,0 TEUR, Laufzeit 05/18 – 12/20

Prof. Dr. Mechthild Krause, OncoRay, DELPHI, 227,1 TEUR, Laufzeit 11/18 – 12/20

Dr. Christian Meisel, Klinik und Poliklinik für Neurologie, 2017 Narsad young investigator award, 62,0 TEUR, Laufzeit 01/19 – 12/21

Prof. Dr. Attila Tóth, Experimentelles Zentrum, Meiotic Prophase, 77,5 TEUR, Laufzeit Laufzeit 01/19 – 12/21

Dr. Stefan Zwingenberger, Universitäts-Centrum für Orthopädie und Unfallchirurgie, CABRIFO 2, 44,2 TEUR, Laufzeit 01/19 – 03/20

Stiftung-Förderung:

Prof. Dr. Uta Berger, Institut für Waldwachstum und Forstliche Informatik, GRIN, 408,6 TEUR, Laufzeit 03/19 – 02/22

Dr. Dirk Jungmann, Institut für Hydrobiologie, MoniWaterQual, 55,6 TEUR, Laufzeit 12/18 – 08/19

DFG-Förderung:

Prof. Dr. Jürgen Bauch, Institut für Werkstoffwissenschaft, FG-BSI, 191,2 TEUR, Laufzeit 04/19 – 03/21

Prof. Ezio Enrico Bonifacio, Center for Regenerative Therapies Dresden, FZT 111/4, 1,2 Mio. EUR, Laufzeit 01/19 – 10/19 und EXC 168/4, 37,2 TEUR, Laufzeit 01/19 – 10/19

Jun.-Prof. Dr. Ilona Croy, Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik, Biomarker Dissoziation, 179,0 TEUR, Laufzeit 03/19 – 02/22

Prof. Dr. Jürgen Czarske, Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik, Timereversal, 375,3 TEUR, Laufzeit 01/19 – 12/21

Prof. Dr. Michael Kaliske, Institut für Statik und Dynamik der Tragwerke, ARROWS, 200,0 TEUR, Laufzeit 01/19 – 12/20

Prof. Dr. Christoph Leyens, Institut für Werkstoffwissenschaft, Magnetfeldsensoren, 295,3 TEUR, Laufzeit 03/19 – 02/22

Prof. Dr. Ronald Mailach, Institut für Strömungsmechanik, RiAXVer, 465,2 TEUR, Laufzeit 09/18 – 08/21

Dr. Jared Sternecker, Center for Regenerative Therapies Dresden (CRTD), LRRRK2, 238,1 TEUR, Laufzeit 01/19 – 12/21

Prof. Dr. Ronald Tetzlaff, Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik, DYNAMODE, 421,9 TEUR, Laufzeit 01/19 – 12/21

Prof. Dr. Inez Weidinger, Professur für Elektrochemie, MeinMoleKat, 206,8 TEUR, Laufzeit 01/19 – 12/21

Prof. Dr. Stefan Scherbaum, Professur für Methoden der Psychologie kognitive Modellierung, Kontext und Kontrolle, 245,5 TEUR, Laufzeit 11/18 – 11/21

Auftragsforschung:

Prof. Dr. Andrea Bauer, Klinik und Poliklinik für Dermatologie, 2 Aufträge, 95,6 EUR, Laufzeit 11/18 – 12/25

Prof. Dr. Stefan Beissert, Klinik und Poliklinik für Dermatologie, 15,5 TEUR, Laufzeit 11/18 – 12/22

Prof. Dr. Lorenz Christian Hofbauer, Medizinische Klinik und Poliklinik III, 67,9 TEUR, Laufzeit 01/19 – 12/25

Prof. Dr. Christian Hugo, Medizinische Klinik und Poliklinik III, 61,8 EUR, Laufzeit 11/18 – 04/24

Prof. Dr. Axel Hans-Peter Linke, Herzzentrum Dresden, 2 Aufträge, 697,2 TEUR, Laufzeit 05/18 – 12/25

Dr. Elke Rücker-Braun, Medizinische Klinik und Poliklinik I, 42,0 TEUR, Laufzeit 01/19 – 12/20

Prof. Dr. Pauline Wimberger, Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, 14,5 TEUR, Laufzeit 12/18 – 06/23

Prof. Dr. Tjalf Ziemssen, Klinik und Poliklinik für Neurologie, 45,0 TEUR, Laufzeit 11/18 – 12/19

Die klügsten Köpfe für die TU Dresden gewinnen

Workshop zur Verbesserung der Aktiven Rekrutierung

In knapp 90 Prozent der Berufungsverhandlungen nehmen die Bewerber auf dem ersten Listenplatz den Ruf an die TU Dresden an. Doch die Konkurrenz um die klügsten Köpfe in Forschung und Wissenschaft nimmt weiter zu. Aus diesem Grund müssen in der Gewinnung

hervorragender Wissenschaftler neue Wege gegangen werden.

Das Berufungsteam des Rektors lädt am 17. Januar 2019 von 9 bis 12.30 Uhr zum Workshop »Aktive Rekrutierung an der TU Dresden« in den Festsaal Dülferstraße ein. Impulsredner aus der

Wirtschaft werden einen Einblick in ihre Rekrutierungspraxis geben und gemeinsam mit den Teilnehmern Möglichkeiten der aktiven Rekrutierung im Universitätskontext erarbeiten. Mitwirkende an Berufungsverfahren und der wissenschaftlichen Personalgewinnung sind herzlich zum Workshop eingeladen!

Lisa Küssel

Mehr Informationen: https://tu-dresden.de/karriere/berufung/termine/workshops_aktive_Rekrutierung_2019



FERTIG MIT DER UNI? UND NUN?

UNSERE EXPERTEN COACHEN UND BERATEN DICH INDIVIDUELL RUND UM DIE THEMEN:

GRÜNDUNG
BEWERBUNG
KARRIERE

www.karriere.haus 0351 - 41 88 28 99
Hertha-Lindner-Str. 12 - 01067 Dresden

MESSE KARRIERESTART
18.01.19-20.01.19
HALLE 3 | STAND C5

Fünf erste Plätze ertantzt



Einer der ausgezeichneten Tänze: »Perlenzauber«. Foto: Andreas Heyn

Das Kinder- und Jugendtanzstudio an der TU Dresden trat Ende 2018 mit sieben Tänzen in verschiedenen Kategorien und Altersstufen beim Landeswettbewerb »Jugend tanzt« an. Fünf von sieben Tänzen (in den Kategorien Folklore, Modern und Aktuelle Tanzformen) gewannen den 1. Platz! Damit haben die jungen Künstler die Fahrkarten zum Bundeswettbewerb »Jugend tanzt« am Himmelfahrtswochenende 2019 in Paderborn gelöst. Dort treten sie dann gegen andere Erstplatzierte aus ganz Deutschland an. Unter anderen gewann der Tanz »Perlenzauber« (Foto) mit 18 Tänzerinnen, deren Kostüme vom Verein von Freunden und Förderern der TU Dresden gesponsert wurden. J. W./UJ

Uni-Orchester spielt auf

Das Universitätsorchester Dresden lädt wieder zu Konzerten in die Lukaskirche ein. Unter dem Titel »Traumgekrönt« spielt die sinfonische Besetzung am 27. Januar 2019 Werke von Rimski-Korsakow, Tschaiowski und Berg. Die Kammerphilharmonie begibt sich im Konzert »In der Ferne« am 3. Februar 2019 auf eine musikalische Reise durch Europa. Beginn ist jeweils 17 Uhr. ckm

Zugehört



Greta Van Fleet: »Anthem of the Peaceful Army« (Lava Records, 2018).

Die altgediente Stereo-Anlage in der Garage ist aufgedreht. Das angestöpselte DAB-plus-Radio empfängt einen digitalen Rocksender, der vor allem Classic Rock spielt. Die guten alten Teile aus den 60er- und 70er-Jahren. Ein Titel von Led Zeppelin läuft. Led Zeppelin? Wie heißt das Stück? ... »When the Curtain Falls«? Nie gehört. Der Moderator klärt auf: Es handelt sich um eine junge amerikanische Band namens Greta Van Fleet, deren Sänger eine verdammt stimmliche Ähnlichkeit mit Robert Plant (eben) von Led Zeppelin habe. Und so ist es auch! Gegründet wurde die Gruppe 2012 von den Brüdern Joshua (Gesang), Jacob (Gitarre) und Samuel Kiszka (Bass) sowie Kyle Hauck (Schlagzeug). Benannt hat sich die Band nach der Musikerin Gretchen (mit »n«) Van Fleet, die wie die Jungs aus dem 5000-Seelen-Ort Frankenmuth/Michigan stammt. Im Oktober 2018 erschien ihr erstes Album »Anthem of the Peaceful Army«; zehnte Titel feinsten Classic Rock. Stilistisch, so die Band, orientiere sie sich gar nicht so sehr an der britischen Übergruppe, sondern an Klassikern wie Muddy Waters, Cream, Bad Company, Jefferson Airplane oder den Doors. Wäre da nicht vor allem »When the Curtain Falls« - Led Zeppelin in jeder Nuance. Edell

Karsten Eckold

Wie versprochen, hat UJ eine CD unter allen »Zugehört«-Einsendern des Jahres 2018 ausgelost. Gewinner der Scheibe »Avo Kanto« vom »Barcelona Gipsy Balkan Orchestra« ist Holger Pöhlmann. Herzlichen Glückwunsch! Und was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsplatte im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende erneut eine CD.

Staat hatte auf Repertoire in den Tanzsälen wenig Einfluss

TUD-Absolvent schrieb ein wissenschaftliches Buch zur DDR-Tanzmusik zwischen 1945 und 1961

Mathias Bäuml

Schon das Wort »Tanzmusik« erzeugt Fragezeichen, denn dieser Begriff ist unter jungen Leuten kaum noch geläufig ... Was wäre »Tanzmusik« ins Heute übersetzt? Und dann der Zeitraum: Von 1945 bis 1961 waren die Großeltern jetziger Studenten gerademal blutjunge Familiengründer, und der Alltag roch immer noch nach Krieg, war geprägt von dessen Folgen.

Während sich im Westen die Nachkriegswirtschaft aufrappelte und der durch den Marshall-Plan erleichterte Wiederaufbau Westeuropas - in Deutschland verknüpft mit dem Begriff des Wirtschaftswunders - seinen Lauf nahm und für Prosperität, Wohlstand und damit auch für wachsende Vergnügungsindustrie und Unterhaltungskultur sorgte, litt der Osten über Jahre an den Demontagen und Reparationen in Richtung Sowjetunion, von der auch strenge ideologische und politische Reglementierungen des Alltags in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ, bis 1949) bzw. DDR ausgingen.

Für die Entwicklung der Tanz- und Unterhaltungsmusik gab es also in beiden Teilen Deutschlands ganz verschiedene Bedingungen, die im Alltag zu völlig unterschiedlichen Tanz- und Unterhaltungsmusik-Kulturen führten. Der Musikwissenschafts-Absolvent der TU Dresden Simon Bretschneider hat nun im Rahmen seiner Doktorarbeit die Verhältnisse zwischen 1945 und 1961 im Osten Deutschlands am Beispiel Dresdens untersucht.

Heutige Leser seien darauf hingewiesen, dass damals das Tanzgehen eine sehr beliebte Freizeitbeschäftigung war, der man in der Nachkriegs- und Wiederaufbauzeit auch in der Region in und um Dresden in einer Vielzahl von Tanzgaststätten, Tanzbars und Kultur- bzw. Klubhäusern (die teils zu Betrieben gehörten) nachgehen konnte. Überall spielten Kapellen live und bestimmten so die Szenerie. (Erst viel später durch den drastischen Rückgang der Zahl von Gaststätten und Klubhäusern sank auch die Bedeutung der Live-Musik.) Zunächst also hatten (Schellack- und Vinyl-)Schallplatten sowie Hörfunk eine viel kleinere Bedeutung für den Tanzmusikalltag als die zahllosen Live-Tanzabende. Auch das Fernsehen im Osten spielte im Untersuchungszeitraum für die Verbreitung von Tanzmusik zunächst kaum eine Rolle; im Juni 1950 erfolgte der erste Spatenstich für das Fernsehzentrum in Ostberlin, Ende 1952 startete das »öffentliche Versuchsprogramm« mit zwei Stunden Sendezeit täglich ab 20 Uhr. Empfangsbereit waren in der DDR etwa 60 Geräte, allesamt in Berlin. Am 2. Januar 1956 endete das Versuchsprogramm des Fernsehentrums Berlin und tags darauf



Schon weit vor den sechziger Jahren waren private Tanzsäle und Gaststätten wichtige Orte für Tanz- und später Rockmusik. Im »Lindengarten Hellerau« (Hellerstr. 16a; oben links ein historisches Foto von etwa 1920, hier noch ohne Anbau), eine Traditionsgaststätte im Ortsteil Rähnitz, die seit 1898 über einen großen Saal verfügte, gab es jahrzehntelang Tanzabende (von den fünfziger Jahren

begann der Deutsche Fernsehfunk (DFP) sein Programm. Ende 1958 waren über 300 000 Fernsehgeräte in der DDR angemeldet.

Zur Forschungsarbeit selbst: Simon Bretschneider geht für seine Untersuchungen davon aus, dass die Übernahme afroamerikanischer Charakteristika in die Interpretation, Instrumentation und Kompositionen europäischer Tanz- und Unterhaltungsmusik ab den 1930er-Jahren in Deutschland die Regel geworden war - ein Trend, der von den USA gespeist war. Das führt ihn zur Frage, ob und inwieweit diese »Internationalisierung« der Tanzmusik auch im Osten Deutschlands nach 1945 weiterexistierte. Dabei rief Bretschneider in Erinnerung, dass nach dem Zweiten Weltkrieg der Westen im Osten als »Klassenfeind« galt. Er stellte - auch angesichts der deutlich stärkeren Wirtschaftsmacht im Westen und der politisch-ideologischen Zwänge im Osten - die Fragen: »Gelang es der staatlichen Kulturpolitik im Osten, das sozialistische Musikfeld (analog zu Bourdieus kulturellem Feld) in ihrem Sinne zu dominieren? Wurden also in der sowjetischen Besatzungszone und frühen DDR eine andere, »nationalere« und sozialistischere Tanzmusik produziert und rezipiert als in Westdeutschland?« Um diese Frage beantworten zu können, reicht es Bretschneider zufolge nicht aus, »sich einfach Repertoires und Musikproduktionen ost- wie westdeutscher Kapellen anzusehen und miteinander zu vergleichen. Bretschneider teilt die Ansicht, dass »Musik vor allem ein soziales Konstrukt ist«. Deswegen interessiert sich der Autor für die gesellschaftlichen und politischen Bedingungen, die die »Existenz von Phänomenen wie »sozialistischer« und »nationaler« Tanzmusik, »Swing« oder »Jazz« erst ermöglichen.«



bis 1969 unter dem Wirt Hans Gumsch) und ab 1969 bis in die siebziger Jahre vom darauffolgenden Wirt Werner Füssler veranstaltete wilde Rockkonzerte. Nach dem Umbau zur Diskothek 1995 wurde der Saal im Juli und August 2012 abgerissen; an dessen Stelle entstand ein Wohnhaus. Auch das Gaststättengebäude wurde für Wohnungen umgebaut. Fotos (2): Archiv Roland Heydemüller

In einem großen, ausführlich und detailliert untersuchten Kapitel beschreibt der Autor das Handeln, die Reaktionen und kulturpolitischen Ideen sowie Leitlinien der staatlichen und kommunalen Institutionen, das heißt anfangs der Sowjetischen Militäradministration, der SED, des Rates der Stadt Dresden, des - anfangs - Sächsischen Ministeriums für Volksbildung und des Rates des Bezirkes Dresden. Dazu auch die Strategien des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes (FDGB) in Bezug auf Tanzmusik, schließlich auch überregionale Faktoren wie der Staatliche Rundfunk und auch Westsender sowie der überregionalen Musikwirtschaft. Akribische Quellenarbeit zeichnet dieses Kapitel aus, mit dem es Bretschneider gelingt, die Rahmenbedingungen der Tanzmusikentwicklung in Dresden zu beschreiben. Das ist gerade für jüngere Leser eine große Hilfe, die nicht aus eigenem Erleben Vorstellungen über die damaligen Verhältnisse entwickeln können.

In einem zweiten ausführlichen und ebenso akribisch untersuchten Kapitel beschreibt Bretschneider - teils auch anhand von Beispielen von Kapellen und Musikern wie Will Bellmann, Heinz Kurner, die Dresdner Tanzsinfoniker oder Theo Schumann - die Strategien der Ensembles sowie der Fans. Dabei geht es um Fragen der »Auftrittsgenehmigung« ebenso wie um Chancen, im Hörfunk gesendet (und vorher aufgenommen) zu werden. Gezeigt wird aber auch am Beispiel von Will Bellmann, wie Musiker, die ihre Orientierung an der herkömmlichen Salonorchester-Musik der Vorkriegszeit nicht aufgeben wollten oder konnten, mit den neuen, aus den USA kommenden Trends in Kollision kamen und sich als Musiker existenziell gefährdet sahen. Gleichermassen gibt es jedoch Beispiele, wie Ensembles durch ihre Orientierung

an US-amerikanischen Trends kulturpolitische Schwierigkeiten bekamen, da man ihnen ein Aufputzen der Jugend gegen die ostdeutsche bzw. DDR-Staatlichkeit unterstellte.

Insgesamt ist dieser zweite, mit vielen Quellen - zum Beispiel mit Erinnerungen und Interviews - angereicherte Teil eine Fundgrube für heutige Leser, sich detailliert mit damaligen Bands, Musikern, Auftritten und Vorkommnissen beschäftigen wollen.

Die Zusammenfassung enthält einen Gedanken, der hervorgehoben werden sollte: »Die in den Aktennachlässen der lokalen staatlichen Institutionen dokumentierten kulturpolitischen Strategien gleichen ... dem Don Quichott'schen Kampf gegen Windmühlen. Sie konnten zwar Kapellen-Verbote durchsetzen und andere Ensembles fördern, auf das Repertoire in den Tanzsälen und »Jazz«-Klubs jedoch hatte der Staat, selbst nach der Einführung der »60/40«-Verordnung, nur wenig Einfluss.«

Simon Bretschneider: »Tanzmusik in der DDR. Dresdner Musiker zwischen Kulturpolitik und internationalem Musikmarkt, 1945-1961«, Transcript Verlag Bielefeld 2018, 322 Seiten, 26,99 Euro
Simon Bretschneider hat von 1998 bis 2002 an der Dresdner Musikhochschule Orchestermusik und Fagott studiert, danach von 2003 bis 2011 Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Philosophie an der TU Dresden. Dort schloss er mit dem »Magister Artium« bei Hans Günter Ottenberg und Wolfgang Mende ab. Seine Abschlussarbeit über die Kulturpolitik der Dresdner Behörden in SBZ und DDR hat Bretschneider dann an der Humboldt-Universität zu Berlin 2015 bis 2018 zur Dissertation weiterentwickelt; Doktorväter waren Peter Wicke und Michael Rauhut.

Kaum geboren, schon verloren

Zugesehen: »Capernaum - Stadt der Hoffnung« ist harter Kino-Tobak über Menschlichkeit und wenn sie fehlt

Andreas Körner

Zugegeben, es ist eine steile These: Geburtenkontrolle durch die Anklage von schon Geborenen. Mädchen und Jungen bringen ihre Eltern vor Gericht, weil sie diese Kinder in die Welt gesetzt haben und nicht so für sie sorgen, wie es nötig wäre. Zain, ein offiziell auf zwölf Lebensjahre geschätzter syrischer Junge, der mit seiner Familie illegal im Libanon lebt, bündelt in diesem Schritt all seine Verzweiflung. Er selbst wurde zu fünf Knastjahren verurteilt, weil er jenen »Hurensohn« niedergestochen hat, der seine elfjährige Schwester Sarah »vom Markt« nahm und für ein paar Hühner zu seiner Frau machte. Die Eltern? Wollten den Deal. Zain klagt für Sarah mit.

Es ist natürlich eine Projektion von außen, Sinnbild für Hilf- und Sprachlosigkeit und Verweis auf die wahren Gründe für Kinderreichtum gerade in prekären Lebensverhältnissen. Systeme und Religionen sitzen bei der libanesischen Regisseurin Nadine Labaki auf der Anklagebank. »Capernaum - Stadt der Hoffnung« ist aber kein Justizdrama, schnell wechselt die Perspektive auf die Beschreibung uferloser Not, was Labaki stehende Ovationen in



Zain al Rafeea als Zain auf dem Weg durch »Capernaum«.

Foto: Alamodofilm

Cannes und jede Menge Schelte einbrachte. Sogar von »Elendsporno« war schon die kritische Rede. Natürlich, der Film besitzt diese Fallhöhe, weil er seine Botschaft nicht eine Sekunde lang verklausuliert und sich die Momente seines deutschen Untertitels schwer erkämpfen muss.

Zain arbeitet, anstatt zu lernen, was ihn altklug macht in Gebaren und Worten. »Willst du meine Faust kosten?«, entfährt es ihm im Groll des Augenblicks. »Dieses Land macht mich fertig«, klingt fremd

aus seinem Mund. Wie mechanisch verlässt er die elterliche Wohnung und zieht zur ebenfalls illegal im Libanon lebenden Äthiopierin Rahil. Dort in der Barackensiedlung hütet er ihren einjährigen Sohn Yonas, wenn sie putzen geht. Als Rahil nicht mehr heimkommt, wird er Yonas instinktiv betreuen, aus der Not muss Tugend werden. Hat er alles gesehen - zu Hause. Doch, was bedeutet das?

Papier wird zum Schlagwort von Existenz und Nichtexistenz. Es geht um Ge-

burtsurkunden, Aufenthaltsgenehmigungen, Ausweise, auch Rezepte. Und wenn sie fehlen. Die Figuren von »Capernaum - Stadt der Hoffnung« agieren dicht am Selbsterfahrenen. Es ist Hauptdarsteller Zain Al Rafeea, der alles erfüllt, was es für den Herzensbruch im Kino braucht. Im echten Leben ist es Norwegen geworden, wo Zain jetzt Heimat sucht.

Der Film läuft ab 17. Januar im PK Ost und in der Schauburg.